

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 294.

Sonnabend, den 16. Dezember 1911.

18. Jahrg.

## Seht die Wählerlisten ein!

Hierzu drei Beilagen.

### „Mittläufer“.

Noch bei jeder Wahl, die eine starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen gezeitigt hat, ist die bürgerliche Presse nicht müde gewesen, die alte Leier zu schlagen, daß wieder eine große Zahl von „Mittläufern“ für unsere Partei gestimmt habe. So wird auch nach dem 12. Januar sein, wenn dieser Tag, wie wir hoffen und unsere Gegner fürchten, unsere Stimmenzahl mächtig anschwellen läßt. Die Unzufriedenheit mit den augenblicklichen Zuständen in Staat und Gesellschaft, die Empörung über manche Maßnahmen der Regierung, so argumentiert man, zwänge viele zur radikalen Opposition, ohne daß sie mit dem Programm und dem Endziele der Sozialdemokratie einverstanden seien. Was ist an diesen immer und immer wiederkehrenden Behauptungen richtig?

Daß die Sozialdemokratie ständig zunehmen muß, ist für jeden, der mit seinen Gedanken nicht nur an der Oberfläche der Dinge und Erscheinungen haften bleibt, ohne weiteres klar. Die Arbeiterklasse, die in den Fesseln der Lohnsklaverei leidet, kann kein anderes Ziel ihrer Bestrebungen kennen, als diese Fesseln zu zerbrechen, eine Gesellschaft aufzurichten, in der von der Arbeit der auf ihr lastende Fluch genommen wird. Die Politik der Arbeiterklasse muß sozialistisch sein. Immer mehr Arbeiter, die sich bisher von falschen Arbeiterfreunden haben gängeln lassen und über ihre Aufgabe innerhalb der heutigen Gesellschaft nicht aufgeklärt wurden, wachen auf und schließen sich dem kämpfenden Heere ihrer Brüder und Schwestern an.

Aber auch eine wachsende Zahl von Leuten, die nicht eine rein proletarische Existenz führen, die immer von den bürgerlichen Parteien für ihre Schlachtbataillone mit Beschlag belegt werden, stimmen sozialdemokratisch und helfen damit unsere Macht und unseren Einfluß vermehren. Das sind eben jene, die man verächtlich als „Mittläufer“ abtut. Man findet unter diesen Schichten vor allem zahlreiche kleine Geschäftsleute und Handwerker in den Städten, Kleinbauern auf dem Lande, Beamte und Lehrer. Denn sie alle können mit den heutigen Zuständen und der beliebten Zickzackpolitik der Regierung nicht zufrieden sein. Wenn sie aber sozialdemokratisch stimmen, so tun sie es keineswegs nur aus dem Gedanken schärfster Opposition heraus. Nein, sie haben eben gelernt, über ihre Nasenpitze, ihre augenblicklichen Interessen hinwegzuschauen. Sie wissen sehr wohl, daß sie von der Sozialdemokratie keine realen, mit den Händen zu greifenden Vorteile heute und morgen schon erwarten können. Sie haben aber erkannt, daß unser ganzer Volkskörper an schwerer innerer Krankheit leidet, und daß alle Pfästerchen, alle Quacksalberer auf die Dauer nicht helfen. Sie haben weiter die großen Gesetze in der Gesellschaftsentwicklung erkannt. Auch in ihnen hat das sozialistische Gesellschaftsideal, das herauswächst aus dem gesellschaftlichen Werden, gezündet. Wenn sie dem Sozialdemokraten ihre Stimme zuwenden, so tun sie es mit vollem, klarem Bewußtsein. Das leuchtende Endziel, man mag es noch so viel bekritteln, verlachen, schmähen und in den Kot ziehen, ist die Kraft, die alle Schichten des Volkes, soweit sie nicht zu den Herrschenden und Genießenden gehören, zu sich heraufzieht.

Dem Handwerker, der in enger, dunkler Werkstatt mit der Aussicht auf einen schmutzigen Hof arbeitet, geht es von Jahr zu Jahr schlechter. Unsicher ist der „goldene“ Boden unter seinen Füßen. Von einer gesicherten Existenz kann bei der Mehrzahl von ihnen keine Rede sein. Die großen Fabriken und Betriebe nehmen ihm die besten Kunden fort und degradieren ihn zum Flickmeister. Ein Blick auf die letzten fünfzig Jahre zeigt jedem Handwerker, der sein Auge nicht absichtlich verschließt, welche Fortschritte der Großbetrieb gemacht hat, welche große Zahl von Handwerksbetrieben durch den Siegeszug des Kapitalismus zugrunde gerichtet ist. Und wenn mancher kleine Handwerker sich auch zu halten vermag, zu welcher menschenwürdigen Dasein ist er verurteilt! Von morgens früh bis abends spät heißt es

sorgen und schaffen. Er ist an seine Werkstatt gefesselt; die Sorge um seine und seiner Familie Existenz, die Angst vor heranziehenden Krisen läßt ihn nicht zur Selbstbesserung kommen. Morgen schon kann er ins Proletariat hinabsinken. Wenn mancher Arbeiter bereits Feierabend gemacht hat, darf er noch nicht an Ruhe, an Erholung und frühliches Genießen denken. Der Handwerker, der einmal über seine Lage nachgedacht hat, weiß auch, daß seine Betriebsweise sich überlebt hat, daß über kurz oder lang auf fast allen Gebieten das Handwerk jede wirtschaftliche Bedeutung verloren haben wird. Dagegen hilft kein Klagen und auf die Dauer nicht das Anstreben von Sondervorrechten für seine Klasse. Die kapitalistische Entwicklung „führt mit Naturnotwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebes, dessen Grundlage das Privateigentum des Arbeiters an seinen Produktionsmitteln bildet“. Diesen Satz des Erfurter Programms haben viele kleine Handwerker begriffen, und darum stimmen sie sozialdemokratisch. Sie haben mit dem Lohnarbeiter den gleichen Wunsch, daß die Zeit des kapitalistischen Großbetriebes möglichst rasch überwunden werde durch die sozialistische Gesellschaftsform, in der die Arbeitenden wieder in den Besitz der Produktionsmittel kommen.

Genau wie manchem kleinen Handwerker in den Städten geht es vielen kleinen Bauern auf dem Lande. Auch bei ihnen kann von einem Segen der Selbstständigkeit kaum noch die Rede sein. Denn seine Selbstständigkeit erweist sich ihm als drückende Fessel. Wie muß der Bauer mit seiner Familie sich schinden und plagen, um seine bescheidene Viehzucht lohnend zu gestalten, um seinem Fleckchen Erde genügend Brot abzurufen! Sein ganzes Leben ist Arbeit, harte, freudlose Arbeit. Da kommen nun Freunde zu ihm, die ihm durch hohe Zölle helfen wollen. Nur zu rasch merkt er aber, daß der kleine Nutzen, den ihm einzelne Zölle bringen, mehr als ausgemogen wird durch den Schaden, den die übrigen Zölle und ihre Folgen ihm zufügen, daß die ganze Weltpolitik nur allein die großen Bauern und Junker noch reicher und mächtiger macht. So ist auch manchem Kleinbauern der Sozialismus zu seinem politischen Ideal geworden. Er läßt sich nicht irre machen durch die Behauptungen der Gegner, daß ihm bei Errichtung der sozialistischen Wirtschaftsweise sein Fleckchen Erde erbarmungslos entzogen wird. Mit Freuden wird er einst freiwillig sein kleines Gebiet hergeben und das Los eines schwer geplagten, hart arbeitenden Bauern mit dem eines freien, arbeitenden und genießenden Bürgers vertauschen.

Und nicht viel anders stehts mit vielen kleinen Geschäftsleuten in Stadt und Land. Das Warenhaus und das Großgeschäft saugen alle kaufkräftige Kundenschaft an sich. Ihre Filialen bringen auch in die Vororte hinein, wo bisher der kleine Kaufmann fast unumschränkt herrschte. Kümmerlich nur finden viele von ihnen ihr karges Auskommen. Gar oft sind auch sie nicht einmal mehr selbstständig, sondern vollkommen abhängig von der Gnade ihrer Lieferanten. Rettung bringt ihnen nur der Sozialismus, und der Sozialdemokratie gibt gar mancher kleine Geschäftsmann seine Stimme. Und in seiner sozialistischen Überzeugung läßt er sich nicht dadurch wankend machen, daß man ihm das Wachsen der Genossenschaften und Konsumvereine als Schreckbild vorführt. Er besitzet soviel Einsicht in die wirtschaftliche Entwicklung und soviel Gerechtigkeitsgefühl, es den Arbeitern nicht zu verübeln, wenn sie, die unter dem kapitalistischen Regime am härtesten leiden, sich durch gemeinschaftlichen Einkauf günstiger Bezugsbedingungen und damit zusammenhängende Vorteile zu verschaffen suchen. Mögen einzelne Geschäftsleute dadurch auch mehr oder weniger Schaden erleiden, der Gesamtheit erwächst aus dem Aufblühen der Genossenschaften großer Segen.

Daß unter den Beamten eine nicht geringe Zahl sich befindet, die sozialdemokratisch gestimmt ist, ist eine Tatsache, die sich nicht wegleugnen läßt. Je mehr ihnen von oben herab die sozialistische Überzeugung und Betätigung verboten wird, je mehr man mit drakonischen Mitteln gegen alle „Unbotmäßigen“ vorgeht, um so größer wird ihre Schar. Es ist eben kein Wesensunterschied zwischen dem Arbeiter, der von dem Unternehmer Staat als „Beamter“ angestellt wird, und dem Arbeiter in

blauer Bluse. Auch die große Masse der Beamten leidet unter einer kärglichen Entlohnung und einer langen Arbeitszeit. Noch drückender aber ist die Gebundenheit, die ihnen nicht gestattet, sich bessere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Keine Klasse weist soviel gedrückte, aller Hoffnungen bare Menschen auf, wie gerade die Schicht der Beamten. Aber auch zu ihnen ist der Erlöser Sozialismus gekommen und hat ihnen ein neues Evangelium verkündet. Frei sollt ihr werden und glücklich! Viele von ihnen sind bereits erwacht; nicht mehr als kriechende Sklavenseelen fühlen sie sich, sie sind sich ihres Menschentums und ihrer Menschenrechte bewußt geworden. Aber als „Beamter“, als „Diener“ des Staates, dürfen sie nur bei geheimer Wahl nach ihrer Überzeugung stimmen. Aber sie hoffen auf die Zukunft, die allen Menschen Glück und Lebenslust bringen wird.

Von den übrigen Beamten scheiden sich die Lehrer. Sie wollen nicht nur und nicht vor allem Beamte sein. Ihre Arbeit geschieht nicht an totem Objekte, sondern an lebendigen Menschenseelen. Die zarten Kräfte und Anlagen des Kindes zu pflegen, mit feiner Hand und weisem Sinne sie bilden und entwickeln — das ist die Aufgabe jedes Lehrers, der in der Jugend die Zukunft des Volkes sieht. Aber — die rauhe Wirklichkeit des kapitalistischen Systems tritt ihm entgegen. All seine Bemühungen werden zusehends an dem Elend unserer Tage, Kinderausbeutung im Hause und in fremdem Dienst, das Wohnungselend, die Unterernährung breiter Massen, alle die Schäden der kapitalistischen Wirtschaftsordnung treten dem Lehrer in seinen Stunden entgegen und rauben seiner Arbeit vielfach den Erfolg. Und in ihm erwacht, wenn er nachdenkt, das Verlangen nach einer tiefgreifenden Sozialreform, die die Schädigungen der Volksgesundheit zurückdrängt und ihm ein segensreicheres Schaffen ermöglicht. Wer sind also heute und immerdar die einzigen energischen Verfechter einer tatkräftigen Sozialpolitik? Allein die Sozialdemokraten. Und so führt ein kurzer Gedankenflug den konsequent denkenden Lehrer auch hinüber zu der Forderung: Fort mit dem Kapitalismus! Wenn er dazu in bitterem Grolle sieht, wie der heutige Staat seine Arbeit wertet, wie er seinem Schaffen Hindernis über Hindernis in den Weg rückt, wie er die Volksschule und in ihr die Entwicklung des Volkes vernachlässigt, durch überfüllte Klassen, schlechte Schulgebäude, unzureichende Lehrmittel, und elende Lehrpläne, so strahlt ihm leuchtend der Sozialismus entgegen, der der Lehrerschaft und dem Volke schaffen wird eine echte Schule, eine wahre Bildungsstätte, die freie Schule im freien Staate.

Die kommenden Wahlen werden wiederum zeigen, daß zahlreiche Angehörige all dieser Schichten sich zur Sozialdemokratie bekennen. Aber immer sind es erst einzelne, kleine Gruppen, Bruchteile. Immer noch hält Unkenntnis mit den wahren Zielen der Sozialdemokratie, Furcht vor Maßregelungen und andere Schikaneen viele von uns fern. Aber auch sie können wir durch unsere Aufklärungsarbeit gewinnen. Wir wollen die uns noch Fernstehenden nicht als „Mittläufer“ gewinnen, sondern als Anhänger unserer Ziele, auf die man sich verlassen kann. Wir wollen keine „Mittläufer“, die heute mit uns laufen, um morgen, wenn der Stand der politischen Gestirne sich etwas geändert hat, wieder abzuschwenken. Allerdings, die Gefahr solchen Abschwenkens bei diesen Schichten dürfen wir nicht übersehen, da ihr Hoffen auf die Zukunft sich nicht fest und unverrückbar auf ihre Klassenlage gründet. Um der Gefahr zu begegnen, dürfen wir nicht Augenblicksagitation treiben, sondern es gilt Anhänger zu gewinnen durch grundsätzliche Werbearbeit. Wir haben bisher schon nicht unser Endziel verschleiert, wir werden es auch in Zukunft nicht tun. Unser Endziel hat nichts von seiner gewinnenden Klarheit und Sieghaftigkeit verloren. Es ist die einzige Hoffnung nicht nur der Millionen von ausgebeuteten Arbeitern in Stadt und Land, sondern auch jener Hunderttausende von Handwerkern und Kleinbauern, Lehrern und Beamten. Sie alle dürfen sich nicht nach ihrer Überzeugung frei und

offen betätigen bei Gefahr der Profosmachung und anderer Schädigungen. Das muß einmal mit aller Schärfe betont werden gegenüber dem Gelehrten der Gegner über „sozialdemokratischen Terrorismus“. Nur eins können alle diese Schichten ohne Scheu: Wählen! und der 12. Januar 1912 wird hoffentlich zeigen, zum Entsetzen der herrschenden Klasse und ihrer Soldschreiber, daß ein starker Bruchteil dieser Mittelschichten sozialdemokratisch fühlt und denkt. Alle, die von dem Schmutz der herrschenden Ordnung, ihrer Klassenbrutalität, ihrer Völkerverhetzung und Klebschwärmerei angewidert sind, alle, die unter ihrem Fluche seufzen, alle, die eine starke, gesunde, arbeitsfrohe Menschheit herbeiführen, müssen gewonnen werden. Dem Sozialismus gehört die Zukunft, trotz dem und alledem!

## Die Reichstagswahl.

Das Zentrum als Stütze der Junkerherrschaft.

Die „Kölnische Volkszeitung“ fordert die Zentrumshänger auf, falsche Stichwahlen zu vermeiden und sagt darüber:

„Dazu (nämlich zur Herbeiführung solcher Stichwahlen, welche den Interessen der Zentrumspartei am meisten entsprechen) gehört, daß die Zentrumspartei vermeidet, mit ihren eigenen Kandidaten in gänzlich aussichtslose Stichwahlen zu gelangen, daß sie vielmehr unter Verzicht auf eigene Kandidaturen durch ihre Stimmen geeignete Kandidaten rechtsstehender Parteien gleich im ersten Wahlgange durchsetzen hilft, oder in aussichtsvollere Stichwahlen bringt.“

Und das ist das einst so demokratische, mindestens aber oppositionelle und vor Jahrzehnten auch noch etwas sozialpolitisch angehauchte Zentrum! Die Junker haben keine besseren Stützen als diese Heiligen.

Wie Seydebrand durchgebracht werden soll.

Der Landrat des Militärkreises, Reg.-Assessor v. Skopnik, veröffentlicht im Kreisblatt eine Liste der Wahlbezirke und Wahlvorsteher für die bevorstehende Reichstagswahl. Unter den 71 Wahlvorstehern befinden sich 17 Rittergutsbesitzer bzw. -pächter, 5 Domänenpächter, 3 Gutsbesitzer bzw. -pächter, 1 Leichpächter, 1 Rentmeister, 1 Rentant, 2 Landesälteste, 1 Landratsdirektor, 4 inaktive Militärs, 1 Kameraldirektor, 1 Güterdirektor, 1 Administrator, 7 Wirtschaftsinpektoren, 8 Revierförster und endlich ein Förster. Herr v. Skopnik ist — offenbar um sich nicht den Angriffen auszuweichen, die vielen seiner Kollegen nicht erspart geblieben sind — vorzüglich genug gewesen, die Wahllokale nicht selbst zu bestimmen, vielmehr überläßt er es den Herren Wahlvorstehern, sich nach geeigneten Räumlichkeiten umzusehen!

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Flucht aus dem Osten.

Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung war ein bedeutender Überschuß der Abwanderung über die Zuwanderung in den östlichen Provinzen Preußens zu beobachten. Auf 1000 Einwohner entfiel in Westpreußen ein jährlicher Wanderungsverlust von 10,68 gegen 8,40 in dem nächstvorhergehenden Jahr. In Ostpreußen betrug der Verlust 9,37 v. T. gegen 8,81, in Pommern 8,85 gegen 7,51, nur die Provinz Polen weist im letzten Jahr einen geringeren Wanderungsverlust auf als im vorhergehenden, nämlich 8,58 gegen 9,55. Wie stimmt das zu der von den Schutzöllnern und Agrariern gerühmten Hebung der Lage der Bevölkerung des Ostens durch die Wucherzölle? Die Wahrheit ist eben, daß diese nur den Großgrundbesitzern nützen; und da außerdem die Junkerherrschaft in Reich und Staat, in Gesetz und Verwaltung den Druck des Adels und die Unentwägbarkeit der Massen unerträglich machen, so flüchtet alles, was nur kann in die doch wahrlich wenig angenehmen Industriebezirke. Das ist das Festhalten der heimischen Scholle, wie es die Junker und Junkerengenossen verstehen. ... Wenn auch aus Württemberg und dem Elsaß eine stärkere Abwanderung — freilich noch lange keine solche wie aus dem Osten — zu verzeichnen ist, so beweist das, wie wenig die Agrarzulagegesetzgebung die Ursachen der Landflucht beseitigen kann. Der Mangel an Industrie spielt natürlich eine große Rolle.

Eine militärische Eiterbeule.

Wir kommen aus den Spionageprozessen nicht heraus. Kaum ist in Leipzig gegen Schulz und Genossen das drakonische Urteil gefällt, als schon ein neuer ähnlicher Fall — des seit Monaten in Untersuchungshaft sitzenden englischen Rechtsanwalts Stewart — das Reichsgericht in Arbeit setzt. Dem liberalen Bürgertum wird ganz angst und bange bei all dem Schmutz. Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt: „Der Angeklagte Schulz ist ja heute, durch Naturalisierung, englischer Staatsangehöriger, der Ingenieur Hippich aber ist — wenn er auch aus Österreich kommt — jetzt Deutscher, und der Ingenieur Bulj und der Kaufmann v. Maack, der 1870 Kriegsfreiwilliger war, sind sogar schon deutsch von Geburt. Daß gebildete Männer, und daß vor allem Männer in verantwortlicher Stellung, in dieser schamlosen Weise für einen schäbigen Judaslohn das eigene Vaterland verraten, ist erschreckend und empörend. Spioniert wird überall, wird leider von allen Staaten und in allen Staaten, und je mehr gegen diese angeblich notwendige Unmoral protektiert und gepredigt wird, desto mehr wird sie geübt. Daß das englische Spionagebureau in Deutschland Agenten und Helfershelfer geacht, entspricht dem allgemeinen Brauch, aber unerhört ist, daß es solche Kreaturen unter den Ingenieuren deutscher Berufe gefunden hat.“ Leider äußert sich das Blatt nicht darüber, ob es in der moralischen Bewertung des Vaters und des Anstifters einen Unterschied

macht. Auf den wären wir gespannt. Im übrigen — Spionage überall: Während vor dem Volksgericht in Plymouth, England, der Deutsche Große wegen Spionage angeklagt ist, meldet der Telegraph die Verhaftung mehrerer Personen, darunter eines aktiven russischen Obersten, wegen Spionage zugunsten des Zarreiches in Lemberg, der Hauptstadt der österreichischen Provinz Galizien. — Es ist eine internationale Krankheit der kapitalistischen Gesellschaft, deren sinkende Geschwüre hier aufbrechen!

## Zusammenbruch eines Krankenkassen-Reichsverbands-Schwindels.

Ende Oktober brachten wir die Mitteilung, daß der Reichsverband Krankenkassen-Assistenten Ruhig in Erfurt behauptet, er sei deshalb aus dem Dienst der Krankenkasse entlassen worden, weil er nicht zu der sozialdemokratischen Partei gehöre. Um diesen „Terrorismus“ zu verdecken, sei er zu Unrecht verschiedener ehrenrühriger Vergehen beschuldigt worden. Am Donnerstag fand vor dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Erfurt die Klageverhandlung Ruhigs gegen die Gemeinsame Ortskrankenkasse mit dem Ziel auf Wiedereinstellung statt. Was hierbei zutage kam über das Verhalten des „nationalgefürchten“ Kassenbeamten Ruhig zeigt, wie sehr diesem Mann Unrecht geschehen ist. Es wurde durch eidliches Zeugnis folgendes erwiesen: Gegen den Rentanten und andere Angestellte richtete Ruhig verleumderische Denunziationen an die Staatsanwaltschaft und an den Oberbürgermeister, die er später selber wieder zurücknehmen mußte; ferner beging er einen schweren Vertrauensbruch durch unbefugte Öffnung eines an den Geschäftsführer gerichteten Briefes, dessen Inhalt er abhört; weibliche Kassenmitglieder traktierte er mit zotigen Redensarten; einer Frau ließ er einen Tag Krankengeld mehr auszahlen, um sie unstilllichen Anträgen geneigt zu machen, die er ihr im Geschäftsraum der Kasse und auf der Straße stellte; endlich versuchte er eine so belästigte Kranke durch eine Kartenlegerin zu beeinflussen, bei der Verhandlung zu seinen Gunsten auszusagen. Selbstverständlich wurde nach einem solchen Ergebnis der Beweisaufnahme der Antrag auf Wiedereinstellung abgelehnt. Der Vorstehende, Regierungsrat Strauß und Thornay hielt die Entlassung gerechtfertigt. Er führte in der Begründung aus: es heiße Treu und Glauben auf den Kopf stellen, wenn man einen solchen pflichtvergessenen Menschen noch weiter in einer Krankenkasse tätig sein lasse. — Wird die Reichsverbandspresse diesen „Fall Ruhig“ ihren Lesern mitteilen?

### Das Wahlbureau

der sozialdemokratischen Partei  
für den Wahlkreis Lübeck

Johannisstraße 50, Telephon 225,  
ist werktäglich ununterbrochen von 8 Uhr  
morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonn- und Feiertags  
vormittags von 9 bis 1 Uhr.

## Krupp — auch ein Kapitel zur Reichstagswahl!

Die Friedr.-Krupp-Aktiengesellschaft, deren Kapital — 180 Millionen Mark — ausschließlich in den Händen von Familienangehörigen ist, schloß ihr 100. Geschäftsjahr, wie schon mitgeteilt ist, mit einem Reingewinn von 28,8 Millionen Mark. Er ist gegen das Vorjahr um halb sieben Millionen gestiegen, dafür wurden die Ausgaben für Arbeiterversicherung und Wohlfahrt geringer!

Italien schießt jetzt in Tripolis mit Kruppgeschützen, die Türken ebenfalls. Wie verlautet, wird die nächste deutsche Militär-Statistierung auch Krupp nicht vergessen, Deutschland braucht wieder einmal bessere Kanonen.

Es lohnt sich, einmal zusammenzustellen, was die Krupp-Aktiengesellschaft im besonderen und allein am Deutschen Reich verdient hat. Feststellen läßt sich dies nur insoweit, wie kritische Stimmen, die nicht zuletzt sozialdemokratische waren, das geheimnisvolle Dunkel des Lieferungsmonopols der Firma Krupp lichten konnten.

Die ersten kritischen Stimmen datieren aus jener Zeit, da der Kauf von 1870/71 verfloren war, der in Krupp einen ersten Heiser des Sieges über Frankreich sah. Im Jahre 1897 wurde bekannt, daß Krupp für einen 15-Zentimeter-Granatenfabrikblock 35 Mark rechnete, alle anderen Konkurrenten nur 28 bis 30 Mark. 1900 kosteten 15-Zentimeter-Granaten bei Krupp 40,50 Mark, bei allen andern Firmen 26,50 bis 27,85 Mark! Gekauft wurde bei Krupp. In demselben Jahre rechnete Krupp für eine 21-Zentimeter-Granate 102 Mark, die Konkurrenz 89 Mark. Die letzten gingen dann auf 68,60 Mark herab, Krupp ging demzufolge auf 67,50 Mark! Er hat demnach vorher an jedem Stück 50 Proz. mehr verdient als die andern Angebote forderten!

Banzerplatten lieferte Krupp jahrelang für 2320 Mark pro Tonne, amerikanische Firmen lieferten die gleiche Qualität an ihre Regierung für 1920 Mark! In dem amerikanischen Preise sind dabei noch 180 Mark Patentgelder enthalten, die bis vor einiger Zeit an Krupp zu zahlen waren, weil er allein ein geheimes Härteverfahren besaß.

„Profitspatrioten“ soll man nach Julius Klein nicht jagen!

## Kleine politische Nachrichten.

Die erste badische Kammer hat der Einführung der preussisch-süddeutschen Staatslotterie in Baden zugestimmt mit allen gegen 6 vernehmende Stimmen, darunter die des Verwaltungsgerichtspräsidenten Lebat und des Malers Hans Thoma. Verwaltungsgerichtspräsident Lebat sagte, es verstoße gegen die Moral, daß der Staat das Glücksspiel selbst betreibe. Der Staat mache sich als Unternehmer gewerbsmäßigen Glücksspiels nach dem Paragraphen des Gesetzes strafbar. Mit gleichem Recht könnte der Staat ja die Befriedigung eines viel stärkeren Triebes, als es der Spieltrieb sei, in die Hand nehmen. — Was Moral: Geld her! — Der Kreislandtagsvorstand zu Rößeln hat jetzt sogar die Wahl des abgelegten Pfarrers Jach zu dem Kirchenältesten für ungültig erklärt. — Der sächsische Landtag wurde auf den 16. Januar vertagt.

## Aus Lübeck und Nachbargebieten

Sonnabend, den 16. Dezember.

Achtung, Müller und Mühlenarbeiter! Wegen Mäßregelung eines Kollegen haben 22 Müller und Mühlenarbeiter der Grügsmühle G. u. J. Brüggens, Hafensstraße, ihre Kündigung eingereicht. Bezug ist streng fernzuhalten.

Der Streit in der Darunhandlung von Schreiber, Katharinenstraße 47, dauert unverändert fort. Wir bitten jeden Zug von Schlachtern und Hilfsarbeitern streng fernzuhalten. Außer einem 60jährigen Arbeitswilligen hat sich bis jetzt noch einer angeboten, der sich aber komischerweise nicht Kollege, sondern Meister nennt. Er „arbeitet“ als Meister, Geselle und Lehrling, alles in einer Person, auf dem Schlachthof ganz allein. Wie von dem dort Beschäftigten beobachtet wurde, kann die Firma auf einen solchen „Meister“ tatsächlich stolz sein, solcher Arbeiter braucht die Firma mindestens doppelt so viel, als vorher; denn die meisten behaupten, daß sie im ersten Jahre ihrer Gehalts schon besser Därme abnehmen und wenden konnten, als wie dieser „Meister“, der schon, wie er selbst angibt, 10 Jahre darin arbeitet und auch schon ganze Darmfleischereien eingerichtet haben will. Dieser Meister ist, wie es scheint, aber gar nicht so schlecht; denn „er“ will die Schlachthofarbeit von der Firma Schreiber pachten und bedeutete der Streikleitung, daß dann alle Mann von ihm wieder eingestellt würden. Man versuchte gestern schon auf ähnliche Weise die Streikenden zu düpiieren, indem man sie glauben machen wollte, daß dieser „Meister“ das Geschäft gekauft hätte. Man ersuchte die Streikenden um Stellung der nötigen Arbeitskräfte. Der Täuschungsversuch wurde aber rechtzeitig durchschaut und die Streikenden vertichteten auf solche Art Arbeit. Die Gauleitung des Schlachter-Verbandes unternahm gestern noch einen Einigungsversuch, der leider an dem starken Festhalten des Herrn Schreiber an seinem bisherigen Standpunkte scheiterte. Der Kampf geht demnach weiter. Eine gestern abend stattgefundene Mitglieder-Versammlung der Ortsverwaltung beauftragte den Vorstand, aus der Ortskasse den Streikenden einen Zuschuß zu der statistischen Unterstützung zu geben, der durch einen Extrabeitrag ausgeglichen werden soll.

## Mauserung aus Wahlgründen.

Herr Julius Klein bemüht sich mit bewundernswürdiger Beharrlichkeit, die verruchte Sozialdemokratie, daran zu hindern, daß sie „ihre Programm verfleischt“ und deckt unerbittlich jeden Versuch der „vorübergehenden Mauserung“ auf. Er macht das in genialer Weise so, daß er das Programm mit dem Wahlausruf vergleicht und jede stilistische Abweichung, jede aus räumlichen Gründen erfolgte Auslassung irgend einer Spezialforderung als absichtliche Abweichung vom Programm, als vorläufige Täuschung der armen Wähler „annagelt“. Das ist ein gar bequemes Spiel; nur muß man einige Übung in solchen politischen Spiegelfechtereien besitzen, wenn man nicht ausrutschen will. Und diese Übung fehlt unsern guten Liberalen. So wies er u. a. darauf hin, das sozialdemokratische Programm fordere: „Ab Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftlichen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.“ In dem sozialdemokratischen Wahlausruf aber heiße es: „Herabsetzung und schließlich Aufhebung der Lebensmittelpreise.“ Also nicht sofortige Aufhebung der indirekten Steuern und Zölle ward hier gefordert, sondern deren Herabsetzung und schließlich Beseitigung. Ein Mauserungsversuch zu Wahlzwecken! Nun hat zwar der „Fortschritt“ am wenigsten Ursache, sich mausig zu machen, denn sowohl in der Frage der Zölle, wie in der der indirekten Steuern hat er längst Verrat an seinen ehemaligen Grundbesitzern geübt, die er bei der Finanzreform ganz und teilweise um der Ehre willen, in der Blockfäule der Lafakaisch einnehmen zu dürfen, preisgegeben bereit war. Aber die Sache mit der „Mauserung“ stimmt auch nicht einmal! Schon in den Erläuterungen der sozialdemokratischen Gegenwartsforderungen „Ziele und Wege“, herausgegeben von Adolf Braun, heißt es zu der oben zitierten Forderung des sozialdemokratischen Programms:

„Abirgens verlangen die Sozialdemokraten gar nicht, daß eine solche grundsätzliche Veränderung unserer Finanzverfassung mit einem Schläge durchgeführt würde. In ihren Gesetzesanträgen beschränken sie sich darauf, den Wünschen der Regierung nach neuen Belastungen des arbeitenden Volkes ihre Wünsche nach besserer Besteuerung der besitzenden Klassen entgegenzusetzen.“

Nach diesem Plane hat die Sozialdemokratie fleißig gearbeitet. Sie wirtschaftet nicht blind darauf los. Es ist ganz klar, daß an eine völlige Beseitigung der Zölle und indirekten Steuern erst herangegangen werden kann, wenn an ihrer Stelle die gleichen Beträge ergebenden direkten Steuern eingeführt sind. Deshalb erhebt die Sozialdemokratie im Reichstage bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Forderung auf Einführung der progressiven Reichs- und Einkommens- und Vermögensteuer und auf den Ausbau der Erbschaftsteuer. Und um deren Einführung nicht fortwährend hinauschieben zu lassen, wendet sie sich energisch und andauernd gegen die Neueinführung und Erhöhung indirekter Steuern und Zölle. Sie erweist jede sich bietende Gelegenheit, mitzuarbeiten an der Herabsetzung der Zölle und indirekten Steuern. Es sei nur erinnert an die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Handelsverträgen mit den Dreieinigkeiten, Belgien und der Schweiz im Jahre 1891/92, mit Rumänien, Serbien und Rußland im Jahre 1893/94. Alle diese Verträge brachten Herabsetzung der damals gültigen Zölle. Die gleiche Haltung bewahrten die Sozialdemokraten dort, wo

es Gelegenheit gab, die indirekten Steuern zu erniedrigen, z. B. bei der Herabsetzung der Zuckersteuer im Jahre 1909. Sie war ferner bei der letzten Reichsfinanzreform bereit, die Aufhebung der Fahrkartensteuer und die bereits durch frühere Beschlüsse vorgesehene weitere Herabsetzung der Zuckersteuer zu beschließen. Würde die Sozialdemokratie in zweckmäßiger Prinzipienreife verharren, dann hätte sie diese Haltung nicht eingenommen, dann hätte sie gegen die Handelsverträge und gegen die Herabsetzung der Zuckersteuer stimmen müssen, weil damit keine sofortige Aufhebung der Zölle und der indirekten Steuern verbunden war.

Die Forderung im sozialdemokratischen Wahlaufsatz bezieht sich also mit der bisherigen Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Zoll- und Steuerfrage. Mit der Aufhebung der Wahlzölle ist es also wirklich nichts. Die Sozialdemokratie braucht sich nicht zu mausern, um die Wähler zu fördern. Ihre Arbeit und ihr Verhalten im Parlament ist ihre beste, die offene und ehrliche Empfehlung für sie bei den Wählern. So ist die großartige Entdeckung unseres Julius in nichts zerfallen, wie seinerzeit die Entdeckung des Nordpols durch Cook.

## Liberaler Rindfleischwurst.

Dem armen Klein muß nachgerade wirr im Kopfe werden bei all den verschiedenen liberalen Parolen, die auf ihn einbringen.

Der Führer der badischen Nationalliberalen, Mehmann, erklärte vor einigen Tagen, seine Parteifreunde seien für die von der Regierung immer noch begünstigte Sammlungsaktion gegen die Sozialdemokraten nicht zu haben. „Auf die neuesten Schmalzschindeln des Zentrums, daß die Nationalliberalen sich dieser Schutzgruppe gegen die Sozialdemokratie anschließen möchten, sagen wir nur: „Dich kennen wir!“

Wenn's nach Julius Kleins windstiefeler Logik ginge, hätten also die badischen Nationalliberalen (!) die Absicht, die Sozialdemokratie zu unterstützen, um die Reaktion zu stärken.“

Klein läßt sich lieber von der Reaktion unterstützen, um diese — nicht zu stärken. Spottet seiner selbst und weiß nicht, wie!

Ein Nationalsozialist, ist er heute zum „Freisinn“ abgeschwenkt, von dem sein großer Lehrenter Mannmann einmal mit Recht sagte, er habe es selbst verschuldet, wenn sich die Arbeiterschaft und die wirtschaftlich abhängigen Volksschichten immer mehr von ihm abgewandt hätten, weil er sich um die Interessen der wirtschaftlich Schwachen zu wenig gekümmert habe, ja „jahrzehntelange der sozialen Frage überhaupt hilflos gegenüber stand.“

Mit diesen „sozialistischen“ hat Klein nun eine „Verumnütze“ geschlossen, bei der die Vernunft das Nachsehen hat.

## Geht mich garnichts an!

Herr Klein, der „vornehme, sachliche, anständige“ Politiker — vielleicht taugt man ihn schließlich noch nach altem nationalsozialen Brauch den „Ritterlichen“ — ist bekanntlich auf die widerträchtige Beschimpfung der sozialdemokratischen Partei durch den Sottentottwahlprotest der vereinigten Bürgerlichen hingewiesen worden. Obwohl dieser Protest zu Kleins Gunsten eingelegt wurde, lehnt er jegliche Verantwortung für das saubere Nachwort ab. „Ich weiß von der Sache garnichts. Dafür haben einzig und allein die Herren aufzukommen, die den Protest unterzeichnet haben.“ Punktum! Streu' Sand drauf! Also der Kandidat läßt die Vertrauensleute seine Geschäfte besorgen, ohne sich darum zu kümmern! Seinetwegen können sie die unverantwortlichen Gemeinheiten in seinem Interesse begehen. Das rührt ihn nicht! Er wandelt unnahbar jenseits von Gut und Böse. Die moralischen Prügel hinzunehmen, ist nicht seines Amtes, dafür hält er sich seine „Leute“. Das erinnert an die mittelalterliche Brünzenerziehung: Der Gottesgnadenbube erhielt einen gleichalterigen Bürgerbuben als Gefährten. Frag' nun der Monarch ins pe etwas Kettenwürdiges aus, dann bekam der nicht von Gott begnadete Junge die hinterwärtige Belohnung. Verleumdungen, die zur höheren Ehre Kleins in die Welt geschleudert werden, gehen nicht auf sein Konto. Wozu hat er seine Brügellungen? Wir beneiden weder ihn noch die andern um diese liberale Rollenverteilung!

## Zwei Warnungen.

### Warnung vor rechts.

Hör', Wähler, was ein Weiser spricht:  
Die Rechten sind die Rechten nicht!  
(Aus dem Wahlflugblatt der „Berl. Volkspol.“)

### Eine andere Warnung.

Nicht minder gut ist dieses Wort:  
Der Fortschritt schreitet auch nicht fort!  
(Aus den Erfahrungen des proletarischen Wählers.)

Und die Moral von der Geschicht?  
Wir wählen alle beide nicht!

**Liberalismus und Arbeiterschaft.** Unter dieser Überschrift bringt der „Grundstein“, das Organ des Deutschen Bauarbeiterverbandes, einen außerordentlich lehrreichen und zutreffenden Artikel, in welchem zunächst die geschichtliche Entwicklung des „geeinten“ Linkliberalismus ganz vorzüglich geschildert wird. Ein Artikel der nächsten Nummer wird zeigen, was die Arbeiter vom Liberalismus zu erwarten haben. Wir ermahnen alle Bauarbeiter, diese Nummern des „Grundstein“ nicht nur besonders gründlich zu studieren, sondern sie auch an alle ihnen zugänglichen Arbeiter, vor allem indifferenten, zur Lektüre weiterzugeben. Damit werden sie sich um die Agitation verdient machen. Ebenso empfehlen wir den Metallarbeitern dringend, für möglichst weite Verbreitung derjenigen Nummern ihres Blattes zu sorgen, die in mühseliger Weise die Frage der Stellung der Gewerkschaften zu den Reichstagswahlen behandeln. Das gleiche gilt natürlich für alle andern Verbände. Ihre Presse erörtert mit großem Verständnis und Eifer die Dinge, auf die es bei der Reichstagswahl ankommt. Alle solche Artikel dürfen nicht ungenutzt bleiben, sie müssen, soweit irgend angängig, unter die breiten Massen geworfen werden, wo sie aufklärend wirken. Also — Gewerkschaftler: Achtet auf eure Presse undorgt dafür, daß sie in der angeedeuteten Weise ihren Zweck erfüllt!

Sie sind da! Die „Lüb. Anz.“, seit alten Zeiten die besten unfreiwilligen Mitarbeiter der Sozialdemokratie, arbeiten Tag für Tag eifrig daran, die Mitwelt durch lustige Bocksprünge auf politischem Gebiet zu erheitern. Wir danken ihnen dafür und wollen sie nicht durch Kritik stören. Wir stellen fest, daß sie da sind und daß sie ihrer historischen Aufgabe, für billigen Humor in ernennten Zeiten zu sorgen, voll und ganz gerecht werden. Mehr kann man billigerweise von ihnen nicht verlangen. Schade nur, daß sie so wenig

Abonnenten haben, der ungetrübte Genuß ihrer Leistungen also nur einer verschwindenden Minderzahl zugute kommt!

**Statistische Monatsübersicht über die Stadt Lübeck im November 1911.** Die natürliche Bevölkerungsbewegung war im abgelaufenen Monat folgende (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr); es betrug die Zahl der

	Summe	auf 1000 Einwohner
Geschließungen	67 (57)	7,11 (7,04)
Geburten	143 (192)	17,45 (23,74)
Sterbefälle	118 (122)	14,40 (15,09)

Die Geschließungen nahmen also gegen das Vorjahr um 10 zu, die Geburten dagegen um 49 — eine so geringe Geburtenzahl ist seit 1890 nicht dagewesen und die Geburtenziffer hat wohl noch nie einen solchen Tiefstand erreicht — und die Sterbefälle um 4 ab. Die natürliche Bevölkerungsbewegung belief sich also auf 25. Unter den Geborenen waren 15 oder 10,40 Prozent (16 oder 8,33 Prozent) unehelich und keine (6 oder 3,13 Prozent) tot. Das Alter der Gestorbenen belief sich in 18 (21) Fällen auf unter 1 Jahr und in 29 (37) Fällen auf über 70 Jahre. Todesursache war in 17 Fällen Krankheit der Kreislauforgane (Insel, Herzkrankheiten), in 11 Fällen Krankheiten des Nervensystems (außer Gehirnschlag) und in 10 Fällen Krebs. Ursache der Krankheiten führten 12mal zum Tode, je 5mal Masern und Diphtherie und 2mal Keuchhusten. Zur Anzeige gebracht wurden 349 solcher Krankheiten, 274mal Masern, 30mal Diphtherie, 30mal Scharlach, Gewalttamen Todes starben 5, davon 2 durch Selbstmord und 3 durch Verunglückung. Die Wanderungsbewegung endete mit dem Gewinn von 281 Personen; 1668 Zugzügen standen 1412 Abzüge gegenüber.

**Wegen Mißverbrechens** hatten sich Donnerstag vor dem hiesigen Schwurgericht der Klempner Zdanöky aus Prag und der Steinhauer Beyer aus Bamberg zu verantworten. Beide haben im November falsche 5-Mark-Stücke hier verausgabt. Der Haupttäter ist Zdanöky, der die Fälschlinge in Berlin von einem Agenten unter der Bedingung erhalten haben will, für jedes verausgabte Stück 250 Mk. an eine Berliner Adresse zu senden. Zb. hat den Greyer in Hamburg getroffen und ihn überredet, mit nach Lübeck zu fahren, um dort die Fälschlinge in den Verkehr zu bringen. Im ganzen wolle beide nur 10 Stück verausgabt haben. Genau 100 Stück wurden noch bei Zdanöky gefunden, 50 davon in einem auf dem Bahnhofe aufbewahrten Koffer. Das Gericht verurteilte Zdanöky zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beyer kam unter Mithilfe der Umstände mit einem Jahr Gefängnis davon.

## Die Wählerlisten

für die Stadt Lübeck und deren Vorstädte liegen am morgigen Sonntag von 11 bis 12 Uhr im Konzerthaus Fünshausen zur jedermanns Einsicht aus.

Veräume niemand sich davon zu überzeugen, daß sein Name in der Liste verzeichnet steht!

**Die Lübecker Seecleute.** Man schreibt uns: Die „Lüb. Anz.“ veröffentlicht kürzlich einen Artikel über die Organisation der Seecleute Lübecks, welcher der Zeitschrift „Der Seefahrer“, Organ der „Gelben“, entnommen war. Es hieß dort, daß in Lübeck die Vorbereitungen für eine Organisationsstätigkeit nur in bescheidenem Maße vorhanden seien. Das trifft für die Gelben zu. Man hat nämlich des öfteren versucht, auch hier Seecleute für die gelbe Organisation zu gewinnen; und zwar dadurch, daß man ihnen den gelben „Seefahrer“ ins Haus schickte und daß man Exemplare des Schundblattes auf den hiesigen Schiffen an einen Ort legte, den jeder gesunde Mensch wenigstens einmal am Tage zu besuchen pflegt. Alles ohne Erfolg. Die hiesigen Seecleute bedanken sich für eine solche geistige Kost; sie sind an bessere gewöhnt. Nun heißt es weiter in dem Artikel, auch der Seemannsverband scheine hier in Lübeck keine große Bedeutung zu haben, weil hier in Lübeck nur sehr wenig fest ansässige Seecleute vorhanden und die von den Nordseehäfen kommenden Heizer und Matrosen meistens nur „schlechte Elemente“ seien, die dem Verband fast gänzlich interessenlos gegenüberstünden. Von der Tätigkeit und den Erfolgen des Seemannsverbandes hat der Artikelschreiber weiter nichts gehört, als daß mehrfach unzufriedene Schiffsteute sich an das Arbeitersekretariat des sozialdemokratischen Verbandes gewandt hätten. Der Artikelschreiber ist mit den Lübecker Organisationsverhältnissen eben wenig vertraut. Er hätte lieber stillschweigen sollen. In Lübeck, wie in allen anderen Hafenstädten Deutschlands, gibt es bekanntlich nur einen einheitlichen Transportarbeiterverband, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle Transportarbeiter zu Wasser und zu Lande, auch die „schlechten Elemente“ von den Nordseehäfen, aufzuklären und für die Organisation zu gewinnen, um geschlossen bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Seecleute zu schaffen. Und der beste Beweis, daß dies schon mit Erfolg geschah, ist die Tatsache, daß auch die Lübecker Reeder sich durch den Einfluß der Organisation gemüßigt haben im Frühjahr 1911 die monatliche Heuer um 5 Mk. zu erhöhen. Ein weiterer Beweis, daß es in Lübeck mit der Seemannsbewegung vorwärts geht, ist der, daß hier in diesem Jahre nicht weniger als 164 Seecleute neu für die Organisation gewonnen wurden. Sicher ein sehr schöner Erfolg, um den die Gelben den Verband beneiden müssen.

**Eine Kindesleiche drei Jahre im Schließkorb.** Im nahen lübischen Dorfe Dissa wurde Donnerstag die Haushälterin Görtich verhaftet, die im Dezember 1908 ein Kind gebar und dessen Leiche seit dieser Zeit in einem Schließkorb in ihrer Kammer aufbewahrt hat. Sie gab an, das Kind sei tot zur Welt gekommen. Um den Verwesungsgeruch nicht zu merken, habe sie stets bei offenem Fenster geschlafen. Die Görtich wurde ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

**Konturschneidung.** Über den Nachlaß des am 12. November 1911 in Lübeck verstorbenen Schneidemeisters Emil Wilhelm Johannes Arnold ist am 14. Dezember 1911, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr das Kontursverfahren eröffnet worden. Der Referendar Hermann Rehder in Lübeck, Katharinenstraße 5, wurde zum Kontursverwalter ernannt.

**Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 Bg. für je 20 Gr.) „Barba-

rossa“ ab Bremen 19. Dezember, „Pennsylvanien“ ab Hamburg 23. Dezember, „Blücher“ ab Hamburg 30. Dezember, „George Washington“ ab Bremen 6. Januar, „Victoria Louise“ ab Hamburg 11. Januar, „Präsident Lincoln“ ab Hamburg 13. Januar. Postschluß nach Ankunft der Frachtschiffe. Alle diese Schiffe außer „Barbarossa“ und „Pennsylvanien“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgemgenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit dem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen. Die Postvermittlung erfolgt direkt nur auf Briefe, nicht auf Postkarten, Druckfachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

**pb. Fahrraddiebstahl.** Am 14. d. Mts., nachmittags gegen 5 Uhr ist vor dem Haupteingang der Paketpost im Schlüsselbuden ein Fahrrad mit schwarzem Gestell, ebensolchen Felgen, gerader Lenkstange und der vom Polizeiant gefertigten Erkennungsnummer 8528 abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. — Vor dem Haupteingang zur Feuerwache in der Fleischhauerstraße ist gestern nachmittags ein Fahrrad, Marke „Dürkop“ mit schwarzem Gestell, ebensolchen Felgen und der vom Polizei-Amt gelieferten Erkennungsnummer 8552 abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Das Rad trägt ein weißes Schild mit der Aufschrift „F. V.“ in roter Schrift.

**pb. Entwendete Wäsche.** Am 15. d. Mts. sind in Schönböden von der Trockenleine folgende Wäschestücke gestohlen worden: 2 Kinderhemden, 2 Taschentücher, 1 Normalhemd und 1 Maceobehd.

**Stadthallen-Theater.** Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, gelangt der lustige Schwanz „Die Logenbrüder“ von Laus und Kraag zur nochmaligen Aufführung.

**Neues Stadt-Theater.** Man schreibt uns: Morgen, Sonntag nachmittags 3 Uhr kommt bei kleinen Preisen die reizvolle Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß zur lehtmaligen Wiederholung. Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr wird bei gewöhnlichen Operpreisen die Hofopernsängerin Irma Terzani von der Hofoper in Dresden ein einmaliges Gastspiel als „Carmen“ in Bizets gleichnamiger Oper, eine ihrer Glanzleistungen, absolvieren. — Montag geht in neuer Einstudierung Molières Lustspiel „Amphitryon“ in der neuen Bearbeitung von F. Kumpf in Szene. Die neue Übertragung hat den Vorzug, daß sie das der Komödie zugrunde liegende prickelnde Jupiter-Abenteuer auf den Ton der Satire zu stimmen wußte und das Werk für unsern Zeitgeschmack verständlich und genießbar macht, ohne dem Geiste Molières irgendwie Gewalt anzutun. — Das epochemachende neue Opernwerk von Richard Strauß „Der Rosenkavalier“ hat dem Komponisten der „Salome“ und „Elektra“ neue glänzende Erfolge gebracht, wo es bis jetzt zur Aufführung kam.

**Schlesdorf. Volksversammlung.** Am Donnerstag, dem 14. Dezember fand im Lokale des Herrn Wobrich eine von über 250 Personen besuchte Volksversammlung statt, in der Frau Reichert-Berlin über die bevorstehende Reichstagswahl referierte. Die Referentin gab zunächst einen Überblick, wie der Block im vorigen Reichstag die Steuern auf die minderbemittelten Schichten abgewälzt hatte. Dann ging die Referentin zur Besprechung der indirekten Steuern, Einkommensteuer und Peinarbeit über; auch die Kriegsschafe, Markrofffrage und Kolonialpolitik wurden von ihr scharf kritisiert. Zum Schluß forderte die Referentin die Versammlung auf, am 12. Januar dem Kandidaten der Sozialdemokratie ihre Stimme zu geben, um bessere Zustände herbeizuführen.

**Stade.** Der Bundeshäuptling in Nöten, Bürgerliche Blätter berichten: Dr. Hahn kam mit einigen Begleitern dieser Tage nach einer Wählerversammlung auf die unterelbische Eisenbahnstation Dollern, um den letzten Nachtzug nach Otterndorf zu benutzen. Er hatte aber den Fahrplan unvorrichtigerweise nicht gut studiert, so daß er nicht davon unterrichtet war, daß der Nachtzug in Dollern nicht hält. Man ruft den Stationsleiter, und Dr. Hahn verlangt, als wäre es für ihn nicht mehr als recht und billig, daß dieser seinen und seiner Begleiter wegen den Nachtzug auf der Station anhalte. Als der Vorsteher hierauf nicht eingehen will, kiffete Dr. Hahn sein Infognito; er sei der Reichstagsabg. Dr. Hahn (der er nach der Auflösung des Parlaments doch überhaupt nicht mehr war!) Die erhoffte Wirkung trat bei dem Beamten nicht ein, und selbst Dr. Hahns Versicherung, daß er ein Freund oder guter Bekannter des Eisenbahndirektionspräsidenten Francke in Altona sei, brachte den Stationsleiter nicht von seiner Weigerung ab, ihm war seine Dienstvorschrift maßgebender als der Wunsch des Ex-Reichstagsabgeordneten und Präsidentenfreundes Dr. Hahn.

**Enden.** Drei Heringslogger vermißt. Von den hiesigen Heringsloggern sind drei, die die schweren Stürme in der Nordsee mit durchgemacht haben, bis heute nicht zurückgekehrt, was hier lebhafteste Beunruhigung hervorruft. Es handelt sich um den Logger „Jacob“ der Neptunsfischerei mit 18 Mann Besatzung, den Logger „Braunschweig“ der Emdener Heringsfischerei mit 14 Mann Besatzung und den Logger „Derflinger“ der Heringsfischerei Großer Kurfürst mit 18 Mann Besatzung. Das erste Schiff hat den Hafen am 18. Oktober, das zweite am 29. und das dritte am 27. Oktober verlassen.

## Theater und Musik.

**Neues Stadttheater.** „Prinzessin Herzlieb“, Weihnachtsmärchen von Frau Grupe-Brücher. Leuchtende Kinderaugen verfolgten gestern abend die bunten Vorgänge, die sich auf der Bühne abspielten. Das Leid und Glück der Prinzessin Herzlieb erweckte bei den Kleinen die warmste Anteilnahme, frei von jeder kritischen Nebenströmung. Man lachte über den urkomischen Koch des Herrn Henzbecker sowie den unbehaarten Zeremonienmeister des Herrn Albert. Und dann erst die von Kindern hübsch ausgeführten Tänze. Ist es da notwendig, daß wir an dieser Stelle besonders hervorheben, daß die alten Märchen von Andersen und anderen miltlichen Dichtern weit schöner und poetischer sind, als „Prinzessin Herzlieb“? Wer bringt diese aber in entsprechender Form auf die Bühne? P. L.

## Hamburger Butterpreise.

Hamburg, den 15. Dezember.

1. Qualität	146—148 Mk.
2. „	135—142 „
Russisch-Sibirische I. Qualität, verpackt	136—140 „
do. II. do.	128—135 „

## Briefkasten.

Zwei Streitende. Genosse Ledebour sprach hier zuletzt, am 24. Oktober 1910.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Löwit.  
Verleger: L. H. Schatz. Druck: Friedr. Wegner & Co.  
Gesamtlich in Lübeck.

# Schwane & Heeschen

Königstraße 69-71.

Lübeck.

Fernsprecher 359

## Teppiche

grösste Auswahl am Platze  
Mk. 5.—, 8.—, 9.25, 10.—, 12.— etc.

## Portièren

grösste Auswahl am Platze  
Garnitur Mk. 4.50, 6.—, 7.25 etc.



## Gardinen

grösste Auswahl am Platze  
25, 35, 45, 50, 60 Pfg. per Meter etc.

## Tischdecken

grösste Auswahl am Platze  
Mk. 2.50, 2.75, 3.—, 4.—, 5.— etc.

**Moquettes (bunte Möbelplüsch)** Grösste Auswahl am Platze  
Mk. 5.50, 5.80, 6.—, 6.75 etc. per Meter.

## Bettdecken

von Mk. 2.— an.

## Felle

von Mk. 3.— an.

## Vorlagen

von 90 Pfg. an.

## Schlafdecken

von Mk. 3.70 an.

## Divanddecken

von Mk. 4.50 an.

## Reisedecken

von Mk. 3.75 an.

## Wachstuche

von 28 Pfg. an.

## Fussmatten

von 25 Pfg. an.

## Kissen

von 95 Pfg. an.

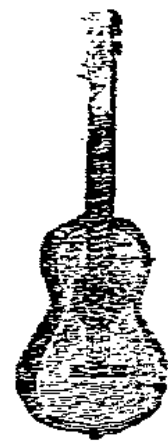
**LINOLEUM-Teppiche** **Läufer** **Vorleger** **preiswert.**

Grösste Auswahl am Platze.

Grösste Auswahl am Platze.

## Markt 3. Haller's Musikhaus

Familien-Sprech-Apparate mit 10 Platten, 20 Stücke spielend, von 30 Mark an.  
Echte Menzenhauer Gitarrezithern, italien. Mandolinen, Gitarren, schwedische Lauten, Kalliope- und Polyphon-Spieldosen zu Originalpreisen. Hand- und Mundharmonikas.  
Grösste Auswahl, billige Preise.  
Reparatur-Werkstatt für alle Musik-Instrumente.



Kohlmarkt 12.



## Schweizer-Uhren



unter mehrjähriger Garantie empfiehlt  
**A. Matern, Lübeck, Beckergrube 43** (Puls Variete gegenüber.)  
Durch geringe Unkosten und meine langjährige Tätigkeit in der Schweiz bin ich in der Lage, nur gute Werke zu billigen Preisen zu liefern. Goldene Damenuhren, 10 Steine, von 18 Mk. an, silberne Damenuhren von 8.50 Mk. an, silb. Herrenuhren von 9 Mk. an, Nickeluhren von 4 Mk. an. Großes Lager von Ketten aller Art, Weckuhren von 2 Mk. an, Freischwinger von 18 Mk. an. Gelegenheitskauf von getragenen Uhren von 3 Mk. an.  
Reparatur-Werkstatt.

# Lampen u. Kronen

Wegen Verlegung meiner Geschäftslokaltäten nach Sandstrasse 16 (Apotheke - Neubau) in allen Abteilungen bis zum Umzug

## große Preisermäßigung.

**Hängelampen**  
in großer Ausw.  
jetzt von 3<sup>50</sup> an

**Tischlampen**  
für Petroleum  
jetzt von 1<sup>50</sup> an

**Ampeln**  
mit Lampe  
in allen Farben  
jetzt von 3<sup>00</sup> an

**Kronen**  
m. Prismen, echt  
Blattgold, mit  
Patentbrenner  
jetzt von 17<sup>50</sup> an

**Gaskronen**  
kompl. 3 Fl.  
jetzt v. 20<sup>00</sup> an

**Gaszuglampen**  
mit Brennern u.  
Fransen  
jetzt von 13<sup>50</sup> an

**Gasherde**  
**Prometheus**  
zu ermäßigten  
Preisen.

Ein Posten  
**Gasampeln**  
mit groß. Preis-  
ermäßigung.

Petroleum-Heizöfen. Ofenschirme 1- u. 3teilig. Salonkästen. Ofenvorsetzer in größter Auswahl billigst.  
Mangelmaschinen. Waschmaschinen. Wringmaschinen. Tannenbaumfüße.

# Hermann Richelsen

Königstraße 111

Ecke Aegidienstraße.

## Die Front gegen rechts!

Zu diesem Thema macht der frühere Nationalsozialist Prof. Hannes-Latin, der Herr Julius Klein ja wohl nicht vorwerfen wird, er „verstehe nichts von der Politik“, im „Berl. Tagebl.“ interessante Ausführungen, denen wir folgenden bemerkenswerten Passus entnehmen: „Das Beharren der preussischen Monarchie in den ausgefahrenen Gleisen des Absolutismus, nachdem sie nur durch innere Reformen, die dem Geiste der Revolution ihre Kraft entlehnt hatten, und durch den Appell an ein Volk, das zuvor aus den Banden der Erbuntertänigkeit unter Guts herrschaften erlöst war, nach völligem Zusammenbruch sich zu erheben vermocht hatte, ist das hervorstechendste Merkmal in der politischen Lebensgeschichte Deutschlands von 1815 bis 1870. Wenn es heute eine große antimonarchische Partei im Reiche gibt, so können wir darin eine Nemesis nicht verkennen, die durch den volksfeindlichen Geist der Regierungen jener Tage wachgerufen worden ist; einen Geist, der noch als Geipenit auf dem Grabe sitzt, in dem das alte Preußen neben dem deutschen Bunde begraben — liegen sollte. Denn trotz der Verfassung, die zu beschreiben der politisch unfähige letzte absolutistische König höchst widerwillig sich bequeme, mit einer Verfassung, die schon durch die Form ihrer Verkündung einen reaktionären Stempel trug, der ihr Wesen verneinte, hat das preussische Königtum, durch siegreiche Kriege gestützt, seinen starken theokratisch-militaristischen Charakter behauptet, und wird darin durch die feudalen Elemente gestützt, die mit den konstitutionellen Formen sich trefflich abgefunden haben, sofern sie daraus eine Restauration alter ständischer Mitherrschaften zu machen in der Lage waren. Trotz liberaler Formen und Reformen ist Preußen ein Polizeistaat geblieben, den ertragen moderne Menschen nicht mehr. Am meisten zuwider ist er, der Natur der Sache nach, jener zahlreichen Schicht, die durch die wirtschaftliche Verfassung — die „Gesellschaftsordnung“ — zugleich gehoben und bedrückt, dazu gerufen muß, sich politisch geltend zu machen, um von ihrer privatrechtlichen Gleichheit nicht die bittere Schale kauen zu müssen, ohne je den süßen Kern zu schmecken; die nicht umhin kann, den Polizeistaat als Klassenstaat zu empfinden. Das ist er für das Proletariat heute, wie er es für das Bürgertum ehemals gewesen, und tatsächlich hat sich zwischen Bürgertum und Proletariat nur infoweit eine absolute Kluft aufgelöst, als Teile von jenem, und zwar die mächtigsten, mit dem Abel zusammen — die schwere Industrie und der schwere Agrarismus — die herrschende Klasse bilden, die in der Tat schwer auf dem materiellen wie dem geistigen Leben beinahe des ganzen übrigen Volkes lastet.“ Klein, der Bevollmächtigte der Lübecker Klassen- und Polizeistaatsfraktionen, wird sicher den Kopf schütteln über diese Worte seines verflochtenen Freundes!

## Der Raubkrieg.

Italienische Meldungen besagen, daß in Tripolis, Ain Zara, Tadjura und Homs nichts Neues passiert ist. Tadjura ist durch ein Telephon mit Tripolis verbunden. Kundschafter und Flieger bestätigen, daß das Gebiet nördlich von Ajzies fast völlig vom Feinde geräumt ist. Ein Teil der Türken soll sich in Garian, ein anderer Teil in Ajzies befinden. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Araber die Türken mit der Absicht, sich den Italienern zu unterwerfen, verlassen. Ein arabischer Notablen namens Mansur wurde vom Kriegsgericht wegen Zuwiderhandlung gegen das italienische Waffenverbot zum Tode verurteilt; er soll durch den Strang hingerichtet werden.

Das türkische Kriegsministerium übermittelt der „Agence Ottomane“ ein offizielles Telegramm des Kommandanten der türkischen Truppen in Benghasi, wonach die Italiener entgegen den Abmachungen der Haager Konvention Dumdumgeschosse benutzen. Ebdem Pascha teilt mit, daß unter den den Feinden abgenommenen Munitionskisten sich eine beträchtliche Menge dieser Geschosse und anderer durch die internationalen Konventionen untersagter Explosivgeschosse befunden hätten. Der General erklärt, daß diesmal die Italiener nicht mehr die Kühnheit haben dürften, diese Tatsachen zu bestreiten, zumal er die italienischen Munitionskisten mit Dumdums an das Ministerium abgeliefert habe. Ebdem Pascha fügt hinzu, die Italiener hätten auf dem Schlachtfeld wie richtige Wilde gehandelt. Alles, was der Zivilisation und den Gesetzen der Humanität widerspreche, wurde mit wahrem Raffinement an Barbarei in Szene gesetzt. Um den Erfolg zu sichern, möchten europäische Journale die dumden, die genügend unabhängig seien, um die Wahrheit nicht zu verbergen, „in das türkische Lager kommen, um dann der Welt ins Gesicht zu schreiben, was die dumden „Zivilisation“ wert sei. Die Italiener leugnen nicht. Die „Agenz. West.“ erklärt: Sie durch den höchsten Minister veröffentlichte Nachricht entbehrt jeder Begründung. Es genügt dazu auf die Tatsache hinzuweisen, daß bis jetzt keine Munitionskiste der Italiener vom Feinde genommen wurde, denn er wurde stets geschlagen.

## Die Revolution in China.

Nach einer Meldung aus Nanking sind alle Vorbereitungen getroffen, um in dieser Stadt morgen die Republik zu proklamieren, nachdem die Vermittlungsvorschläge Yuanzhikais sich als unannehmbar erwiesen haben. Zum Präsidenten der Republik soll Dr. Suniatien angetreten sein, der bereits an der chinesischen Grenze eingetroffen ist. Von russischer Seite wird mitgeteilt: Sajanows Reise nach Paris erzielte das Ergebnis, daß Frankreich, Rußland und England sich jeder Einmischung in die chinesischen Angelegenheiten enthalten, um so wahr, als Interessen der Ausländer in keiner Weise angetastet werden.

Neuere Berichte aus Schitsuanschang besagen, daß die Kaiserlichen ohne Rücksicht auf die Befehle Yuanzhikais vorwärts drängen, Fahyuling und den Paß von Niangtschuan genommen haben. Die Rebellen zogen sich über die Pässe zurück, die Kaiserlichen haben den Paß von Niangtschuan nicht überschritten.

Tangschang und die anderen Friedensdelegierten sind nach Schanghai aufgebrochen. Die Regierungsbeamten heben hervor, daß die Delegierten junge, fortschrittliche Leute sind, wofür der Lage, die Situation großzügiger mit den Republikanern zu erörtern. Viele besonnene Chinesen behaupten aber, daß die jungen Leute im Nachteil gegenüber den Rebellenführern sein werden, die Männer in reiferen Jahren sind. In offiziellen Kreisen dagegen scheint man zu glauben, daß die Konferenz, selbst wenn sie ohne Ergebnis bleiben sollte, der Welt zeigen wird, daß Yuanzhikai bereit ist, zu irgendwelchen Vereinbarungen zu kommen, und daß die Sache der Rebellen infolge der mangelnden Einmütigkeit der Führer wahrscheinlich hoffnungslos ist. Solange das Ergebnis der Konferenz noch aussteht, scheinen auch die Unterhandlungen über eine auswärtige Hilfe stillzustehen.

## Wahlkampf!

Die bürgerlichen Parteien sind überall an der Arbeit. Wo sie nicht Versammlungen abhalten, da leht ihre schleichende, feige Agitation aus dem Hinterhalt ein. Auch der Reichsverband ist da. Niefensendungen von Briefen, gefächelt an die Arbeiter, bezahlt von Fabrikanten, enthalten die Flugblätter des Reichsverbandes, vollgedruckt mit lügenhaften Darstellungen über die Sozialdemokratie.

### Die Lüge sucht Dumme!

### Das gemeine politische Märchenpiel hat eingesehen!

Von der Teuerung, dem Steuerdruck soll das Volk durch eine erneut einsetzende Kriegsbege abgelenkt werden, die Sünden den bürgerlichen Parteien heinzuzahlen. Man spricht von neuen Märschen gegen Frankreich und England. Zugleich erzählt man dem Volke das Märchen von den „glänzenden“ Reichsfinanzen. In Wahrheit reichen schon jetzt die 500 Millionen neuer Steuern nicht. Eben erst hat die Regierung bekannt gegeben, daß sie auch in diesem Jahre wieder pumpen muß.

### Verstärkte Teuerung!

### Neue Kriegsrüstungen!

### Neue Kolonialausgaben!

### Neue Steuern!

Das ist die traurige Wahrheit. So wird es kommen, wenn es den bürgerlichen Parteien gelingt, durch einen neuen Schwindel in ihren Wahlversammlungen und in der bürgerlichen Presse die Wähler einzulullen.

Die Wahrheit über die Schindluderpolitik der bürgerlichen Parteien verbreitet allein die sozialdemokratische Presse.

Der „Volksbote“ spricht aus, was das Volk auf dem Herzen hat!

Der „Volksbote“ schafft Aufklärung über bürgerlichen Wahlschwindel!

Der „Volksbote“ schlägt den Sündern am Volk auf die Finger!

Wer unter der Teuerung leidet, wer empört ist über die volksfeindliche Politik der bürgerlichen Parteien, wer zornig Abrechnung halten will am 12. Januar 1912, der lese den „Volksboten“, der helfe ihn verbreiten!

### Glänzende sozialdemokratische Siege!

### Viele Tausend sozialdemokratische Stimmen!

### Tausende organisierter Sozialdemokraten!

### Zahlreiche neue „Volksboten“-Abonnenten!

### Das muß die Ernte des Wahlkampfes sein!

## Aus der Partei.

**Achtung! Wahlmaterial!** Es ist unbedingt erforderlich, daß die Zentralkomitee der Partei über den Gang der gegnerischen und der parteigenösslichen Wahlagitationsständig auf dem laufenden erhalten bleibt. Der Parteivorstand bittet deshalb, daß von allen Flugblättern, die seitens unserer Genossen oder seitens der Gegner zur Verbreitung gelangen, unverzüglich mindestens zwei Exemplare an Wilhelm Pfannkuch, Berlin S.W. 68, Lindenstraße Nr. 3 gesandt werden. Auch während der Anstrengungen des Wahlkampfes dürfen die Funktionäre der Partei diese kleine Mühe unter keinen Umständen scheuen.

## Gewerkschaftsbewegung.

Die erste Konferenz der Lactierer, die am 11. und 12. d. Mts. in Leipzig tagte, war von 92 Delegierten, 2 Vertretern des Verbandsvorstandes und 7 Bezirksleitern besucht. Über die Verhältnisse im Lactierergewerbe referierte Sekretär Heinrich Pamburg unter Benutzung der soeben fertiggestellten, von ihm bearbeiteten Statistik. Im Anschluß daran referierte Meyer-Wünchen über Organisation und Agitation. Beide Referenten schilderten eingehend die gewaltige Entwicklung des Verkehrswesens, der Maschinenindustrie und der Hausartikelproduktion, die das Lactierergewerbe von früher völlig umgewandelt habe. Von einem eigentlichen Berufe sei keine Rede mehr. Eine weitgehende Arbeitsteilung, ein raffiniertes Akkordsystem, die Heranziehung zahlreicher Frauen und Ungelehter schaffen ganz

neue Produktionsmethoden. Die Maschinen viele zwar bis jetzt keine große Rolle, doch sei auch hierin noch eine weitere Entwicklung zu erwarten. Medner schildert die Entlohnungsverhältnisse und dann den Arbeiterdruck im Gewerbe. Die sehr gesundheitsgefährlichen Arbeiten mit giftigen Materialien, zu denen neuerdings noch die gefährlichen Terpentins- und Firnis-erhaltstoffe kommen, machen einen weitgehenden Gesundheitschutz nötig. Besonders für die meist mit den schädlichsten Arbeiten beschäftigten Frauen bestehen die größten Gesundheitsgefahren. Geklagt wurde über die Zerplitterung der Lactierer in den verschiedensten Verbänden, wozu dann noch die gegnerischen Organisationen kommen. Das erschwere eine energische Interessensvertretung oft recht empfindlich. In der Debatte wurden die Referate wesentlich erweitert. Da wurden krasse Beispiele von der schändlichsten Ausbeutung der Arbeiter angeführt. Besonders die Waggon- und Automobilindustrie wurde als am meisten von großkapitalistischen Auswüchsen durchsetzt bezeichnet. Auch über krasse Mißstände in hygienischer Hinsicht wurden Klagen auf Klagen gebracht. Allgemein wurde eine engere Verbindung der Lactierer untereinander, die Sammlung und der Austausch aller Materialien und Erhebungen und energisches Einschreiten gegen Übertretung des bestehenden Arbeiterschutzes und vorkommenden Lohnrückereien verlangt. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution fand Annahme. Ein Antrag Hannover forderte eine besondere Zentralkommission mit dem Sitz in Berlin, die Statistiken veranstalten, Akkordpreise der einzelnen Betriebe sammeln und Untersuchungen über Verwendung giftiger Materialien herbeiführen solle. Dieser Antrag wurde abgelehnt, es sollen jedoch die Bezirksleiter fortlaufend alles Material sammeln, untereinander austauschen und entsprechend dem Antrage Hannover veröffentlichen. Ein Antrag Leipzig, nach dem die zu den Generalversammlungen des Verbandes gemählten Lactierer einen Tag früher zu einer Konferenz zusammen kommen sollen, wurde dem Vorstand überwiesen. Nach den zweitägigen Verhandlungen schloß Vorstandsvorsitzender Tobler die Konferenz unter Hinweis auf deren äußerst sachlichen und erspriechlichen Verlauf. Das vorgebrachte reichhaltige Material über die komplizierten Verhältnisse in den Lactierbetrieben werde die Arbeiter für die bessere Organisation der Lactierer befruchten und Mittel und Wege zur Hebung und kulturellen Verbesserung der Lactiererschaften schaffen.

Die britische Gewerkschaftsbewegung. Die letzten großen wirtschaftlichen Kämpfe haben einen erfreulichen Mitgliederzuwachs für viele Gewerkschaften gebracht. Namentlich die Gewerkschaften der Eisenbahner und Dockarbeiter wie auch die der verwandten Berufe haben große Mengen neuer Mitglieder gewonnen. Wie hoch die Zahl der neuen Mitglieder ist, läßt sich augenblicklich noch nicht genau feststellen; man wird sie jedoch nach Zehntausenden rechnen müssen. Genaue Angaben liegen zurzeit von einer Gewerkschaft der Tagelöhner vor, die ihren Sitz in Newcastle hat. Diese Gewerkschaft zählte am Anfang des Jahres 1907 17 Mitglieder. Ende September war die Mitgliederzahl auf 40852 gestiegen, was eine Zunahme von 24885 Mitgliedern in neun Monaten bedeutet. Im Londoner Hafengebiet stand die Mitgliederzahl dieser Gewerkschaft Ende Juni auf 201; Ende September war sie dort auf 8673 gestiegen. Gemäß kann man die Mitgliederzunahme während der erregten Zeiten des Streiks nicht als dauernd bezeichnen. Aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein großer Teil bleibender Gewinn sein wird und daß die britische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1911 eine mächtige Stärkung erfahren hat. Besonders muß hier darauf hingewiesen werden, daß sich der Antriebs zur Organisation, der von der letzten Streikbewegung ausging, noch lange nicht erschöpft hat. Jede Woche werden noch neue Gewerkschaften ins Leben gerufen. So bildete sich hier in London vor kurzer Zeit eine Gewerkschaft der Angestellten der Schaumwolle. Und eben ist es gelungen, eine englische Kellnergewerkschaft ins Leben zu rufen. Bisher waren nur die ausländischen Kellner in England in einer modernen, wenn auch kleinen Gewerkschaft organisiert. Die englischen Kellner, die meist in den Clubs beschäftigt sind, waren äußerst schwer zur Organisation heranzuziehen. Die neue in der „Chandos Hall“ gegründete Gewerkschaft hat sich folgende Ziele gesetzt: die Bezahlung eines Minimallohns; kürzere Arbeitszeit; Abschaffung des Logierzwanges oder dessen Beschränkung und Regulierung, wo die Abschaffung nicht durchführbar ist.

## Aus Nah und Fern.

Von der preussischen Ausweisungsschmach. Man schreibt dem „Vorwärts“: Ein junger russisch-jüdischer Schauspieler namens Eisenberg, der sich nicht das geringste hat zuschulden kommen lassen, wurde während des letzten Aufenthaltes des Russenzaren in Friedberg von der zu Liebesdiensten für die Kautenregierung stets bereiten preussischen Polizei ausgewiesen. Dem Orier des russisch-borussischen Polizeiführers fehlten die Geldmittel, die Westgrenze zu erreichen, es gelang ihm aber, von Frankfurt a. M. aus nach Berlin zu kommen und dort bis jetzt unbehelligt zu bleiben. Schließlich wurde er aber hier von der Polizei entdeckt, die ihm mitteilte, daß er am 13. Dezember nach Rußland abgeschoben werde, wenn er sich dann noch in Berlin aufhielte. Jetzt wandte sich der unglückliche junge Mann an die Berliner jüdische Gemeinde mit der Bitte, ihm die Summe zu spenden, die für ein Billett nach Antwerpen erforderlich ist. Da gegen Eisenberg keine moralischen, sondern nur rein politische Bedenken vorlagen, wäre es eine selbstverständliche Pflicht dieser reichen jüdischen Gemeinde gewesen, dem armen gehegten Glaubensgenossen das Geld auszuhandigen. Diese Pflicht hat die Gemeinde nicht erfüllt, sie hat den um Hilfe flehenden abgewiesen und die Begründung, daß schon etwas Ernstes gegen ihn vorliegen müsse, wenn die preussische Polizei ihn ausweise. Dank einer Sammlung, die in Literatenkreisen zugunsten des jungen Schauspielers veranstaltet wurde, ist es diesem dann gelungen, das unglückliche Preußenland rechtzeitig zu verlassen. Daß die preussische Polizei an ihrer Ausweisungspraxis festhält, ist nicht verwunderlich. Das Verhalten der jüdischen Gemeinde Berlins aber, die einen Glaubensgenossen, der ein gehegtes Opfer der russischen Pogorregierung geworden ist, mitteillos preisgibt, richtet sich selbst.

Furchtbare Folgen eines Streites. In Stargard in Pommern geriet der Förster Jabke mit seiner Familie in einen Wortwechsel. Der Streit setzte den Mann so in Erregung, daß er seine Frau und seine Schwiegermutter und tödeter sich selbst erschöß.

**Ein großer Steuerhinterziehungsprozess macht in Rudolstadt großes Aufsehen.** Inneklagt ist der Rechtsanwalt Mahr, der als mehrfacher Millionär gilt und Einkünfte besitzt. Von den Einkünften der Brüche soll Mohr größere Summen in seiner Steuerdeklaration verschwiegen haben. Man spricht von 900.000 Mk.

**Eine gefährliche Affäre.** In vielen Familien ist die Weihnachtsfeier zu finden, daß ein als Knecht Ruprecht ausstatterter Freund des Hauses die Kinder in Angst und Schrecken versetzt. Ganz abgesehen davon, daß man den noch gläubigen Kindern mit derartigen Spukgestalten Bösen vormacht, kann das Erscheinen des grimmigen Weihnachtsmannes, der oftmals die Jugend mit möglichst barscher Stimme ankündigt, bei zartbesaiteten Kindern sehr bedenkliche Gemütsregungen hervorrufen. Wer mit angelesen hat, wie die Kinder beim Eintritt des Gefürchteten in furchtbarer Angst bei den Erwachsenen Schutz suchen, wird den Spas nicht auf die Spitze treiben, oder noch besser unterlassen. Zu welchem schlimmen Folgen das Grauslichmachen der Kinder führt, zeigt ein Telegramm aus Zabrze in Oberschlesien. Dort erlitt die zehnjährige Tochter des Kaufmanns Schuk vor einigen Tagen beim Besuch des Sankt Nikolaus vor Schreck einen Schlaganfall, dem sie am Dienstag erliegen ist.

**Die Schreckenstat des geisteskranken Lehrers Fluetsch,** der, wie mitgeteilt, im schweizerischen Bezirk Toggenburg seinen Vater, seine Schwestern und dann sich selbst erschoss, hat noch weitere Opfer gefordert. Aus Zürich wird gemeldet: Der furchtbaren Familientragödie im Toggenburg und im Prättigau liegen erbliche Belastung und Furcht vor dem Weluntergang zugrunde. Fluetsch hat wirklich zuerst seine Mutter und nach einem Kampfe auch seine Schwester in Blütschwil im Toggenburg erschossen. Als er im Prättigau angekommen war, ließ er den Vater, der sehr begütert war, von der Alp nach Mezafeloa kommen, wo er ihn von hinten niederschoss. Nachdem er den Erschossenen ins Haus geschleppt hatte, begab er sich in das Wohnhaus der zweiten verheirateten Schwester, die ihr Kind auf dem

Arme trug. Als sie der erste Schuß traf, dem drei weitere folgten, fiel die junge Frau in Ohnmacht. Als sie erwachte, hatte sie noch die Kraft, das Haus abzuschließen. Fluetsch lehrte bald darauf wieder zurück und belagerte das Haus den ganzen Tag. Als Leute kamen, verzog er sich in das Mädchen, wo er sich erschoss. Die junge Frau wurde in der Nacht tot aufgefunden.

**Schreckenstat einer Geisteskranken.** In einem Anfälle geistiger Unmachtung hat die Frau des pensionierten Eisenbahnschaffners Wiegand in Magdeburg ihre zehnjährige Tochter und sich selbst mit einem Luche erdrosselt.

**Untergang eines Dampfers im Kanal.** Der seit Montag fällige norwegische Dampfer „Kap“ ist im Kanal mit der gesamten Mannschaft gesunken. Zwei Leichen konnten bisher geborgen werden.

**Schiffskatastrophe an der afrikanischen Küste.** In der Nähe des Kaps Spatell an der nordafrikanischen Küste ist während eines Sturmes der englische Dampfer „Delhi“ gesunken. Bei dem Aufbruch auf die Felsen erlitt das Schiff verschiedene Lecks, so daß das Wasser bis in die Kabinen der Passagiere eindrang. Riesige Wellen, deren Spritzer bis zu den Mastspitzen gingen, brandeten über das Schiff. Der französische Kreuzer „Friauf“, der zuerst auf der Unglücksstelle eintraf, setzte ein Dampfboot aus, dem es gelang, ein Boot mit Frauen und Kindern bis zu dem gerade ankommenden englischen Panzer „Duke of Edinburgh“ zu schleppen. Als das französische Dampfboot eine zweite Rettungsfahrt versuchte, schlug es um. Drei Matrosen ertranken, ein Offizier und vier Mann konnten sich an Land retten. Die englischen Matrosen stellten darauf einen Fahrstuhl zwischen der „Delhi“ und dem Lande her, auf dem alle Frauen ans Land gebracht wurden, ebenso auch der als Bord als Passagier befindliche Herzog von Fife und seine Gattin, die in der englischen Gesandtschaft in Tanger Unterkunft fanden. Die „Delhi“ scheint verloren.

**Neues Stadttheater.** Montag, den 18. Dezember: „Amphitryon“, Lustspiel von Moliere. Dienstag, den 19. Dezember: „Prinzessin Herzlieb“, Weihnachtsmärchen. Mittwoch, den 20. Dezember: „Das Wunderkinder“, Operette von Georg Harno. Donnerstag, den 21. Dezember: „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik von Richard Strauß. Freitag, den 22. Dezember: „Fräulein Rosette — meine Frau“, Lustspiel von Gavault u. Charvay. Sonnabend, den 23. Dezember: „Lorca“, Musikdrama von G. Puccini. Sonntag, den 24. Dezember, nachmittags: „Prinzessin Herzlieb“, Weihnachtsmärchen; abends: „Geschlossen.“ In Vorbereitung: „Der Nodelzigeuner“, Oper von Josef Snaa.

**Literarisches.** Aus dem Leben der Ärmsten der Armen in Oberfranken. In einer 32 Seiten starken Broschüre mit dem Titel „Das Elend der Heimindustrie in Oberfranken“, herausgegeben vom Gauvorstand der Sozialdemokratischen Partei Nordbayerns, behandelt Redakteur Max Schneider in Nürnberg die jämmerlichen Verhältnisse, unter denen die Heimarbeiter der Schuhfabrikation der Korbmwarenindustrie und der Textilindustrie im Frankenslande zu leiden haben. Die Broschüre schildert nicht nur das Elend der Arbeiter, sondern sie stellt auch die Umwälzungen an den Bräuer, die die Oberfränkische Handwerkerkammer über die Lage der Heimarbeiter in Eingaben an den Reichstag verbreitet hat. Auf persönliche Erfahrungen und Untersuchungen gestützt verweist die Schrift in klappen Bildern den Leser in die Arbeits-, Wohn- und Lebensverhältnisse der Heimarbeiter, deren himmelschreiende Unzulänglichkeit zu bekämpfen und zu vertuschen sich bekanntlich die Parteigenossen des Herrn Klein in Reichsaue besonders angelegen sein ließen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Löwigt. Verleger: L. H. Sch. Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

**Komitee- und Kommissionssitzungen**

**12. Distrikt.**  
Montag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr bei **Groth.**

Heute morgen starb unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater

**Friedrich Roß**  
im 82. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetäubt an  
im Namen der Hinterbliebenen  
**Heinrich Meyer und Frau**  
geb. Roß.  
Lübeck, 16. Dezember 1911.

Freitag nachmittag entlichet nach langem schweren Leiden mein lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Ernst Rubien**  
im Alter von 27 Jahren.

Tiefbetrübt von den Hinterbliebenen.

Lübeck, den 16. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. Uhr von der Kapelle des Vorwerfer Friedhofs statt.

Zu sofort oder später  
**Kottwitzerstraße mehrere Drei- und Zwei-Zimmer-Wohnungen**  
zu vermieten. Näheres  
Kottwitzerstraße 38. rt.

Bei 3. 1. April 2-Zimm.-Wohn. vom Hofsteiner in ruhigem Hause. Angeb. m. Preis u. H. W. an d. Exp. d. Bl.

Bei 3. 1. Jan. 3-Zimm.-Wohn. m. Zubeh. u. H. Raum f. Tischler zum arbeiten. Ang. u. E. T. an die Exp. d. Bl.

Leute in einem Kind suchen zum 1. April eine febl. 2-Studen-Wohn. v. Hofsteiner bis zu 200 Mk. Off. u. H. B. an die Exp. d. Bl.

Eine H. Wohn. Mitte der Stadt, Pr. 155 Mk., zum 1. Jan. 3. verm. Das 1. Vierteljahr bill. Zu erf. Hartenstraße 15. II., bei **Rohwer.**

Suche zum 15. Jan. ein junges Mädchen, welche das Schneidern erlernen will. Näh.  
**H. Schütz,** Feldstr. 32-34.

Mehrere tägliche Kleidungsstücke für 14-15jährige Knaben zu verkaufen. Rathenower-Allee 26 C. I.

Großer Wäscheputz, Stenverleger und Vogelbauer billig zu verkaufen. Briggstraße 8. part.

1 Modellstuhl im Glasfassen, 4 St. Platen d. n. Seilmethode zu verkaufen. Vorbedarf. 12. Ostb.

1 sehr gut erhalt. zweifchl. Bettstelle zu verkaufen. Preis 10 Mk. Sandstraße 11a. part.

Eine fast neue Winterjacke und ein al. Winterhut für Mädchen von 12-14 Jahren zu verkaufen. Meierstraße 46.

**Ein Phonograph mit Walzen**  
fast neu, billig zu verkaufen.  
Bismarckstr. 1a. 3. Etz.

Billig zu verkaufen, Gebroch. Anzug, Red. und Weste, Wagenrock und große Taschenlampe.  
Bismarckstraße 22a. I.

Woll. dunkelgr. Rock u. Weste, mit Weste eingest. für schlanke Figur, billig zu verkaufen.  
Bismarckstraße 33. II.

**Ein Kinder-Blockwagen,**  
fast neu, billig zu verkaufen.  
Ludwigstraße 50. II.

**Ein fast neuer Anzug**  
zu verkaufen. Friedenstr. 93. v.

**Sellnerfrack**  
billig zu verkaufen.  
Westhoffstraße 38a. I.

Eine **Buppenpostkarte** und ein kleiner **Buppenwagen** zu verkaufen.  
Ludwigstraße 30. I.

**Zwei Bettstellen zu verkaufen.**  
Schönkammerstraße 14a.

**Eine schwarze Tibet-Boa**  
billig zu verkaufen.  
An der Mauer 104.

Zu verk. Vertiko, 15 Mk., 11. Küchenchr. u. Tisch, Hängelampe, Fell-Schaukelst. u. Krämmerladen, Gewehr, Knab.-Spielsachen. Schwabenerquerstr. 28.

**Herren-Fahrrad**  
Freilauf, Rücktrittbremse und eine Gitarre-Zither billig zu verkaufen.  
Friedenstraße 89.

Ein kl. fast neuer **Küchenschrank** mit Aufsatz und ein **Küchentisch**, auch einzeln, billig zu verkaufen.  
Schwartau. Lübecker Straße 2.

1 **kleiner Kleiderschrank**, zerlegbar, **Solatisch, Kommode, Bettstelle, Couchschrank u. Waschtisch** billig zu verkaufen.  
Hundestr. 7. part.

Eine **Weste, Nr. 44, Stoff** und eine **Sportkappe** zu verkaufen.  
Hundestr. 78.

1 **Boa u. 1 Paar Damen-Lackschuhe**, Größe 38, billig zu verk.  
Ludowigweg 70. pt.

Zu verk. g. **Spielsachen**, sowie eleg. **Kostüme, seid. u. Wollstoffen**.  
Fleischhauerstr. 28. I. vorne.

**Großer harter Kinderstuhl**  
für 250 Mk. zu verkaufen.  
Yorkstr. 20.

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehle über 100 edle Kanarienvögel eigener diesj. Zucht, m. gold. u. silb. Medaillen, I. und Ehrenpreis prämi., wunderbar tief und tonreich, v. 6 Mk. an, vorzügl. Zugs- u. Lichtfänger, 8 Tage Probe. Tiroler Schwarzplatteln, schon leise singend; feuerrote Dompfaffen u. viele andere Wald- und Hirschkäse, Vogelkänge von der einfachsten bis zur elegantesten Ausfärbung billigst. Ingepflanzte Aquarien und Fische. **Alb. Karge,** Vogelhandlung, Südrstraße 72.

**Kanarienhähne, Weibchen, St. Kanarienhähne, Tag- und Lichtfänger, und Weibchen** billig zu verkaufen.  
Meierstraße 38.

**20 Stück Kanarienvögel**  
5-10 Mk., feib. Zugs- u. Lichtfänger, Weibchen 1 Mk. Ludwigstr. 75. I.

**Kanarienhähne, St. E., hoch prämiert, feibige Zugs- u. Lichtfänger.**  
**W. Wendt,** Ludwigstr. 69. II.

**Kanarienhähne, St. E. m. gold. u. silb. Medaillen prämiert, zu verkaufen. Habe noch gr. Auswahl.**  
**Jul. Hartwig,** Geerdstraße 53. II.

Billig zu verkaufen 3 **Kanarienvögel zum Schlachten**, sowie freundliches **Kanarienvogelchen.**  
Bismarckstraße 10 part.

**Zigarren und Zigaretten**  
als  
**Weihnachtsgeschenke**

passend, in prima Qualitäten, aus renommierten Fabriken, in Packungen zu 10, 25, 50 und 100 Stück in verschiedenen Preislagen empfiehlt

**Hermann Kersten,**  
Zigarren-Spezial-Geschäft. Ob. Südr. S. 8. 1009.

**Karl Orlamünder**  
Johannisstraße 82, Ecke Bei St. Johannis.  
**Buchbinderei u. Papierhandlung.**  
Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Rum u. Rotwein**  
kaufen Sie äußerst vorteilhaft, ebenso

Auf jede 1/1 Flasche dieses ganz vorzüglichen **Lübecker Halb und Halb** gebe als Weihnachtspäsent ein Originalglas gratis.

**echt Lübecker Halb und Halb**  
1/1 Fl. 1.40 bei 1/2 Fl. 0.70  
**F. P. Ahrens**  
Königstraße 73, Eing. Huxstraße

**Uhren und Goldwaren**  
sind doch am billigsten  
bei **Theodor Seidel,** Uhrmacher und Goldarbeiter, Schwartauer Allee 53, gegenüber der St.-Matthäi-Kirche.

**Diverse Weine**  
**Spirituosen u. Liköre**  
empfiehlt zum Feste  
**J. H. Stooss,**  
Engelsgrube 41.

**Tannenbäume**  
stehen zum Verkauf  
**Wakenitzstraße**  
Ede Südrter-Allee. H. Westphal.

**Weihnachtsbäume**  
stehen zum Verkauf  
Moisling. **M. Wriggers.**

**Tannenbäume** in großer Auswahl  
**C. David,** Elmwigstr. 4a.

Zu verk. weiße **Milch u. Jacke** für ein kl. Kind, und ein **Wartenbaum.** Schützenstr. 57.

An- und Verkauf von guten getr. **Herrenkleidern, Vermietung v. Schrod. Aug. I. jede Gefälligkeit.**  
**A. Pohl, Schneider,** Mariesstr. 44.

Eine gr. **Puppenbettstelle** und eine **Küche** zu verkaufen.  
Krempelkammer Allee 32.

**Ferkel u. Zügel.**  
stehen zum Verkauf.  
**Joh. Ahrens,** Kremptamp 12.

Eine große **Partie Ferkel u. Zügel** steht zum Verkauf.  
Gastwirt **Dose,** „Drei Kronen“, Fackenburg.

**Bilder**  
werden sauber u. billig eingerahmt.  
**A. Zimmermann,** Kerpfenstr. 17.

**Herren-Sohlen 2.20 Mk.**  
**Damen-Sohlen 1.40**  
**Herren-Abfüße 0.75**  
**Damen-Abfüße 0.50**  
**Kindersohlen u. Abf. v. 1.00 an.**  
**Johannes Voss,** Südr. 90.

**Verzilliger Sonntagsdienst**  
am 17. Dezember von 1 Uhr an  
**Dr. med. Meyer,** Marlistraße 40  
**Dr. med. Paul,** Mühlentstraße 5.  
**Dr. med. Fr. Christern,** Kerpfenstr. 4.

Eine **Zither** mit unterlegbaren **Noten und Bilderrahmen, 55x44** zu verkaufen.  
Seebergstraße 24. III.

**Gutnärende Handnähmaschinen**  
für 12 Mk. zu verkaufen.  
Draackstraße 8. I.

**O. Störzner**  
Huxstr. 54.  
Beste und billigste Bezugsquelle für  
**Nähmaschinen, Fahrräder, Bringmaschinen, Wäschemangel,**  
sowie sämtliche Geschafts-  
**Gute starke Fahrräder**  
schon von 60 Mk. an.  
**Lanternen von 1.20 Mk. an.**  
**Glocken von 25 Pfg. an.**  
**Hochfeine Trittmaschinen**  
von 50 Mk. an.  
**Hochfeine Handmaschinen**  
von 36 Mk. an.  
Größte Reparatur-Werkstatt Lübeck.  
Kommen! Sehen und Staunen!  
**Extra billige Weihnachtspreise.**

**Ad. Hühner,** Uhren- u. Goldwaren handlg. u. Reparaturwerkstatt. **Fünfhausen 13.**

**Puppen-Perücken**  
von 1 Mk. an, sowie sämtliche **Haararbeiten** gut und billig.  
**Ev. Rieckermann,** Damentreffe, Kupferstraße Nr. 10.

**Schreiber, Dentist.**  
Sandstraße 4, I.  
Zähne und ganze Gebisse in **Aluminium** sind der Gesundheit viel zuträglich als **Kautschuk,** liefern auch in **Gold, Kautschuk** u. **Blombieren** hofter Zähne mit **Neuer** Behandlung in einer **Sitzung.** **Neuzeitliches Verfahren.** **Krankentafel** Behandlung.

**Zum kommenden Weihnachtsfeste**  
empfehle **Lauschen Kuchenstrup** und alle **Zutaten** zur **Kuchenbäckerei** **Berner Nüsse, Feigen, Datteln, Pfeffernüsse, Braune Kuchen** und **feinstes Weizenmehl** aus der **Becker Genossenschaftsbäckerei** sowie auch **Fein- u. Schwarzbrot.** **Über** dem **hätte alle Sorten Tannenbaum** **Konfekt** bestens empfohlen.  
**J. Kock,**  
**Steinrader Weg 32.**  
Neu eingetroffen:  
**Neuer Magdeb. Sauerkohl**  
**Neue getrocknete Birnen**  
**Neue große Plomheringe**  
**Neue Salzgurken**  
**Neue weiße Bohnen.**  
**Ludwig Wiegels**  
Fischergrube 57.

Meiner werten Kundschaft zur  
ges. Mitteilung, daß ich mein Ge-  
schäft nach  
**Entner Straße Nr. 1.**  
verlegt habe. Durch bedeutende  
Vergrößerung meines Lagers bin  
ich in der Lage, allen Wünschen  
gerecht zu werden und bitte ich,  
mich auch weiter mit Aufträgen zu  
beehren.

Schachtelvoll  
**H. Krohne,**  
Fahrradhandlung  
und Reparaturwerkstatt.  
Schwartau.

Zum bevorstehenden Weihnachts-  
fest bringe mein Geschäft in emp-  
fehlende Erinnerung und offeriere  
**Tabak, Zigarren  
und Zigaretten**  
in best. Qualität u. z. soliden Preisen.  
Hugo Beuthien, Dornhefe, 15.

# Paul Rosin

Lederwaren, Galanterie und Luxus-Artikel  
Breite Straße 23, Ecke Pfaffenstraße

empfiehlt zu **Weihnachts-Einkäufen**

Tafel-Aufsätze  
Nickel-Service  
Rauch-Service  
Schreibzeuge  
Schreibmappen

Gesangbücher  
Schulmappen  
Musikmappen  
Aktenmappen  
Brieftaschen

Portemonnaies  
Zigarrentaschen  
Reisetaschen  
Handtaschen  
Briefkassetten

Photographie-Alben  
Photograph.-Rahmen  
Sammelrahmen  
Spazierstöcke  
Postkarten-Alben

Reise-Necessaires  
Näh-Necessaires  
Schmuckkasten  
Ballfächer  
Nippes usw.

Schmucknadeln — Broschen — Trauerschmuck  
sowie kleine Geschenkartikel in grösster Auswahl.

Stets Eingang von Neuheiten.

Rote Rabattmarken.

Billigste offene Preise!

## Großer Weihnachts-Verkauf.

Puppenwagen  
Sportwagen  
Notenständer  
Arbeitsständer  
Wäschepuffs  
Papierkörbe  
Sämtliche Korbwaren  
Brillantstühle  
Triumphstühle

Korblehnstühle  
Polstersessel  
ff. Peddigrohrsessel  
Engl. Sessel  
Kinderstühle  
Verst. Kinderstühle  
Blumenkrippen  
Flieg. Holländer  
Selbstfahrer v. 9.50 an

**Karl Schulmerich,**

Mühlenstrasse 28  
gegenüber der Königstraße. Straßenbahnhaltestelle.

Günstigste Bezugsquelle vor  
dem Holstentor für  
Puppenwagen, Sportwagen,  
Kinderschaukeln, Mechanische  
Spielwaren, Handwerkskästen  
in großer Auswahl.  
Billige Preise. Billige Preise.  
Morgen den ganzen Tag geöffnet.

**J. Baade,**  
Fackenb. Allee 34a.

## Trauringe

in allen Größen  
gestempelt 333 und 585.

Uhren-, Gold- und  
Silberwaren  
in großer Auswahl.  
Gg. Reese, Huxstr. 22-24

Weihnachts-  
Präsentkisten!

## Zigarren

in 25 und 50 Stück-Packungen.  
Grosse Auswahl. Solide Preise.

**Otto Schlamm**  
48 b Königstr. 48 b.  
Ecke obere Johannisstr.

## Zum Backen!

Echt Lauschen Kuchensirup  
Prima Weizenmehl  
Mandeln, Sukkade  
Orangeat, Hirschhornsalz  
ger. Pottasche, Rosenwasser  
Zitronen, sämtl. Gewürze  
in prima Qualität  
empfiehlt

**Holsten-Drogerie**  
Jürgen Runge  
6a Moislinger Allee 6a.  
Fernsprecher 2375.

Braune u. weiße Pfeffernüsse  
Braune und weiße Kuchen  
Marzipan-Konfekt  
empfiehlt  
**F. Regling,**  
Bülowstraße 1.

Empfehle zum Feste  
**sämtliche Weine**  
sowie

**Spirituosen,**  
ff. Rum, Cognat, Arrac  
usw. usw.  
**Louis Klein,**  
Gürzstraße 94.

Betreter: Friedr. Lender.  
Alle Sorten  
**Weine und Spirituosen**  
auch im Kleinverkauf u. Ausschank  
empfiehlt  
**J. Höppner, Beckergr. 66.**



## Musikhaus, Phönix

Huxstraße 40.

Größtes Spezialhaus in

**Sprechapparaten,  
Platten, Nadeln etc.**

Platten-Album von 1.25 Mark an.  
Reichhaltigste Auswahl.

Ständiges Lager von ca. 2000 Platten.  
Teilzahlung gestattet!

## Spielwaren

jeglicher Art,

Puppen, Puppengestelle, Puppenköpfe,  
Damenhandtaschen,  
Portemonnaies, Schulrännel,  
Poesie- und Postkarten-Alben.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

„Zum billigen Laden“,

27 Huxstraße 27.

Berliner

## Volks-Zeitung

Täglich 2 Ausgaben  
mit den Beiblättern:

**ULK** weltbekanntes, farbig illustriertes  
Wigblatt (8 Seiten)

**Illustr. Familien-Zeitung**  
mit aktuellen Bildern, Romanen usw. (16 S.)

**Illustr. Kinder-Zeitung**  
mit lustigen Bildern, Erzählung, Spielen (8 S.)

**Tägl. Unterhaltungsblatt**  
m. Romanen u. Abhandlungen a. all. Gebieten

Man abonniert bei allen Postanstalten  
zum Preise von 90 Pfennig monatlich

Probenummern an jedermann kostenfrei  
von der Expedition Berlin SW. 19,  
Jerusalemmer Straße 46/49.

**Mehr als 76000 Abonnenten.**

## Pelzwaren

grösste Auswahl  
aparte Neuheiten der Saison  
gute Arbeit, billigste Preise.

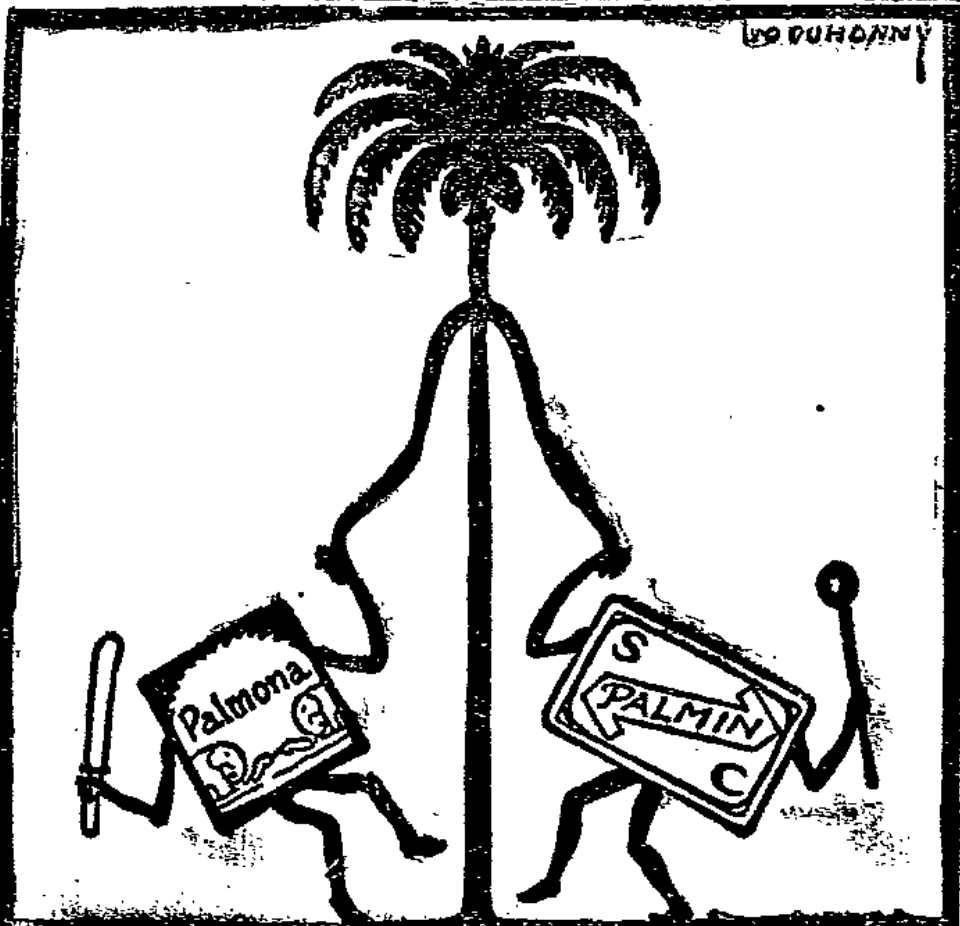
Herren-Hüte u. Mützen. ■ Winter-Mützen.

**E. Hirsekorn, Lübeck**  
20 Sandstraße 20.

Rote Rabattmarken.

## Sämtl. Weine u. Spirituosen

kauft man anerkannt preiswert und gut bei  
**Albert Koch, Obertrave 10. Fernruf 419.**  
Rote Lubeca-Marken oder 4 Proz. in bar.



## Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von  
**Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-  
Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Pro-  
dukte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein  
Aufstoßen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänz-  
lich frei von tierischen Fetten. — Man vermerke die zahl-  
reichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhanden-  
sein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche  
Qualität unserer Produkte.



**H. Schlink & Co. H.-G.**

NB. Palmin steht auch „weich“ (schme. zählich) zu haben.

Ein großer Steuerhinterziehungsprozess macht in Rudolstadt großes Aufsehen. Inneklagt ist der Rechtsanwalt Mohr, der als mehrfacher Millionär gilt und Gläubiger besitzt. Von den Einnahmen der Brüche soll Mohr größere Summen in seiner Steuererklärung verschwiegen haben. Man spricht von 900.000 Mk.

**Seine gefährliche Krankheit.** In vielen Familien ist die Weihnachtsfeier zu finden, daß ein als Knecht Ruprecht ausgestatteter Freund des Hauses die Kinder in Angst und Schrecken versetzt. Ganz abgesehen davon, daß man den noch gläubigen Kindern mit derartigen Spukgestalten Nerven vormacht, kann das Erscheinen des grimmigen Weihnachtsmannes, der oftmals die Jugend mit möglichst barocker Stimme ankündigt, bei zartbesaiteten Kindern sehr bedenkliche Gemütsregungen hervorrufen. Wer mit angehen hat, wie die Kinder beim Eintritt des Geschehenen in furchtbare Angst bei den Erwachsenen Schutz suchen, wird den Spas nicht auf die Spitze treiben, oder noch besser unterlassen. Zu weichen schlimmen Folgen das Graulichmachen der Kinder führt, zeigt ein Telegramm aus Zabrze in Oberschlesien. Dort erlitt die zehnjährige Tochter des Kaufmanns Schutz vor einigen Tagen beim Besuch des Sankt Nikolaus vor Schreck einen Schlaganfall, dem sie am Dienstag erlag.

**Die Schreckensstat des geisteskranken Lehrers Kneisch,** der, wie mitgeteilt, im schweizerischen Bezirk Toggenburg seinen Vater, seine Schwestern und dann sich selbst erschoss, hat noch weitere Opfer gefordert. Aus Zürich wird gemeldet: Der furchtbaren Familientragödie im Toggenburg und im Prättigau liegen erbliche Belastung und Furcht vor dem Weltergang zugrunde. Fluetsch hat wirklich zuerst seine Mutter und nach einem Kampfe auch seine Schwester in Büttschwil im Toggenburg erschossen. Als er im Prättigau angekommen war, ließ er den Vater, der sehr begütert war, von der Alp nach Mezzafelva kommen, wo er ihn von hinten niederschoss. Nachdem er den Erschossenen ins Haus geschleppt hatte, begab er sich in das Wohnhaus der zweiten verheirateten Schwester, die ihr Kind auf dem

Arme trug. Als sie der erste Schuß traf, dem drei weitere folgten, fiel die junge Frau in Ohnmacht. Als sie erwachte, hatte sie noch die Kraft, das Haus abzuschließen. Fluetsch kehrte bald darauf wieder zurück und belagerte das Haus den ganzen Tag. Als Leute kamen, verzog er sich in das Waldchen, wo er sich erhob. Die junge Frau wurde in der Nacht tot aufgefunden.

**Schreckensstat einer Geisteskranken.** In einem Anfälle geistiger Unmachtung hat die Frau des pensionierten Eisenbahnschaffners Wiegand in Magdeburg ihre zehnjährige Tochter und sich selbst mit einem Luche erdrosselt.

**Untergang eines Dampfers im Kanal.** Der seit Montag fällige norwegische Dampfer „Kap“ ist im Kanal mit der gesamten Mannschaft gesunken. Zwei Leichen konnten bisher geborgen werden.

**Schiffkatastrophe an der afrikanischen Küste.** In der Nähe des Kaps Spatell an der nordafrikanischen Küste ist während eines Sturmes der englische Dampfer „Delhi“ gestrandet. Bei dem Auffahren auf die Felsen erlitt das Schiff verschiedene Lecks, so daß das Wasser bis in die Kabinen der Passagiere eindrang. Riesige Wellen, deren Spritzer bis zu den Mastspitzen gingen, brandeten über das Schiff. Der französische Kreuzer „Briant“, der zuerst auf der Unglücksstelle eintraf, setzte ein Dampfboot aus, dem es gelang, ein Boot mit Frauen und Kindern bis zu dem gerade ankommenden englischen Panzer „Duke of Edinburgh“ zu schleppen. Als das französische Dampfboot eine zweite Rettungsfahrt versuchte, schlug es um. Drei Matrosen ertranken, ein Offizier und vier Mann konnten sich an Land retten. Die englischen Matrosen stellten darauf einen Fahrstuhl zwischen der „Delhi“ und dem Lande her, auf dem alle Frauen ans Land gebracht wurden, ebenso auch der an Bord als Passagier befindliche Herzog von Fife und seine Gattin, die in der englischen Gesandtschaft in Tanger Unterkunft fanden. Die „Delhi“ scheint verloren.

**Neues Stadttheater.** Montag, den 18. Dezember: „Amphitryon“, Lustspiel von Moliere. Dienstag, den 19. Dezember: „Prinzessin Gertrude“, Weibchenmärchen. Mittwoch, den 20. Dezember: „Das Wunderkinder“, Operette von Georg Karno. Donnerstag, den 21. Dezember: „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik von Richard Strauss. Freitag, den 22. Dezember: „Fräulein Rosette — meine Frau“, Lustspiel von Savault u. Charvay. Sonnabend, den 23. Dezember: „Tosca“, Musikdrama von G. Puccini. Sonntag, den 24. Dezember, nachmittags: „Prinzessin Gertrude“, Weihnachtsmärchen; abends: „Geschlossen“. In Vorbereitung: „Der Rodelstigeuner“, Oper von Josef Snaa.

**Literarisches.** Aus dem Leben der Ärmsten der Armen in Oberfranken. In einer 32 Seiten starken Broschüre mit dem Titel „Das Elend der Heimindustrie in Oberfranken“, herausgegeben vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Nordbayerns, behandelt Redakteur Max Schneider in Nürnberg die jämmerlichen Verhältnisse, unter denen die Heimarbeiter der Schuhfabrikation der Korbmwarenindustrie und der Textilindustrie im Franconien zu leiden haben. Die Broschüre schildert nicht nur das Elend der Arbeiter, sondern sie stellt auch die Unmöglichkeiten an den Bräutigam, die die Oberfränkische Handwerkerkammer über die Lage der Heimarbeiter in Eingaben an die Reichstagsverbreiter hat. Auf persönliche Erfahrungen in Untersuchungen gestützt verweist die Schrift in knappen Worten den Leser in die Arbeits-, Wohn- und Lebensverhältnisse der Heimarbeiter, deren himmelschreiende Unzulänglichkeit zu bekämpfen und zu verbessern sich bekanntlich die Parteigenossen des Herrn Klein in Reichstagsabgeordneten besonders angelegen sein ließen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Böwig. Verleger: L. H. Sch. Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

**Komitee- und Kommissionssitzungen**  
**12. Distrikt.**  
Montag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr bei Groth.

Heute morgen starb unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater  
**Friedrich Roß**  
im 82. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an  
im Namen der Hinterbliebenen  
**Heinrich Meyer und Frau**  
geb. Roß.  
Lübeck, 16. Dezember 1911.

Freitag nachmittags entließ nach langem schweren Leiden mein lieber Sohn, Bruder und Schwager  
**Ernst Rubien**  
im Alter von 27 Jahren.  
Tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.  
Lübeck, den 16. Dezember 1911.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. Uhr von der Kapelle des Vorwerkes Friedhofes statt.  
In Isert oder später  
**Kottwitzstraße mehrere Drei- und Zwei-Zimmer-Wohnungen**  
zu vermieten. Näheres  
Kottwitzstraße 88, vt.

Bei 3. 1. April 2-Zimm.-Wohn. vom Holstenhof in ruhigem Hause. Angeb. m. Preis u. H. W. an d. Exp. d. Bl.  
Bei 3. 1. Jan. 3-Zimm.-Wohn. m. Zubeh. u. H. Raum f. Tischler zum arbeiten. Ang. u. B. T. an die Exp. d. Bl.  
Leute m. einem Kind suchen zum 1. April eine febl. 2-Studen-Wohn. v. Holstenhof bis zu 200 Mk. Off. u. H. B. an die Exp. d. Bl.  
Eine H. Wohn. Mitte der Stadt, Nr. 155 Mk., zum 1. Jan. 3. verm. Das 1. Vierteljahr bill. Zu erf. Gartenstraße 15. H. bei Rohwer.  
Suche zum 15. Jan. ein junges Mädchen, welche das Schneidern erlernen will.  
**H. Schladt, Feldstr. 32-34.**

Mehrere schöne Kleidungsstücke für 14-15jährige Knaben zu verkaufen. Lützowstraße 26, I.  
Großer Wäschepott, Dienstboten und Vogelbauer billig zu verkaufen. Brückstraße 8, part.  
1 Wiederschiff im Glasfalten, 4 Pa. Platen d. n. Seilmethode zu verkaufen. Vorstraße 12, Strb.  
1 sehr gut erhalt. zweifchl. Bettstelle zu verkaufen. Preis 10 Mk. Sedanstraße 11a, part.  
Eine sehr neue Winterjoppe und ein al. Winterhut für Mädchen von 12-14 Jahren zu verkaufen. Reiterstraße 4b.

**Ein Phonograph mit Walzen**  
fast neu, billig zu verkaufen.  
Lützowstraße 1a, 3. Gg.  
Billig in ein. Kaseten, Gehörst.-Anzug, Kopf und Beine, Bagatrosch und große Gängelampe.  
Lützowstraße 22a, I.  
Zwei dunkle, mod. u. weisse, zu Verkaufe. für schlanke Herrn, billig zu verkaufen.  
Lützowstraße 33, II.

**Ein Kinder-Blockwagen,**  
fast neu, billig zu verkaufen.  
Ludwigstraße 50, II.

**Ein fast neuer Anzug**  
zu verkaufen. Friedenstr. 93, v.

**Sellnerfrad**  
billig zu verkaufen.  
Westhofstraße 38a, I.

Eine Puppenportarre und ein kleiner Puppenwagen zu verkaufen.  
Ludwigstraße 30, I.

**Zwei Bettstellen zu verkaufen.**  
Schönkaufstraße 14a.

**Eine schwarze Tibet-Boa**  
billig zu verkaufen.  
An der Mauer 104.

Zu verk. Vertiko, 15 Mk., 11. Küchensch. u. Tisch, Hängelampe, Fell-Schaukelst. Pferd, Krämerladen, Gewehr, Knab.-Spielfachen. Schwöbekenquerstr. 28.

**Herrn-Fahrrad**  
Freilaut, Rücktrittbremse und eine Gitarre-Zither billig zu verkaufen.  
Friedenstraße 89.

Ein fl. fast neuer Küchenschrank mit Aufsatz und ein Küchentisch, auch einzeln, billig zu verkaufen.  
Schwartau, Lübecker Straße 2.

1 Uhr, Kleiderstanz, zerlegbar, soatisch, Kommode, Bettstelle, Schrank u. Waschtisch billig zu verkaufen.  
Dundestr. 7, part.

Eine Wanne, Nr. 4, Stoff und eine Sportkare zu verkaufen.  
Dundestr. 78.

1 Boa u. 1 Paar Damen-Lackschuhe, Größe 38, billig zu verk.  
Lüderweg 70, vt.

Zu verk. g. Spielfachen, sowie eleg. Kostüme, seid. u. Wollblusen.  
Nieschauerstr. 28, I vorne.

**Großer starker Kinderstuhl**  
für 250 Mk. zu verkaufen.  
Yorkstr. 20.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle über 100 edle Kanarienvögel eigener Zucht, m. gold. u. silb. Medaillen, I. und Ehrenpreis prämi., wunderbar tief und lautentend, v. 6 Mk. an, vorzüglich. Tag- u. Nighthänger, 8 Tage Probe. Tiroler Schwarzplatteln, schon leise singend; feuerrote Dompfaffen u. viele andere Wald- und Hirsengel, Vogelkäfige von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung billigst. Angelegentlichst Aquarien und Fische. **Alb. Karge,** Vogelhandlung, Düsterstraße 72.

**Kanarienvögel, Weibchen, St. Kanarier, billig zu verkaufen.**  
Lützowstraße 2, I. r.

**Kanarienvögel, Tag- und Nighthänger, und Weibchen billig zu verkaufen.**  
Meierstraße 38.

**20 Stück Kanarienvögel**  
5-10 Mk., feib. Tag- u. Nighthänger, Weibchen 1 Mk. Ludwigstr. 75, I.

**Kanarienvögel, St. E., hoch prämiert, feibige Tag- u. Nighthänger.**  
**W. Wendt, Ludwigstr. 69, II.**

**Kanarienvögel, St. E. m. gold. u. silb. Medaillen prämiert, zu verkaufen. Habe noch gr. Auswahl.**  
**Jul. Hartwig, Geberstraße 53, II.**  
Billig zu verkaufen 3 Kanarienvögel zum Schlachten, sowie freundliches Kanarienvogelchen.  
Lützowstraße 10 part.

**Zigarren und Zigaretten**  
als  
**Weihnachtsgeschenke**  
passend, in prima Qualitäten, aus renommierten Fabriken, in Packungen zu 10, 25, 50 und 100 Stück in verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**Hermann Kersten,**  
Zigarren-Spezial-Geschäft. Ob. Düsterstr. 8. S. 1069.

**Karl Orlamünder**  
Johannisstraße 82, Ecke Bei St. Johannis.  
**Buchbinderei u. Papierhandlung.**  
Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Rum u. Rotwein**  
kaufen Sie äußerst vorteilhaft, ebenso  
echt Lübecker  
**Half und Half**  
1/1 Fl. 1.40 bei 1/2 Fl. 0.70  
**F. P. Ahrens**  
Königstraße 73, Eing. Huxstraße

**Uhren und Goldwaren**  
sind doch am billigsten  
bei **Theodor Seidel, Uhrmacher und Goldarbeiter,**  
Schwartauer Allee 53, gegenüber der St.-Mathäi-Kirche.

**Diverse Weine**  
**Spirituosen u. Liköre**  
empfiehlt zum Feste  
**J. H. Stooss,**  
Engelsgrube 41.

**Tannenbäume**  
stehen zum Verkauf  
**Wakenitzstraße**  
Ecke Düsterstr.-Allee. H. Westphal.  
**Weihnachtsbäume**  
stehen zum Verkauf  
Moißling. M. Wriggers.  
**Tannenbäume** in großer Auswahl  
**C. David, Elmstraße 4a.**  
Zu verk. weiße Käse u. Jacke für ein kl. Kind, und ein Myrtenbaum.  
Schützenstr. 57.  
An- und Verkauf von guten getr. Herrenkleidern, Vermietung v. Geschl.-Kug. f. jede Festlichkeit.  
**A. Pohl, Schneider, Warlesgr. 44.**

Eine gr. Puppenbettstelle und eine Küche zu verkaufen.  
Krempelsdorfer Allee 32.  
**Ferkel u. Zügel.**  
stehen zum Verkauf.  
**Joh. Ahrens,**  
Tremelkamp 12.  
Eine große Partie Ferkel u. Zügel steht zum Verkauf.  
Gastwirt Dose,  
„Drei Kronen“, Fackelburg.  
**Bilder**  
werden sauber u. billig eingerahmt.  
**A. Zimmermann, Karpfenstr. 17.**  
Herren-Sohlen 2.20 Mk.  
Damen-Sohlen 1.40  
Herren-Abfäße 0.75  
Damen-Abfäße 0.50  
Stüber-Sohlen u. Abf. v. 1.00 an.  
**Johannes Voss, Düsterstr. 90.**

**Verzilliger Sonntagsdienst**  
am 17. Dezember von 1 Uhr an  
**Dr. med. Meyer, Marktstraße 40**  
**Dr. med. Paull, Mühlentorstraße 5.**  
**Dr. med. Fr. Christern, Karpfenstr.**  
Eine Zither mit unterlegbaren Noten und Bilderrahmen, 55x44 zu verkaufen.  
Seebergstraße 24, III.  
**Gutnähe Handnähmaschine**  
für 12 Mk. zu verkaufen.  
Draefstraße 8, I.

**O. Störzner**  
Huxstr. 54.  
Beste und billigste Bezugsquelle für  
Nähmaschinen,  
Fahrräder, Wringmaschinen,  
Wäschemangel,  
sowie sämtliche Ersatzteile.  
**Gute starke Fahrräder**  
schon von 60 Mk. an.  
**Laufdecken von 1.20 Mk. an.**  
**Laternen von 1.20 Mk. an.**  
**Glocken von 25 Pfg. an.**  
**Hochfeine Trittmaschinen**  
von 50 Mk. an.  
**Hochfeine Handmaschinen**  
von 36 Mk. an.  
Größte Reparatur-Werkstatt Lübeck.  
Kommen! Sehen und Staunen!  
Extra billige Weihnachtspreise.

**Ad. Näher, Uhren- u. Goldwaren**  
handlg. u. Reparaturwerkstatt.  
Fünfhausen 13.

**Puppen-Perücken**  
von 1 Mk. an, sowie sämtliche Haararbeiten gut und billig.  
**Ew. Rieckermann, Damenfrisier**  
Krempelsdorferstraße Nr. 10.

**Schreiber, Dentist.**  
Sandstraße 4, I.  
Zähne und ganze Gebisse in Aluminium sind der Gesundheit viel zuträglich als Kautschuk. Liefere auch in Gold, Kautschuk u. Plombieren holster Zähne mit Neuverbehandlung in einer Sitzung. Neuestes Verfahren. Krankenkassen-Behandlung.

**Zum kommenden Weihnachtsteste**  
empfehle Gauschen Kuchenstrop und alle Zutaten zur Kuchenbäckerei. Ferner Nüsse, Feigen, Datteln, Pfeffernüsse, Braune Kuchen und feinstes Weizenmehl aus der becker Genossenschaftsbäckerei sowie auch Fein- u. Schwarzbrot. Außerdem halte alle Sorten Tannenbaumkonfekt bestens empfohlen.  
**J. Kock,**  
Steinrader Weg 32.  
Neu eingetroffen:  
Neuer Magdeb. Sauerkohl  
Neue getrocknete Birnen  
Neue große Plomheringe  
Neue Salzgurken  
Neue weiße Bohnen.  
**Ludwig Wiegels**  
Fischergrube 57.



Meiner werten Kundschaft zur  
gest. Mitteilung, daß ich mein Ge-  
schäft nach  
**Culiner Straße Nr. 1.**  
verlegt habe. Durch bedeutende  
Vergrößerung meines Lagers bin  
ich in der Lage, allen Wünschen  
gerecht zu werden und bitte ich,  
mich auch weiter mit Aufträgen zu  
beehren.

Schachtelvoll  
**H. Krohne,**  
Fahrradhandlung  
und Reparaturwerkstatt.  
Schwartau.

Zum bevorstehenden Weihnachts-  
fest bringe mein Geschäft in emp-  
fehlende Erinnerung und offeriere  
**Tabak, Zigarren  
und Zigaretten**  
in best. Qualität u. z. billigen Preisen.  
Hugo Beuthien, Dornestr. 15.

# Paul Rosin

Lederwaren, Galanterie und Luxus-Artikel  
Breite Straße 23, Ecke Pfaffenstraße

empfiehlt zu **Weihnachts-Einkäufen**

Tafel-Aufsätze  
Nickel-Service  
Rauch-Service  
Schreibzeuge  
Schreibmappen

Gesangbücher  
Schulmappen  
Musikmappen  
Aktenmappen  
Brieftaschen

Portemonnaies  
Zigarrentaschen  
Reisetaschen  
Handtaschen  
Briefkassetten

Photographie-Alben  
Photograph.-Rahmen  
Sammelrahmen  
Spazierstöcke  
Postkarten-Alben

Reise-Necessaires  
Näh-Necessaires  
Schmuckkasten  
Ballfächer  
Nippes usw.

Schmucknadeln — Broschen — Trauerschmuck  
sowie kleine Geschenke-Artikel in grösster Auswahl.

Stets Eingang von Neuheiten.

Rote Rabattmarken.

Billigste offene Preise!

## Großer Weihnachts-Verkauf.

Puppenwagen  
Sportwagen  
Notenständer  
Arbeitsständer  
Wäschepuffs  
Papierkörbe  
Sämtliche Korbwaren  
Brillantstühle  
Triumphstühle

Korblehnstühle  
Polstersessel  
ff. Peddighrosessel  
Engl. Sessel  
Kinderstühle  
Verst. Kinderstühle  
Blumenkrippen  
Flieg. Holländer  
Selbstfahrer v. 9.50 an

**Karl Schulmerich,**

Mühlenstrasse 28  
gegenüber der Königstraße. Straßenbahnhaltestelle.

Günstigste Bezugsquelle vor  
dem Holstentor für  
Puppenwagen, Sportwagen,  
Kinderschaukeln, Mechanische  
Spielwaren, Handwerkskästen  
in großer Auswahl.  
Billige Preise. Billige Preise.  
Morgen den ganzen Tag geöffnet.

**J. Baade,**  
Fackenb. Allee 34a.

## Trauringe

in aller Größen  
gestempelt 333 und 585.

Uhren-, Gold- und  
Silberwaren

in großer Auswahl.  
Gg. Reese, Huxstr. 22-24

Weihnachts-  
Präsentkisten!

## Zigarren

in 25 und 50 Stück-Packungen.  
Grosse Auswahl. Solide Preise.

**Otto Schlamm**  
48 b Königstr. 48 b.  
Ecke obere Johannisstr.

## Zum Backen!

Echt Lauschen Kuchensirup  
Prima Weizenmehl  
Mandeln, Sukkade  
Orangeat, Hirschhornsalz  
ger. Pottasche, Rosenwasser  
Zitronen, sämtl. Gewürze  
in prima Qualität  
empfiehlt

**Holsten-Drogerie**  
Jürgen Runge  
6a Moislinger Allee 6a.  
Fernsprecher 2375.

Braune u. weiße Pfeffernüsse  
Braune und weiße Kuchen  
Marzipan-Konfekt  
empfiehlt

**F. Regling,**  
Bütowstraße 1.

Empfehle zum Feste  
sämtliche Weine

sowie  
Spirituosen,  
ff. Rum, Cognat, Arrac  
usw. usw.

**Louis Klein,**  
Hüxstraße 94.  
Vertreter: Friedr. Lender.

Alle Sorten  
Weine und Spirituosen  
auch im Kleinverkauf u. Ausverkauf  
empfiehlt

**J. Höppner, Beckergg. 66.**



## Musikhaus, Phönix

Huxstraße 40.

Größtes Spezialhaus in

**Sprechapparaten,  
Platten, Nadeln etc.**

Platten-Album von 1.25 Mark an.  
Reichhaltigste Auswahl.

Ständiges Lager von ca. 2000 Platten.  
Teilzahlung gestattet!

## Spielwaren

jeglicher Art,

Puppen, Puppengestelle, Puppenköpfe,  
Damenhandtaschen,  
Portemonnaies, Schulrännel,  
Poesie- und Postkarten-Alben.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

„Zum billigen Laden“,

27 Huxstraße 27.

Berliner

## Volks-Zeitung

Täglich 2 Ausgaben  
mit den Beiblättern:

**ULK** weltbekanntes, farbig illustriertes  
Wigblatt (8 Seiten)

Illustr. Familien-Zeitung  
mit aktuellen Bildern, Romanen usw. (16 S.)

Illustr. Kinder-Zeitung  
mit lustigen Bildern, Erzählung, Spielen (8 S.)

Tägl. Unterhaltungsblatt  
m. Romanen u. Abhandlungen a. all. Gebieten

Man abonniert bei allen Postanstalten  
zum Preise von 90 Pfennig monatlich

Probenummern an jedermann kostenfrei  
von der Expedition Berlin SW. 19,  
Jerusalemmer Straße 46/49.

Mehr als 76000 Abonnenten.

## Pelzwaren

grösste Auswahl  
aparte Neuheiten der Saison  
gute Arbeit, billigste Preise.

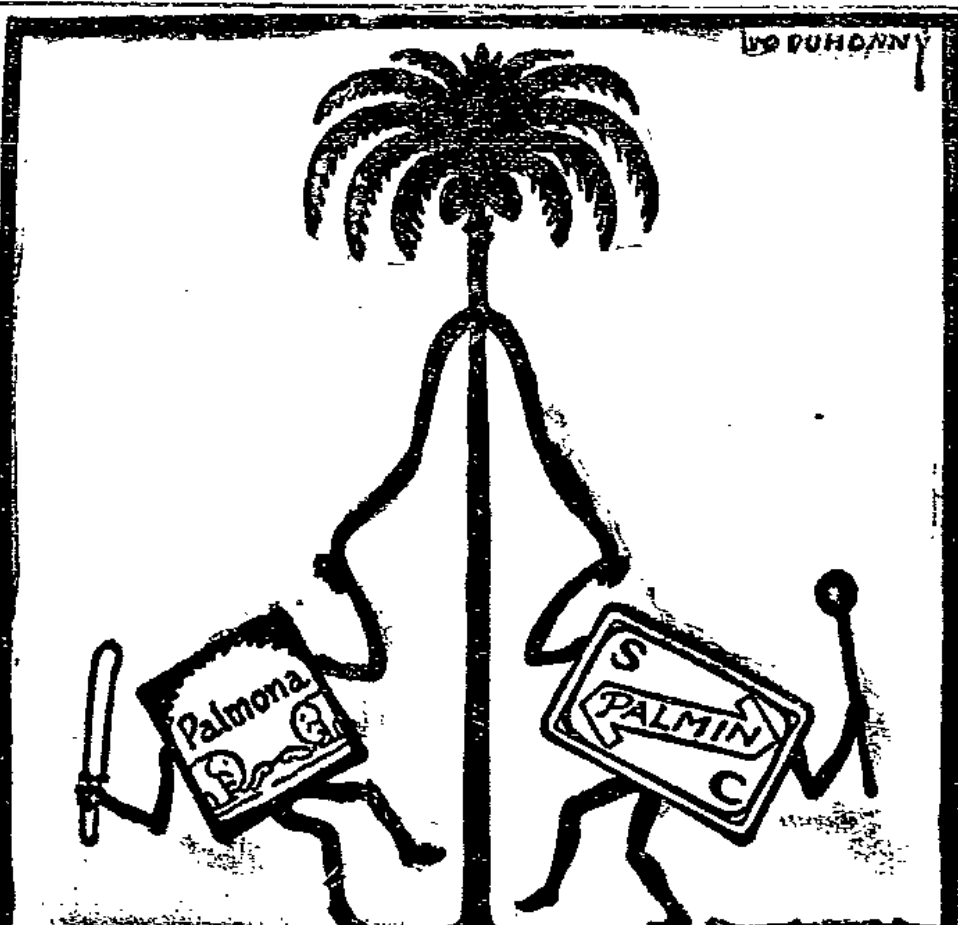
Herren-Hüte u. Mützen. ■ Winter-Mützen.

**E. Hirsekorn, Lübeck**  
20 Sandstraße 20.

Rote Rabattmarken.

## Sämtl. Weine u. Spirituosen

kauft man anerkannt preiswert und gut bei  
**Albert Koch, Obertrave 10. Fernruf 419.**  
Rote Lubeca-Marken oder 4 Proz. in bar.



## Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von  
**Palmol (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-  
Margarine)** als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Pro-  
dukte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein  
Aufstoßen, kein Sobrennen!), sehr preiswert und gänz-  
lich frei von tierischen Fetten. — Man vermerke die zahl-  
reichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhanden-  
sein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche  
Qualität unserer Produkte.

**H. Schlink & Cie. A.-G.**  
Palmol steht auch „weich“ (schm. zählich) zu haben.

# Zum Weihnachtsfeste für Herren und Knaben

Eleganter Sitz. Feinste Ausarbeitung u. modernste Formen. Billigste Preise. Größte Auswahl.

Winter-Paletots	10 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup>	22 <sup>00</sup>	27 <sup>00</sup>	bis 64 <sup>00</sup> M.	Jünglings-Anzüge	8 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup>	17 <sup>00</sup>	22 <sup>00</sup>	bis 40 <sup>00</sup> M.
Jackett-Anzüge	11 <sup>00</sup>	16 <sup>00</sup>	24 <sup>00</sup>	32 <sup>00</sup>	bis 68 <sup>00</sup> M.	Jünglings-Paletots	7 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup>	16 <sup>00</sup>	21 <sup>00</sup>	bis 38 <sup>00</sup> M.
Gehrock-Anzüge	30 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>	51 <sup>00</sup>	56 <sup>00</sup>	bis 72 <sup>00</sup> M.	Knaben-Anzüge	2 <sup>00</sup>	4 <sup>00</sup>	7 <sup>50</sup>	11 <sup>00</sup>	bis 24 <sup>00</sup> M.
Loden-Joppen	3 <sup>20</sup>	6 <sup>00</sup>	9 <sup>50</sup>	12 <sup>00</sup>	bis 32 <sup>00</sup> M.	Knaben-Pyjacks	3 <sup>00</sup>	5 <sup>50</sup>	9 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup>	bis 22 <sup>00</sup> M.
Buckskin-Hosen	2 <sup>00</sup>	3 <sup>75</sup>	5 <sup>50</sup>	8 <sup>75</sup>	bis 18 <sup>00</sup> M.	Original Kieler Anzüge u. Pyjacks, größte Auswahl.					

Schlafröcke	9 <sup>00</sup> bis 40 <sup>00</sup> M.	Haus-Joppen	10 <sup>00</sup> bis 36 <sup>00</sup> M.	Gummi-Paletots	14 <sup>00</sup> bis 52 <sup>00</sup> M.	Pelerinen	5 <sup>00</sup> bis 28 <sup>00</sup> M.	Wagenröcke	20 <sup>00</sup> bis 46 <sup>00</sup> M.	Hohenzollern-Mäntel	28 <sup>00</sup> bis 55 <sup>00</sup> M.
-------------	---	-------------	--	----------------	--	-----------	---	------------	--	---------------------	--

Schlafdecken, Regenschirme, Normal-Hemden und -Hosen, Jagdwesten, Sweaters, Herren-Wäsche, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe, Tragbänder etc.

Rote Lubeca-Marken  
oder 4 %.

Fantasie-Westen weiß, hell, dunkel  
Riesen-Auswahl 2<sup>25</sup> 3<sup>00</sup> 4<sup>55</sup> etc. bis 18<sup>00</sup> M.

Sonntag bis 7 Uhr  
geöffnet.

# Spille & v. Lüfmann

Lübeck,  
Sandstr. 17-19.

Größtes und vornehmstes Spezial-Haus am Platze.



St. Lorenz echtes  
und ältestes  
Motor- und  
Fahrradhaus.

Neue und alte Fahrräder  
in großer Auswahl.  
Eigene Emailier- u. Vernickelungs-  
Anstalt. Größte Reparaturwerkst.  
**H. Benthien**  
Gartenburger Allee 53.  
Fernruf 2058.

Zur Kuchenbäckerei

empfehle  
prima Weizenmehl,  
Lauschen Kuchensirup,  
sowie sämtliche Gewürze.

**C. Stooss,**  
Arnimstraße 10c.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle  
braune und weiße  
**Pfeffernüsse**  
braune Kuchen  
a. d. Süb. Genossenschaftsbäckerei.  
**A. Kayatz, Grütstraße 20.**  
Sebe rote Rabatmarken.

Zum  
Weihnachtsfeste

empfehle  
braune und weiße  
**Pfeffernüsse**  
braune Kuchen  
a. d. Süb. Genossenschaftsbäckerei.  
**Frau Minna Schwang**  
Pantstraße 11a.  
Sebe rote Rabatmarken.

**Gewerkschaftshaus**  
Lübeck, Johannisstraße 50-52

ff. gepflegte Biere.  
Kalte und warme Speisen zu jeder  
Tageszeit.  
L. Mittagstisch ff. von 12-2 Uhr,  
65 Pfg.

**Friedrichshof.**

Jeden Sonntag:

**Tanzkränzchen.**

**Wilhelm-Theater.**  
Jeden Sonntag von 5-1 Uhr:  
**Ballmusik.**

**Adlershorst.**

Jeden  
Sonntag:  
**Tanzkränzchen**

**Zentral-Hallen**

Jeden Sonntag:

**Tanzkränzchen.**

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.  
H. Pagel.

**Weisser Engel**

Ratzeburger Allee 29.  
Endstation der elektr. Straßenbahn.  
Jeden Sonntag:

**Gr. Freitanz**

sowie freier Eintritt.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Telebh. 1107. Fritz Hildebrand.

**Hansa-Halle**

Großes Tanzkränzchen

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.  
J. Rieck.

**Friedrich-Franz-Halle.**

Jeden Sonntag:  
Großes  
Tanzkränzchen.

Anf. 5 Uhr. Eintr. frei.

**„Gasthof am Kreuzweg“**

Seeretz.  
Vertrieben, Verteigeln  
und Auspielen

von  
Weihnachts-Karpfen u.  
Prima Suppenfleisch

(beides auf Boné)  
am Sonntag, 17. Dezember.

Hierzu ladet freundlichst ein  
**Emil Cordts, Gähmirt.**

**Stockelsdorf.**

Zum Auspielen

von Weihnachtskarpfen  
Burrst, Rauchfleisch etc.

auf einem Ziehbillard  
am Sonntag, 17. Dezember.

Hierzu lade ich alle Freunde und  
Gönner ganz ergebenst ein.  
**J. Schaper.**

**Hans Köppen**

Goldschmied und Graveur

Sandstrasse 4 Lübeck Sandstrasse 4.  
Großes Lager in Juwelen-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.

**Trauringe.**

Anfertigung von Schmucksachen jeder Art.

Reparaturen sauber und billig.

:: Vergolden und versilbern ::

≡ Ankauf von Gold und Silber. ≡

**Gesangverein „Eintracht“**

Einladung zum

**Weihnachtsfest**

bestehend in

Tannenbaum, Kinderbescherung und Ball  
am Dienstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50-52.

Anfang 5 Uhr. Ballanfang 7 Uhr.

Kinderbescherung 6 Uhr.

Späterkommende können nicht mehr berücksichtigt werden.  
Eintrittspreis für Fremde 60 Pfg., eine Dame frei.

Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Unser **MASKENBALL** findet am 18.  
Februar 1912 statt. D. O.

**Konzerthaus „Flora“.**

Jeden  
Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 2 Uhr.

**Waisen-Hof. Sonntag: Tanz.**

Anfang 4 Uhr. Gustav Gipp.

**Konzerthaus Fünfhausen.**

Morgen Sonntag: Großes Tanzkränzchen.  
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei. Ende 2 Uhr.

**Einsegele**

Heute Sonntag:

**Tanzkränzchen.**

F. Jenkel.

**Moisling,**

„Zur alten Post“  
Sonntag, 17. Dezember:

Lebtes diesjähriges großes  
**Familien-Kränzchen.**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**C. Hoyer.**

**Konzerthaus**

**Zauberflöte.**

Täglich Konzert.

Humoristisches Damen-

Orchester

„Die lustigen Sachsen“

4 Damen, 3 Herren.

Heute Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

**Stadthallen-theater.**

Sonntag, d. 17. Dezbr. Abds. 8 Uhr.

**Die Logenbrüder.**

Schwanz von Laufs u. Kraak.

Vorverkauf täglich in den bekannten

Stellen bei Nagel, Markt 14, und

Roß, Kohlmarkt 13.

**Neues Stadttheater.**

Sonntag, 17. Dez. Nachm. 3 Uhr.

Außer Abonnement.

Bei kleinen Preisen!  
**Der Zigeunerbaron.**

Operette von Joh. Strauß.

Sonntag, 17. Dez. Abds. 7 1/2 Uhr.

Voll-Abonnement 80.

Bei gewöhnlichen Opernpreisen!

Simm. Gastsp. d. Kgl. Hofoper in Dresden.

**Irma Tervani**

von der Kgl. Hofoper in Dresden.

**Carmen.**

Große Oper von G. Bizet.

Montag, 18. Dezbr. 7 1/2 Uhr.

Voll-Abn. 81. Mont.-Ab. 13.

Neu einstudiert.

**Amphitryon**

Lustspiel von Molière.

Neue Bearbeitung von F. Kumpf.

Vorläufige Anzeiger!

Donnerstag, 21. Dez. 7 1/2 Uhr.

Zum 1. Male. Neu!

**Der Rosenkavalier.**

Komödie für Musik v. Rich. Strauß

## Ein kapitalistisches Verbrechen.

Die Vernichtung von Waren und Naturprodukten, um den Preis nicht zu drücken, ist für den Kapitalismus nichts Neues, nichts Seltenes. Gerade jetzt kann die amerikanische Presse über einen Vorgang berichten, der aus demselben Geist geboren, viel größere und bedeutendere Wirkungen zeitigen muß. Die Nachricht hat folgenden Inhalt:

„Der Börse ist die Nachricht zugegangen, daß sechs Millionen Säcke Kaffee (2400 Millionen Pfund) an der brasilianischen Küste ins Meer geworfen worden sind. Das Motiv dazu sind die Bestrebungen, den Kaffeepreis auf dem amerikanischen Markte hochzuhalten.“

Auch die Kommentare, welche an diese Mitteilung geknüpft werden, sind verschiedene. Wir geben den folgenden, der dem „Chicagoer Daily Journal“ entnommen ist:

„Der Kaffee steht so hoch im Preise wie niemals in den letzten 20 Jahren. Seit 1909 ist er um 110 Prozent gestiegen. Die beste Qualität kostet engros 35 Cents (etwa 1,50 Mk.) per Pfund. Als der Preis heute so notiert wurde, kam er zu einer Spitze, die man nie zuvor gesehen hat. Hiermit sind die Papiere der Kaffeeproduzenten auf den dreifachen Wert von dem gestiegen, den sie vor zwei Jahren hatten, und der Tag bedeutet eine gewaltige Steigerung der Marktmander, welche in diesem Jahre von der brasilianischen Regierung und den Geldleuten in Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten getrieben worden sind.“

Die Erklärung für die von der brasilianischen Regierung betriebenen Kaffeeproduktionen findet sich im gleichen Blatte in folgender Weise:

„Die Morgan-Bank in Newyork hat der brasilianischen Regierung 50 Millionen Dollar geliehen. Als Hauptgarantie hat die Regierung ihren Anteil an der Kaffee-Ernte des Landes verpfändet. Da große Teile von den Kaffeepflanzungen des Landes dem Staate gehören, beläuft sich dieser Anteil auf den dritten Teil der ganzen Kaffee-Ernte.“

In diesem Jahre ist die Kaffee-Ernte ganz unerwartet reich gewesen. Der Anteil, welchen die Regierung der Morgan-Bank zu übertragen hatte, ist offiziell auf sechs Millionen Sack mit je 400 Pfund Kaffee geschätzt worden. Diese Menge würde ausreichen, um jeden einzelnen Einwohner der Vereinigten Staaten mit 26 Pfund Kaffee zu versorgen.

Wenn die Bank jetzt diese 2400 Millionen Pfund Kaffee auf den Markt werfen wollte, würde der Kaffeepreis so sinken, daß die Bevölkerung den Kaffee fast umsonst erhielt. Dann aber würde die Bank keine Deckung für die ausgeliehenen 50 Millionen Dollar haben. Die Bank hat nun eingesehen, daß sie sich dabei nicht befriedigen kann. Sie steht am besten, wenn sie Cichorie und getrocknete Schweineleber als Kaffee herausgeben und verkaufen läßt. Das ist eine Börsenpanik unvermeidlich, wenn die Arbeiter Produkte in großen Mengen angehäuft haben und selbst zu arm sind, um die Überproduktion mit ihrer Kaufkraft zu erschöpfen. Hier aber brachte der Zufall der Bank ein Mittel, die Börsenpanik zu verhindern und zugleich die Kaffeepreise hoch zutreiben. Sie hatte in einem gegebenen

Augenblick die 2400 Millionen Pfund Kaffee in ihrem Gewahrsam als Schiffsladung klar zur Versendung. Die Bank benutzte diesen seltlichen Umstand, um die Kaffeeeladung verderben und dicht vor der brasilianischen Küste ins Atlantische Meer werfen. Die Nachricht darüber ist authentisch, und selbst wenn sie es nicht wäre, so ist ihre Wahrheit ersichtlich. Denn trotz des Kaffeelüberschusses dieses Jahres ist der Kaffeepreis nicht herabgesunken, sondern wie die oben angegebenen Zahlen zeigen, zu einer Höhe gestiegen, welche selbst damals bei dem großen Mißwachs nicht vorhanden war.“

So berichtet die amerikanische Presse. Es ist der Öffentlichkeit wohl noch nie ein schrecklicheres Beispiel für die Mißwirtschaft beigebracht worden, welche das kapitalistische System an der Gesellschaft begeht. Die 2400 Millionen Pfund vernichteten Kaffees lauten wie eine amerikanische Übertreibung. Mag es selbst eine Übertreibung sein, mögen es selbst nur 24 Millionen Pfund gewesen sein. Es ist gar nicht die Menge, auf die es ankommt. Wie groß oder wie klein auch das Verbrechen ist, sein Charakter bleibt derselbe.

Der Kaffee spricht im Überfluß aus der Erde und rings umher auf der Erde laufen die Leute, welche nicht die Mittel haben, Kaffee zu kaufen und sich mit Surrogaten von Cichorie und getrockneter Schweineleber begnügen müssen. Warum? Weil die Geldmacht die Herrschaft hat, sowohl über die Produktion der gesamten Menschheit wie über ihren Verbrauch.

Wo ein kapitalistischer Ring ein Monopol erobert hat, ist er imstande, den Warenpreis zu bestimmen. Dann wird in dem Grade mit allem gesunden Menschensverstande verhandelt, daß ein Trust sich leichter damit Geld verdienen kann, wenn er 2400 Millionen Pfund Kaffee auf den Meeresboden wirft als damit, daß er die Kaffeemasse zum Kauf auf dem Weltmarkt ausbietet.

Die allgemeine Entschuldigung des Kapitalismus für sein System war bisher, daß sowohl die Arbeit wie das Kapital für ihre Dienste bezahlt würden, daß der Profit neues Kapital bedeute und damit neuen Verbrauch von Arbeitskraft.

Aber welche Entschuldigung können die Verteidiger des ganzen Systems hier finden? Hier, wo das System ganz offenbar nichts anderes tut, als Werte zu vernichten, die Reichtümer der Erde zu verderben, die Produkte der Arbeit und die Bedarfsartikel der Menschen zu zerstören?

Auf der ganzen Welt steigen die Preise für des Lebens Notdurft und Nahrung. Das Steigen des Arbeitslohnes hält durchaus nicht Schritt damit. Wie trostlos ist da nicht der Gedanke, daß nicht jeder einzelne arbeitende Mensch auf der Erde Gelegenheit bekommt, den Grund zu sehen und zu erfahren, daß er und seine Familie nur darum die Lebensbedürfnisse nicht oder nicht billiger erhält, weil die Arbeitenden von der Macht des Kapitals gezwungen werden, den Überfluß an Bedarfsartikeln und den Überfluß an den von der Arbeit erzeugten Waren zu vernichten, sobald der Fall eintritt, daß sie sich ihren Anteil daran für einen mäßigen Preis erwerben könnten. Ehe man den Konsumenten billige Ware zukommen läßt, erkaufte man die Ware.

Setzt sollte man glauben, daß, wenn die ganze Welt fährt, daß ein amerikanischer Trust, der von dem inter-

nationalen Bankkapital — auch dem deutschen — mitfinanziert wird, seinen Vorteil darin gesehen hat, diese Millionen Pfund Kaffee auf dem Meeresboden zu werfen, kein weiterer Beweis mehr nötig sei, um die Menschheit zu überführen, wie der Kapitalismus an ihr zum Verbrecher ward. Der Kapitalismus vernichtet die Nahrung und Notdurft der Menschen, weil die Menschen sie nicht kaufen können, und wieder der Kapitalismus selbst ist es, der die Menschen verhindert, sie kaufen zu können.

Wer magt gegenüber jener Enthüllung der amerikanischen Presse länger zu behaupten, daß Armut notwendig sei? Die Erde ist reich, die Menschen arbeiten zu viel. Die Armut kommt nur daher, daß das kapitalistische System die Reichtümer der Erde und die Arbeitskraft der Menschen zum Vorteil des einzelnen gegen die Interessen der Gesamtheit mißbraucht. Darum muß man Sozialdemokrat werden, um ein solches System zu beseitigen.

## Arbeitslosenstatistik im Bauarbeiterverband.

Der Bauarbeiterverband ist von den großen Gewerkschaftsorganisationen die einzige, die bis jetzt die Einführung der Erwerbs- oder Arbeitslosenunterstützung konsequent abgelehnt hat und ablehnen mußte. Zwar an Vorträgen, die auf die Einführung dieses Unterstützungszweiges hinausliefen, hat es auf den Verbandstagen der früheren Verbände der Maurer und Bauhilfsarbeiter nicht gefehlt, aber bei der Schwierigkeit, in einem Saisongewerbe, das stärker als jedes andere von der Witterung abhängig ist, eine solche Unterstützung durchzuführen, wurden die Vorträge auf Einführung der Arbeitslosenunterstützung niemals ernsthaft diskutiert. Es kam hinzu, daß die baugewerblichen Organisationen mit großen und schweren Kämpfen zu rechnen hatten und noch zu rechnen haben, sobald sie ihre Gelder für Kampfszwecke und die bereits vorhandenen Unterstützungen brauchen, und an die Einführung neuer Unterstützungszweige nur bei einer gleichzeitigen außerordentlich starken Erhöhung der Beiträge denken könnten. Eine solche ist aber bei der Abneigung, die beim weitaus größten Teil der Bauarbeiter gegen die Arbeitslosenunterstützung heute noch herrscht, vorläufig nicht durchführbar, sobald auf die Einführung der Arbeitslosenunterstützung im Bauarbeiterverband in den nächsten Jahren nicht zu rechnen ist.

Zimmerhin ist zu erwarten, daß auch auf den nächsten Verbandstagen von einzelnen Zweigvereinen des Verbandes wieder Anträge auf Einführung der Arbeitslosenunterstützung gestellt werden; ja, es ist sogar zu erwarten, daß sich die Stimmung zugunsten dieser Unterstützung mit jedem Jahre ändert, weil immer mehr Gemeinden dazu übergehen, Zuschüsse zu der von den Gewerkschaften gezahlten Arbeitslosenunterstützung zu gewähren. Daher ist es notwendig, daß sich die Bauarbeiterorganisation, selbst wenn sie in absehbarer Zeit an die Einführung der Arbeitslosenunterstützung nicht denken kann, wenigstens die nötigen Unterlagen zur Beurteilung einer so wichtigen Frage schafft.

Um diese Unterlagen zu erhalten, haben die Verbände der Maurer und Bauhilfsarbeiter bereits im Jahre 1909 eine Arbeitslosenstatistik ausgenommen, indem der Maurerverband an zwölf und der Bauhilfsarbeiterverband an elf Stichtagen die Arbeitslosigkeit ihrer Mitglieder feststellten. Dabei ergab sich bei den Bauhilfsarbeitern eine durchschnittliche Arbeitslosigkeit von 15,83 Prozent, von der 10,20 Prozent auf Arbeitsmangel, 3,67 Proz. auf Krankheit und 1,76 Proz. auf schlechte Witterung entfielen. Im Maurer-

## Seebären.

Erzählung von Gustaf Janson.

Aus dem Schwedischen von W. Lütjohann.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sagte er Lumpiger Kerl?“ rief Kapitän Fors und ballte die Fäuste, daß die Sehnen knackten. „Hat er das wirklich gesagt?“

„Das hat er getan“, antwortete Maria und kniff den Mund hart zusammen.

„Doch! zwei Sekunden später stürmte ein eisgrauer Miese, dessen Augen Funken sprühten, durch den Flur über den Hof, und indem er sechs Stufen auf einmal nahm, kam er bei dem Tischler hineingekraust.“

„Bist Du's, der es magt, Dreß auf einen zu werfen, der hundertmal besser gewesen ist, als Du Zeit Deines Lebens werden kannst?“

Eine Antwort wartete Kapitän Fors nicht ab, er ging sofort an die Züchtigung, und er züchtigte mit Nachdruck. Das Hilfsgelehrte des Tischlers und der Ausruf unter den Nachbarn erhöhten noch seinen Eifer, und nachdem er den wimmernden Delinquenten in eine Ecke geschleudert, sagte er kalt:

„Du könnt Ihr das wieder zusammensuchen, was von dem Hundsfott noch nach ist. Und dann packt ihn zu Bett und seht ordentlich nach ihm, er hat sein Teil für gut vierzehn Tage. Und vielleicht hilft's für alle Zukunft fürs Maulhalten.“

Als er ausgeräumt von seinem wohlverrichteten Geschäft wieder zurückgekehrt war, schnob er zufrieden:

„Manne wird lachen, wenn er dies zu wissen kriegt; dies war aktuell in seiner Manier. Und wenn er noch mehr Schulden von der Art hat, will ich mich man gleich betmachen, wo ich doch im Zug bin. Ich will sie samt und sonderst bezahlen und auf 'ne Hand voll Zinsen soll's mir nicht antommen. — Hausfriedensbruch... straffällig... was quatscht Du da, Jung? Das dicke Ende wird nachkommen?“

„Nah, morgen bin ich weit von hier weg, und dann möcht' ich den seh'n der Kalle Fors zu fassen kriegt, solange es mir nicht paßt. Und überhaupt 'n Lump von Kerl, wer nichts für 'nen toten Freund riskiert. Nemest's? Die kann sich zum Teufel scheren, ich besorg' mir meinen Kram allein. Dann weiß ich zum wenigsten, daß es ordentlich gemacht wird.“

In der Nacht hielt Kapitän Fors bei seinem toten Freund die Leichenwache, und am nächsten Vormittag be-

grüßte er mich aufrecht und stattlich. Falls man den Geistlichen nicht als Beerdigungsgast mitzählen will, war ich der einzige, der sich einfinden. Kapitän Fors besorgte alles allein, gab den Leichenträgern ein reichliches Trinkgeld und bis an den Rand gefüllte Kognatgläser — „das wird Manne gefallen“ — und schob selbst den Sargdeckel fest. Aber vorher faßte er die Hand des Toten und drückte sie kräftig.

„Adieu, Manne! Glück zu auf der letzten langen Fahrt! Und grüß' Worten Sjöberg und Wäde Storm und all die andern, die vorher gefegelt sind. Sie werden uns da oben wohl 'ne besondere Ecke für alte Schiffer reserviert haben. Ich werd' wohl demnachst auch nachkommen, und... schlaf in Frieden, Manne! — Langen Sie mir die Schrauben und den Meißel, Herr Pastor!“

Und der Geistliche, der so verlegen da stand, daß er sich fast wie eine Parodie in seinem schwarzen Kleid ausnahm, geborchte mit einem scheuen Blick auf die Tür, hinter der, wie er mußte, die Leichenträger standen und warteten. Während ihm der Pastor an die Hand ging, trieb Kapitän Fors eine Schraube nach der andern in den Sarg seines Freundes, daß die Bretter unter seinem harten Griff knarzten und leuzten.

Die Träger wurden herangerufen, hoben den Sarg in die Höhe, und die kleine Prozession schritt feierlich über denselben Flur, auf dem Kapitän Strand so oft die Hauptperson in so manchen Farce- und Trauerspielen gewesen. Kapitän Fors hatte den Kopf in den Nacken geworfen, und sah mit grimmigen Blicken um sich. Er argwöhnte offenbar, daß der Verstorbene noch irgendwie Schulden hinterlassen, in dem Fall beabsichtigte er volle Bezahlung, gleichviel, ob mit Geld oder mit den Fäusten.

„Dritt's, Ihr und Herr Pastor in den ersten Wagen, ich und Du in den zweiten.“ kommandierte er draußen vor der Haustür. „Und ihr Leute setzt euch in die beiden andern, und der letzte fährt leer.“ Er hielt mit dem einen Fuß auf dem Wageneintritt inne und musterte den Zug. Daß sie keinen feineren Leichenwagen haben, murkte er halblaut. „Oh, ich häit' wohl auch noch 'n paar Wagen mehr bestellen sollen und mehr Kränze, das hat mein Freund ehrlieh verdient. Aber damit ist's nu zu spät.“ Er warf heftig den Wagenschlag zu und sank neben mir auf das Polster.

Auf dem ganzen Weg durch die Stadt sah er schweigend und regungslos, aber als der Wagen vors Tor kam, richtete er sich so plötzlich hoch, daß er mit dem Kopf gegen die Decke stieß. Er merkte es nicht, sondern fiel auf seinen Sitz zurück. Und mit flammenden Augen, wobei er die geballte Faust gegen die Stadt schüttelte, brach es los:

„Du verdammtes Loch! Du bist's gewesen und hast Manne mit Deiner erbärmlichen Luft und Deiner Herzlosigkeit das Leben genommen. Ich kenn' dich. Psst über deinen Schmutz und Staub auf allen Straßen und an allen Ecken und Ranten; Schmutz und Staub über allen Herzen und Sinnen. Sie sagten, die See ist falsch. Lügen! gestunkene Lügen! Die See betrügt keinen. Aber sie verlangt einen tüchtigen Griff; es ist Ernst mit ihr aufzunehmen, ist nicht so leicht. Aber wer sich nicht unterkriegen läßt, dem gibt sie treu und redlich mehr, als er verlangen kann.“

Aber wie ist es bei Euch on Land? Schein und Betrügerlei, alles miteinander. Und wer am meisten gibt, was sind seine Gaben wert? Ihr — er streckte seine geballte Hand, auf der die Adern dick angeschwollen, zum Fenster hinaus, und aus seinen Augen sprühte ein ganzes Feuerwerk zorniger Funken — Ihr, da hinten, Ihr seid feiger als Hunde, die eben die Bettische gekriegt haben. Ihr bildet Euch ein, daß im Mißtrauen die ganze Weisheit des Lebens liegt. Und darum seid Ihr bange, daß Ihr selbst nicht wißt, warum Ihr bang' seid. Und aus Zwang, den Ihr Euch selbst geschaffen, geht Ihr Euch gegenfeitig um den Bart; verspricht alles und haltet nichts. Und bei allem geht Ihr mit 'ner höllischen Fines' zuwege und zieht Euch Glacehandschuhe an, wenn Ihr einen erwidert — von hinten natürlich. Aber gibt einer Euch ein hartes Wort oder 'nen Schlag zwischen die Augen, dann schreit Ihr, daß das roh und gemein ist.“

Und Manne, Jung, der ist nicht gestorben, den haben sie umgebracht. Ich hab' ihn seit fünfzig Jahren gefannt, und in der Zeit lernt man einen in- und auswendig kennen. Er war treu wie Gold, konnt' nicht 'ner Fliege was zu leib' tun, und gab das Heind vom eig'nen Leib' weg, um einem zu helfen, der in Not war. Nun hat ein Schweinhund ihm das Heind ausgezogen und er hat nicht eins protestiert. Er glaubt von allen Leuten bloß Gutes, weil er selber gut war. Und häit' er protestiert, würd's auch nicht geholfen haben. Brant, der sein Geld stahl, häit' sich da einen für mieten können, der sein Examen in gefekmäßigem Betrügen gemacht hat, und dann häit' Manne noch die Schande gehabt. — Nein, komm' nicht mit Gegenreden, ich hab' selbst 'n paar Prozesse geführt, und abgeseit meine Sache launenklar war... na, genug von der Sacke. Aber ich will Dir 'nen guten Rat geben. Du bist groß und stark, verlaß Dich auf deine Fäuste und auf deinen breiten Rücken, auf die Art kommst Du am besten durch die Welt. Und noch etwas, freich' nie die Flage, das ist die ganze Meinung mit dem Leben. (Schluß folgt.)

verband betrug die durchschnittliche Arbeitslosigkeit in den sieben Sommermonaten (April bis Oktober) 5,90 Proz., wovon 3,30 Proz. auf Arbeitsmangel, 0,28 Proz. auf schlechte Witterung und 2,32 Proz. auf Krankheit entfielen. Viel höher waren die Arbeitslosenzahlen in den Monaten März, November und Dezember, die man für das Baugewerbe als Übergangszeit bezeichnen kann. In diesen Monaten waren durchschnittlich 24,46 Proz. der gezählten Mitglieder arbeitslos, und zwar 15,43 Proz. wegen Arbeitsmangel, 5,80 Proz. wegen schlechter Witterung und 3,23 Proz. wegen Krankheit. Noch viel höher waren die Arbeitslosenzahlen in der eigentlichen Stillen Zeit des Baugewerbes, nämlich in den Monaten Januar und Februar. Hier waren von den gezählten Mitgliedern durchschnittlich 62,55 Proz. arbeitslos, und zwar 32,18 Proz. wegen Arbeitsmangel, 20,19 Proz. wegen schlechter Witterung und 10,18 Proz. wegen Krankheit.

Diese Zahlen geben ein ungefähres Bild von der Arbeitslosigkeit, unter der die baugewerblichen Arbeiter zu leiden haben. Aber aus diesen Zahlen allein lassen sich doch noch keine sicheren Schlüsse ziehen; denn bei dem starken Wechsel der Konjunktur wird auch die Stärke der Arbeitslosigkeit mit jedem Jahre wechseln. Daher hat der Vorstand des deutschen Bauarbeiterverbandes für das Jahr 1912 erneut eine Arbeitslosenstatistik ausgeschrieben, die wieder an zwölf Stichtagen von allen Zweigvereinen des Verbandes aufgenommen werden soll. Der erste Zähltag ist Sonnabend, den 16. Dezember. Die Statistik wird in der Weise aufgenommen, daß die Hauskassierer oder besondere, von den Zweigvereinen bestimmte Zähler jedem Mitglied in seiner Wohnung die auf die Zählung bezüglichen Fragen vorlegen und die Antworten in eine Liste eintragen. Außer dieser allgemeinen Zählung an Stichtagen soll in einer

beschränkten Anzahl von Zweigvereinen eine laufende Zählung der Arbeitslosen vorgenommen werden, um die Dauer und Häufigkeit der Arbeitslosigkeit einzelner Personen und Personengruppen zu ermitteln und dadurch die allgemeine Zählung an Stichtagen wirksam zu ergänzen. — Bei der großen Wichtigkeit dieser Zählungen ist zu hoffen, daß alle Mitglieder des Bauarbeiter-Verbandes zur Erzielung eines vollständigen und durchaus einwandfreien Resultats beitragen, indem sie den Zählern unter allen Umständen wahrheitsgemäße Angaben machen.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Verfahren eines Defraudanten.** Ein in Jodohar verhafteter Defraudant, der als erster nach dem neuen mit Japan abgeschlossenen Auslieferungsvertrage an Deutschland ausgeliefert worden war, mußte sich dieser Tage in Berlin vor dem Strafrichter verantworten. Aus der Untersuchungshaft wurde der Buchhalter Heinrich Dertel vorgeführt, um sich wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte wurde vor mehreren Jahren von der Firma G. W. Warrentzlin als Buchhalter angestellt. Im Laufe der Jahre unterschlug er der Firma den Betrag von 54000 Mark. Das gesamte Geld wandte er seiner 23jährigen Geliebten, einer gewissen Anita Stiefpater, zu, die damit wieder ihren zweiten Geliebten, angeblich einen noch aktiven Offizier, unterstülzte. Als der Angeklagte diese Beziehungen seiner Geliebten entdeckte, ging er bei Nacht und Nebel davon. Eines Tages wurde er zufällig in Ham-

burg von dem Kaufmann Warrentzlin auf der Straße gesehen. Er ergriff die Flucht und entkam auch. Von Hamburg wandte sich Dertel nach Rotterdam und von dort nach New York, wo er beim Norddeutschen Lloyd eine Stellung als Steward annahm und längere Zeit auf den Dampfern „Königin Luise“ und „Prinzess Irene“ zwischen Amerika und Europa unerkannt hin- und herfuhr. Er wohnte dann längere Zeit in dem „Seemannsheim“ in Rotterdam unter seinem richtigen Namen, trotzdem ein Steckbrief hinter ihm erlassen worden war. Von Rotterdam aus gelangte er auf einem holländischen Dampfer als Kellerwäscher und Kartoffelschäler nach Afrika, und von dort auf dem Dampfer „Prinzessin Alice“ nach Japan. Die japanische Polizei in Yokohama, bei der inzwischen durch das internationale Fahndungsblatt der Steckbrief und die Photographie des Angeklagten eingetroffen waren, erkannte hier den Angeklagten, der gerade in die japanische Armee eintraten wollte, und verhaftete ihn. Vor Gericht war der Angeklagte in vollem Umfange geständig. Rechtsanwältin Bahn machte für ihn als strafmildernd geltend, daß er einer törichteren Verblendung zum Opfer gefallen sei und wahrscheinlich durch die ausgefallenen Entbehrungen und Strapazen schon seelisch und körperlich genug bestraft sei. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die Höhe der unterschlagenen Summe auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Löwigt.  
Verleger: L. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

# J. F. B. Grube

Am Markt, Ecke Kohlmarkt u. Breite Straße

empfiehlt als besonders für **Gechenke** geeignet in großer Auswahl:

Eismesser und Gabeln  
Taschmesser  
Strahlerbesteck  
Butter- und Käsemesser  
Eis-, Tee-, Vorlegelöffel  
Korkzieher  
Zischlocken  
Nußknacker

Wringmaschinen  
Mangelmaschinen  
Waschmaschinen, Johns,  
Dampfwaschfessel  
Fleischhackmaschinen  
Dach- und Wiegemeßer  
Brottschneidemaschinen  
Reibemaschinen

Emaille-Kochgeschirre  
Aluminium-  
Gasöfen  
Petroleum-Kochöfen  
Spiritus-Apparate  
Hausstaubwagen  
Fensterhülle  
Ofenvorsetzer

Heizergeräte  
Kohlenkasten  
Schirmständer  
Kaffeemühlen  
Weißermühlen  
Weißerkerbe  
Dokumentenkasten  
Geldkassetten

Gebäckkasten  
Brotkasten  
Portemonnaies  
Plättchen  
Fußbodenbohrer  
Kleiderbüchsen  
Feuertöpfe  
Frisierzangen

Taschen-Heizerzeuge  
Wärmflaschen  
Vogelkäfige  
Teppichkehrer  
Wagen-Laternen  
Kinderschlitzen  
Reißzeuge  
Küchenlampen

Tannenbaumfüße, Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Kerbschnitzkasten, elektrische Taschenlampen, Schlittschuhe.

Große Auswahl in vernickelten Tafelgeräten.

Rote Lubecamarken.



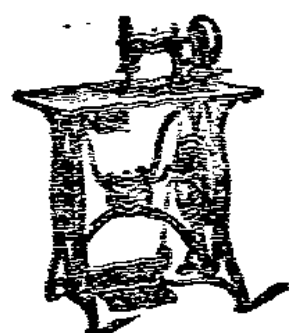
**Meyer & Eggert's**  
Musikinstrumente  
und Grammophone  
sind die besten!

## Familien-Sprechapparate

mit 12 Musikstücken und 45 Zentimeter weitem Trichter geben wir bis Weihnachten für nur **26.50 Mark** ab.

Versäumen Sie nicht, bei Weihnachtseinkäufen unser Geschäft zu besuchen.

**Nur Königstrasse 116,**  
bei der Mühlenstrasse.



Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

in großer Auswahl.

**T. Vedder, Friedenstraße 1.**

Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle meinen vorzüglichsten

**Rum**

(Jamaikabrennspiritus), kräftig und wohlgeschmeckend, essenz- und fischfrei, von 1 Lit. bis zum feinsten Jamaika-Rum zu 5 Lit. pro Maß, Cognac, Liköre, Witten, Doppel-Kammel, sowie französische, Mosel- und Rheinweine in schöner Auswahl.

**J. M. Lafrentz, Brocksstr. 29.**

Niederlage der Weingroßhandlung  
**J. C. Engelhard & Söhne.**

## Emil Württenberger

Kohlmarkt 8. Markt 5.

Praktische

Weihnachtsgeschenke:

Wäsche

Krawatten

Unterzeug

Hosenträger

Hüte und

Mützen

usw. usw.

**J. Mußfeldt, Arnim-**

empfiehlt als passende  
Weihnachtsgeschenke:

**Herren-, Damen-  
u. Kinder-Stiefel  
und -Schuhe**

in verschiedenen Ledersorten.  
Fellschuhe und -Partoffel.  
4% Rabatt. Umtausch gestattet.  
Kamelhaarschuhe  
für Damen und Kinder.

## H. Deutschmann

Arnimstraße 2

empfiehlt

braune und weiße

**Kuchen**

braune und weiße

**Pfeffernüsse**

**Mandelkuchen**

in bester Qualität.

**MOHAMED**  
CIGARETTEN  
Die Perle des Orients  
N<sup>o</sup> 2 - 2 Pfg. d. St.  
N<sup>o</sup> 2 1/2 3 4 5 6 8 10  
2 1/2 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.  
Echt mit  
Firma: Orient-Tab. & Cigarit. Fab., Yenidze

## Der Streit um Marokko

ist für die Hausfrau nicht so wichtig als die Frage, wie die teuren Naturbutterpreise zu vermeiden sind. Einen erstklassigen Ersatz bringen wir in unseren Margarine-Spezialitäten

**„Unser Ruhm“**

und **„Rowitt“**

sowie der allerfeinsten Pflanzenbutter-Margarine

**„Herba“**

Sämtliche Marken verbürgen feinste Qualität, sind nach eigenem Verfahren aus nur besten Rohstoffen hergestellt und infolge ihres lieblichen Geschmacks und ihrer Bekömmlichkeit von bester **Meiereibutter**

kaum zu unterscheiden, im Gebrauch aber wesentlich **billiger.**

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

**Rositzky & Witt, G. m. b. H., Altona-Ottensen.**

Brockesstrasse 25.  
Fernsprecher 2419.

# Ernst Diederichs

Ecke Warendorpstr.  
Fernsprecher 2419.

Praktische Weihnachtsgeschenke in grosser-Auswahl zu billigsten Preisen.

- \* Kleiderstoffe  
in Kartons aufgemacht
- Bettwäsche
- Tischwäsche
- Damen-Wäsche
- Herren-Wäsche
- Handschuhe
- Schürzen
- Unterröcke
- Korsetts
- Schirme  
für Damen und Herren
- Handtaschen
- Lodenjoppen
- Herren-Hüte  
und -Mützen
- Krawatten
- Hosenträger
- Normalwäsche
- \*

Alle Sachen werden hübsch abgebunden geliefert. ≡ Rote Rabattmarken.



Streng diskret! Auch nach auswärts!

Bei bequemer

## Teilzahlung.

# Garderobe

für Herren, Damen u. Kinder

Anzüge  
Paletots  
Kostüme  
Jacketts  
Mäntel  
Röcke  
Blusen  
Pelzboas

in modernen Mustern  
und allen Preislagen  
bei wöchentlicher

**Teilzahlung**  
von 1 Mk.

# Möbel

einzeln als:

Schränke  
Bettstellen  
Matratzen  
Federbetten  
Sofas  
Spiegel  
Kommoden  
Vertikos  
Stühle

von einfachster  
bis zur elegantesten  
Ausführung in nur  
prima Qualität  
bei wöchentlicher  
**Teilzahlung**  
von 1 Mk.

# Kaufhaus S. Ittmann

Breite Strasse 33, I.

Spez.: Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.  
**Bräutleuten Vorzugs-Offerte!**

Wochentags bis 10 Uhr,  
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

# Ein Weihnachtsgeschenk

erhält jeder, der in der Zeit bis Weihnachten in unseren Filialen für mindestens 1 Mk. Waren einkauft. — Kaffee unter 1.40 Mk. das Pfund und Zucker ausgenommen.

Wir empfehlen besonderer Beachtung die reichhaltige Weihnachtsausstellung

**in Schokolade, Marzipan, Backwaren** und dergl.  
aus Eigenen Kakao-Werken, Eigener Schokoladefabrik u. Biskuit-Bäckerei.

**Fest-Kaffee in Geschenk-Packungen.**

**Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.**

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.  
Ueber 1000 Filialen.

# Woll-Bössel, Huxstrasse 37

Sämtl. Sorten Wollgarne, Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Kinderröcke, Jagdwesten, Flanelle, Schlaf- u. Pferdedecken, Unterzeuge für Herren, Damen u. Kinder, Hüte, Schirme, Schlipse, Kragen, Manschetten, Vorhemde

# Herren- und Knaben-Anzüge

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Photographie Samson & Co., Breitestr. 39  
Fernspr. 1057

:: Weihnachtsaufträge werden noch ::  
**bis inkl. 21. Dezember**  
entgegengenommen und rechtzeitig und  
:: gewissenhaft abgeliefert ::  
Abends-Aufnahmen bei elektr. Licht.  
Bis Weihnachten bei Mattbilder von  
Mk. 4 an eine Gratis-Vergrößerung.  
Geöffnet Sonn- und Wochentags bis  
8 Uhr abends, bei vorheriger Anmel-  
:: dung auch später. ::

**Praktische  
Weihnachtsgeschenke!**

# Elegante Stiefel und Schuhe

dürften auf keinem **Weihnachtstisch** fehlen. Ich empfehle aus meinem **reichhaltigen Lager** die nachstehenden **besonders vorteilhaften Preislagen** für Stiefel aus feinem, leichten Leder, in vornehmen bequemen Formen, eleganten Ausstattungen unter Garantie der Haltbarkeit.

**Für Damen:** 6<sup>90</sup> 7<sup>75</sup> 8<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 10<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> bis 20<sup>00</sup> || **Für Herren:** 7<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 10<sup>75</sup> 11<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> bis 21<sup>00</sup>

in Boxkalf oder Chevreauleder in unübertroffener Formen-Auswahl, tadellos passend, in eleganten Ausführungen aus bestrenommiertesten Fabriken.

Große Auswahl in **Kinder-Stiefeln**, breite bequeme Formen, sowie in warm gefütterten **Pantoffeln** und **Hauschuhen**, **Ball-**, **Gesellschafts-** und **Gummischuhen** vom einfachsten bis elegantesten Genre zu billigsten Preisen.

Nach dem Fest bereitwilligster  
Umtausch aller  
nicht passenden Schuhwaren.

Schuhwarenhaus **Auguste Popp**

Breite Straße 7. Fernsprecher 1409.

Mein Geschäft  
ist Sonntag bis 7 Uhr  
abends geöffnet.

Empfehle zum Weihnachtsfeste:

**Zigarren, Zigaretten, Kau- u. Rauchtobak.**  
Carl Dose, Zigarrenfabrik, Gloriusstraße 16.

**Es ist nicht wahr!**

daß wir keine Weihnachtsaufträge mehr entgegennehmen.

Im Gegenteil bitten wir, uns recht zahlreich damit zu beglücken und sichern jedem Kunden pünktliche Lieferung sowie beste Ausführung bei mäßigen Preisen zu.

Nur die kleinen Lip-Top-Bilder, 12 Photographien für 1 Mk., können vor Weihnachten nicht mehr geliefert werden.

**Atelier Lubeca**

Breite Straße 13

Anfertigung mod. Photographien.

**Bungeischer Speise-Eisig ist anerkannt der beste.**

Nur echt mit dem Etikett der Firma. Alleinige Fabrikanten:

**H. L. Wiegels, vorm. I. C. Bunge, G.m.b.H.**

Amerikanische



## Uhren-

Reparatur-Werkstatt.

Neue Feder 1.00 Mk. — Uhrreinigen 1.00 Mk.

Fast jede einzelne Reparatur nur 1.00 Mk. bei 2 Jahre schriftl. Garantie.

**Hüzstr. 71** und auch Filiale **Königstr. 48a.**

Rote Rabatmarken.

**Johs. Tollgreve, Goldschmied**

Königstraße 92.

Gold-, Silber- u. versilberte Waren.  
Gravierungen. — Neuarbeitungen.  
— Vergolden. Versilbern. —

Wohlfeile Preise.

Reparaturen Trauringe. Reparaturen  
prompt und billig. prompt und billig.

Rote Rabatmarken.

## H. E. Kochs Möbelhäuser, Lübeck

Telephon 1350

vier Geschäftshäuser Marlesgrube 45, 40, 11, 9

### Hauptgeschäftshaus No. 45

bieten in allen Abteilungen, ganz gleich welcher Art, sehr grosse Auswahl, neueste Erzeugnisse der Möbelindustrie.

**Die Abteilung Kleinmöbel**, passende Geschenkartikel, bietet enorme Auswahl zur Komplettierung u. Ausschmückung der verschiedensten Räume einer jeden gemütlichen Häuslichkeit bezw. Einrichtung.

**Besondere Sorgfalt** wird derselben betreffs der Verschiedenheit, Qualitäten und Preise beim Einkauf und Anschaffung gewidmet, damit wirklich schöne und moderne, aber auch praktische Gegenstände, welche als Bedarfs- und Gebrauchsstücke geschätzt, für jeden Geschmack und in allen Holzarten zur Auswahl bereit sind.

**Für alle Familien- und Festlichkeiten**, ganz besonders aber **Weihnachtsfeste**, bieten Möbel in allen Arten, Stühle, Spiegel, Polstermöbel und ganz besonders Kleinmöbel die allerbesten Geschenke und sind höchst willkommene Weihnachtsgaben bei jedermann; dieselben sind im Gebrauch am besten zu verwenden und bleiben ein Dank- und Erinnerungsfück für die ganze Lebenszeit.

Bitte erinnern Sie sich bei Ihren Weihnachtseinkäufen

## H. E. Kochs Möbelhäuser

und der darin befindlichen vielen Artikel der Möbelbranche

— und lassen solche eventl. mit in Konkurrenz dafür treten. —

Sie werden in jeder Beziehung damit zufrieden sein.

Bar-Rabatt 5%

Bar-Rabatt 5%

Bar-Rabatt 5%

Herren-,  
Jünglings-,  
Knaben-

Anzüge  
Paletots  
Joppen

empfehlen

## Gebr. Barg

Kohlmarkt 5.  
Fernsprecher 1739.

## Carl Folkers Möbelmagazin

25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinrichtungen,  
Selbstgefertigte Arbeiten.

Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Zimmereinricht. stets vorrätig.

Lieferung frei Haus  
auf eigenem Möbelwagen.

: Teilzahlung gestattet :

Bei Barzahlung Rabatt.

Gebe rote Lubeca-Rabatmarken.

## Liberale Einigung nach rechts.

Die erste Geschichte des deutschen Liberalismus, die die Herren von Bildung und Besitz endlich herausgebracht haben, ist eine blutige Verurteilung der neuesten Wahlpolitik der Freisinnigen. Das ist viel Pech, aber es ist verdient. Oskar Klein-Hattungen hat die zwei Bände schlecht und recht geschrieben, ohne wirtschaftliche und soziale Verbiegung (Fortschritt, Buchverlag der „Hilte“, Berlin-Schöneberg 1912), aber mit großem Sammeltrieb und einer gewissen Stärke des demokratischen Instinkts. Und das ist nun das politisch so Bezeichnende, daß der Abstand zwischen den kleinen torisdriftlichen Nachfahren von heute und dem freiheitlichen Empfinden des liberalen Geschichtsschreibers bereits unüberbrückbar ist.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat, um mit ihrem Wahlausruf zu sprechen, bekanntlich „nur“ mit den Nationalliberalen ein Bündnis für die bevorstehenden Reichstagswahlen geschlossen. „Nur“ mit den Nationalliberalen, die Schildträger der Agrarier bei allem und jedem Zollwucher waren und sich zu Spießgesellen der Pfaffenpartei bei der letzten preussischen Schulverformung erniedrigten. Von diesem Erzeugnis der kapitalistischen Korruption schreibt nun der Verfasser der liberalen Parteigeschichte:

„Die Nationalliberale Partei — was könnte ihr auf politischem Gebiete Gutes nachgesagt werden? Ob man mit „Wohltun“ oder mit „Mißgunst“ auf diese Partei sieht, die Tatsachen reden. Eine Partei, die dem liberalen Bürgertum eine verpfuschte organische Gesetzgebung belchert hat, auf allen Gebieten die liberale Fahne in den Staub gelenkt hat, fort und fort Volksrechte preisgegeben oder verkürzt hat, kann eine solche Partei als liberale angesehen werden? Wenn im politischen Leben der Charakter noch etwas gilt, wenn Überzeugungstreue und Mannhaftigkeit da noch Wert haben, so muß jeder echte Liberale ob der nationalliberalen Vergangenheit des liberalen Bürgertums von tiefer Scham erfüllt sein. Oder was wäre zur Entschuldigung der Nationalliberalen Partei anzuführen? Daß sie im ersten und im zweiten Jahrzehnt des Reiches der äußeren Politik wegen großen Wert darauf legte, Bismarck im Amt zu halten, man kann es begreifen; auch die Fortschrittspartei mußte den Diplomaten, der über der Sicherheit des Vaterlandes wachte, zu schämen. Aber die Nationalliberalen trieben einen Bismarckkultus bis zur Selbstverleugnung, bis zur Selbstentmannung. Zunächst Entschiedenheit, echt liberales Auftreten, dann der Umfall, das Kompromiß — das „Amendement Bennigsen“ ist es, das die ganze Geschichte des deutschen Liberalismus verdirbt. Gewiß, die „positiven“ Liberalen haben dafür gesorgt, daß die Gesetzgebung nicht stillgestanden hat. Ihre Parole war stets: Es muß etwas zustandekommen! Und dabei hatten sie es meistens sehr eilig, so eilig, daß sie zu einem Appell an das Volk niemals die Zeit fanden. . . . Die nationalliberale Kompromißpolitik beruhte auf der allertüchtigsten Fraktionskonkurrenz, auf einer Berechnung über Gegenwart und Zukunft, die ein vollkommenes Idiotentum in der Politik bekundete. Das, das Streben, mitzjutun um jeden Preis, war der oberflächliche, phrasenhafte, eitle und verblendete unliberale Nationalliberalismus, womit die Nationalliberale Partei dem Linksliberalismus das Wasser abzugabensuchte. Das war die verräterische Schamnei, womit sich die Nationalliberalen den anderen Liberalen gegenüber aufspielten als Patrioten, als Politiker der „maßvollen harmonischen Weiterentwicklung“, des „Ausgleichs der Interessen“. Wo ist die Harmonie, wo ist der Ausgleich, den sie dem liberalen Bürgertum gebracht haben wollen? In Wahrheit: die Nationalliberale Partei war im neuen Reiche im wesentlichen nur eine Spielart des Konservatismus; sie trug das Beiwort liberal mit Unrecht. Vor dem Richterstuhl der Geschichte steht sie nicht da als eine charaktervolle, staatskluge, liberale Partei, sondern als eine charakterlose, kurzlichthige, scheinliberale Partei. Taufendfach hat sie die Sache des liberalen Bürgertums verraten; das ist leider augenfällige, unumstößliche, geschichtliche Wahrheit.“

Wenn Klein-Hattungen trotzdem aus den Wassermaulischen Schankelien seit der Reichsfinanzreform und aus der jungliberalen Bewegung auf eine „verheißungsvolle Zukunft“ nationalliberaler Umkehr hofft, so ist daran keine geschichtliche Betrachtungsweise schuld, der die soziale Verankerung fehlt. Es sieht nicht die Gruppierung der Liberalen nach Geldinteressen, er kennt nicht die liberale „Aufsichtsratspolitik“, er weiß nicht, wie sich die liberalen Kommerzianten nach Ausnahmegesetzen gegen die Arbeiter hehnen und wie sie diese Sehnsucht immer wieder an die Seite der Konservativen führt. Er hofft — der Freisinn — der arme Schächer, der selbst nichts mehr hat; — könne den Nationalliberalen „ein liberales Programm geben, sie umwandeln, mit dem Linksliberalismus vereinigen.“ Das ist auch die Sehnsucht Naumanns, der sich im Nachwort des Buches schüßend vor die Nationalliberalen stellt, und danach tiefen auch die Magdeburger Anfechtungen des Hanjandvorsitzenden hinaus. Der Wahlausruf der Nationalliberalen mit seiner geschwollenen Propaganda und seinem Hohenlied auf die Bülowära macht allein schon einen Strich durch diese Rechnungen. Das rheinische Teufelweib der Nationalliberalen mit dem Zentrum sagt das übrige, und das Wahlbündnis der Fortschrittler mit der Partei der Reichsheibe wird nichts bewirken, als die Stärkung der Sunkerknappen im Liberalismus, sowie die letzte entscheidende Blöße der Fortschrittler.

## Die Hungersnot in Rußland.

Während die zarische Regierung zurzeit wieder an allen Enden auf Raub ausgeht, ihre schmutzigen Krallen gegen Persien, gegen China, gegen die Türkei erhebt, läßt das russische Volk in weiten Gebieten des großen Reichs unter der furchtbaren Katastrophe der Hungersnot bereits angenommen hat, trat trotz aller Ablehnungsversuche der Regierung in den Debatten der Duma über eine von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Resolution zutage.

Nach den Angaben des Ministerpräsidenten sind von der Mißernte 20 Gouvernements und Provinzen heimgekehrt. In acht Gouvernements, die in ihrer ganzen Ausdehnung von der Mißernte betroffen worden sind, betrage die Ernte im ganzen 37 Prozent — in einem sogar nur 14 Prozent — einer Mittelernte. Die Bevölkerung der von der Mißernte heimgekehrten Gebiete betrage 19½ Millionen, die Zahl der Hilfsbedürftigen übersteige 8,2 Millionen Menschen nicht.

Als die ersten Nachrichten von der Mißernte eintrafen, faßte die Regierung den Beschluß, ihre Hilfe auf die Organisation der öffentlichen Arbeiten und den Verkauf von Korn zum Selbstkostenpreis zu beschränken. Aber bald wurde klar, daß die Not diesem Beschluß Hohn spricht, und da erst entschloß sich die Regierung, der Bevölkerung auch durch die unentgeltliche Hergabe von Korn zu Hilfe zu kommen.

Nach den Worten Kokowzeffs geht die Hilfeleistung nicht nur gut, sondern sogar glänzend vor sich. Die Saatfläche habe sich trotz des Mangels an Korn nur um zwei Prozent vermindert. Ebenso sei schon zur Beschaffung des Korns für die Frühjahrssaat in entsprechender Weise Sorge getragen. Die öffentlichen Arbeiten haben bis Ende Oktober 1¼ Millionen Menschen für 5½ Millionen Rubel Arbeitslohn verschafft. Endlich sei im großen Maßstabe auch Wohltätigkeitshilfe geleistet: es sind unentgeltliche Küchen und Krankenstationen eingerichtet. Was den gesundheitlichen Zustand der Bevölkerung des Hungerransons betrifft, so ist dieser nach Kokowzeffs Worten ein befriedigender, und die epidemischen Krankheiten haben im Vergleich mit früheren Jahren sogar abgenommen. Nur die Skorbutfälle hätten zugenommen. Die zahlreichen Berichte in der Tagespresse über Hungerlyphus, Skorbut und andere epidemische Krankheiten in den hungernden Dörfern tut er als das Produkt der Phantasie der Korrespondenten ab. Kurz, nach Herrn Kokowzeff hat die Regierung alles getan, was zu tun war.

Die Vertreter der von der Mißernte heimgekehrten Provinzen sind indessen anderer Meinung. Einer nach dem andern betreten sie die Tribüne und brachten Anklagen gegen die Regierung vor. Und es waren keine „umstürzlerischen Elemente“, es waren keine Sozialdemokraten, sondern meistens Gemäßigte: Kadetten, Progressisten, Parteiloze.

Erstens bewies die Debatte, daß die Regierung entweder den tatsächlichen Umfang der Not nicht kennt, oder läßt. Einer der Deputierten wies nach, daß der Herr Ministerpräsident eine ganze Provinz, Transbaikalien, vergessen hat. Zwei andre Deputierte bewiesen, daß ihm die Notlage Sibiriens unbekannt ist; noch zwei andre mußten Herrn Kokowzeff daran erinnern, daß auch ein Teil des Kaukasus starke Not infolge der Mißernte leidet.

Nicht besser steht es um die Maßnahmen der Regierung gegen die Hungersnot. Der unsinnige Einfall der Stolypinschen Regierung, die Folgen der Mißernte ausschließlich durch öffentliche Arbeiten abzuwenden zu können, wurde allerorts aufs schärfste kritisiert. Viele Deputierte bewiesen, daß die Arbeiten fast überall zu spät begonnen worden sind, daß in ihrer Organisation ein schreckliches Chaos herrsche, daß sie der Bevölkerung so gut wie gar keine Hilfe geleistet haben. Als Beispiel der bewundernswerten Organisation folgendes: nach den Worten eines der Vertreter des Gouvernements Samara besteht in diesem Gouvernement die Notstandsarbeit darin, daß Schnee aus einem Kreis in den andern gefahren wird! Die Deputierten bestritten auch kategorisch, daß die Winterarbeiten einigermaßen befriedigend eingebracht sind; sie bewiesen, daß im Gegenteil in einer ganzen Reihe von Ortschaften das Saatkorn, das die Regierung geschickt hat, eintraf, als bereits der Schnee auf den Fluren lag, daß infolgedessen die Bauern in vielen Ortschaften absolut untaugliches Korn ausgesät haben. Das Resultat wird natürlich sein, daß im nächsten Jahre die Ernte abermals fehlschlagen muß.

Bei Kapitel ärztliche Hilfe erfuhr man die unglaublichsten Dinge. Im Gouvernement Ufa hat der Gouverneur eine Sanitätskolonne zu seiner Verfügung gefordert. Aus der ihm vorgelegten Liste von 166 Kandidaten bezeichnete er nur 61 als „zulässig“, die übrigen schienen ihm politisch verdächtig. Aber von den genehmigten hatten, da sich der Schlandrian ins Endlose schleppte, unterdessen 44 andere Beschäftigung gefunden. Und die mit der Epidemie bedrohten Ortschaften sind ohne Ärzte geblieben.

So steht es um die Aktion der Regierung. Die Privatinitiative aber wird entweder gar nicht geduldet, oder auf alle mögliche Weise gehemmt und im Keime erstickt. Darüber verliert Herr Kokowzeff kein Wort mit der Duma. Warum? Ei nun, die zarische Regierung wittert in jedem, der dem Volke helfen will, ihren Todfeind.

Die überwältigende Mehrheit der Redner erging sich also in der schärfsten Kritik der Regierung. Aber es wäre

trotzdem im höchsten Grade naiv, wenn jemand annehmen wollte, daß die Duma der Junker und der Kapitalisten der zarischen Regierung ein Tadelsvotum auch in der Abstimmung aussprechen könnte. Es ist ja doch ihre Politik, die Politik der Ausbeuter und Wucherer, die Stolypin und sein Nachfolger treiben! Haben sie doch oft genug wiederholt, sie haben es satt und überlast, den Bauer, diesen Faulpelz, wie ihn der bekannte ehrwürdige Markoff in der Debatte genannt hat, „aus dem Reichschatz zu ernähren“. Diesen wollen sie für sich allein und für niemanden andern haben. Ihre Meinung und gleichzeitig ihren innigsten Wunsch hat ein Krautjunker treffend formuliert, indem er sagte: „Die Frage der Hungersnot in Rußland wird erst dann gelöst werden, wenn die von Stolypin eingeleitete Agrarreform zu Ende geführt wird, wenn der Grund und Boden aus den Händen der Schwachen in die Hände der Starken übergegangen sein wird. Die Mehrheit der dritten Duma steht eben den in dem russischen Dorfe vor sich gehenden Prozeß mit den Augen der Vertreter der urwüchsigsten Formen der Ausbeutung aus den Zeiten der primitivsten Akkumulation an. Sie begrüßt die Hungersnot mit allen ihren gräßlichen Begleitererscheinungen, denn sie steht darin ein Mittel der Expropriation der „Schwachen“ zugunsten der „Starken“, ein Mittel, den Kleinbauern den Boden zu entreißen zugunsten der Großgrundbesitzer und der Großbauern.“

Kein Wunder daher, daß diese Mehrheit Ja und Amen zu der Politik der Regierung sagt, die darauf hinausläuft, die hungernden Bauern einfach zugrunde gehen zu lassen.

Nur eins übersehen diese Volksvernichter dabei, nämlich, daß infolge der periodisch einwirkenden Hungersnot die Produktivkräfte der russischen Landwirtschaft zerstört und daß die Bauern dadurch in die Arme der Revolution getrieben werden. Es muß dahin kommen, daß der Widerspruch zwischen den vorwärtstreibenden industriellen Produktivkräften und dem Verfall der landwirtschaftlichen schließlich die Stolypinsche Politik über den Haufen werfen wird und zu einer Revolution des industriellen Proletariats und des proletarischen Bauertums führen wird. Und dann — wehe den Krautjunker und Schlotbaronen, die jetzt so zynisch sich auf das „Recht der Stärkeren“ berufen.

## Kommunales.

Im Dresdener Stadtverordnetenkollegium wurde auf Antrag unserer Genossen der Geschäftsbericht am Abend vor dem Weihnachtsfest, dem sogenannten Heiligabend, auf sechs Uhr abends festgelegt. Dieser Beschluß wurde mit zwei Stimmen Mehrheit gefaßt; Antisemiten und Konservativen stimmten dagegen. 15.000 Angestellte in der Stadt Dresden erhalten diese Vergünstigung.

Die bayerischen Gemeindevahlen, die seit Anfang November im Gange sind, gehen nunmehr ihrem Ende entgegen. Es stehen nur noch eine kleine Anzahl meist kleiner Gemeinden aus. Am 15. Dezember werden alle Wahlen vollzogen sein. Das hervorstechende Merkmal dieser Wahlen ist fast überall ein starkes Vordringen der Sozialdemokratie, selbst in solchen Gemeinden, wo man kaum auf einen Erfolg hoffen konnte. Ganz besonders beachtenswert ist das starke Anwachsen unserer Gemeindevählerstimmen in den ländlichen Kommunen. Viele solcher Vertretungen sind jetzt überhaupt ganz sozialdemokratisch oder haben eine sozialdemokratische Mehrheit, in anderen bilden unsere Genossen eine respektable Minderheit; vielfach kam es auch vor, daß die sozialdemokratischen Gemeindevähler, wenn auch noch zu schwach an Zahl, um selbständig etwas erreichen zu können, das Jünglein an der Wage bilden und den bürgerlichen Parteien Bedingungen vorschreiben konnten. Eine größere Anzahl ländlicher Gemeinden hat auch sozialdemokratische Bürgermeister und Beigeordnete. In den Gemeinden mit über 4000 Einwohnern, wo nach dem Proporz gewählt werden muß, haben wir zumeist sehr schöne Erfolge errungen. Die Zahl unserer Vertreter hat sich weit mehr als verdoppelt. Eine ziffernmäßige Aufstellung läßt sich erst geben, wenn alle Nachrichten gesammelt und zusammengestellt sind. Der Einfluß der Partei in den Gemeinden hat durch die Neuwahlen eine ganz bedeutende Stärkung erfahren. In den Gemeinden mit städtischer Verfassung, die das Zweikammersystem haben, fanden in der letzten Zeit auch die Magistratswahlen statt, die nicht von den Gemeindevürgern selbst, sondern von den Gemeindebevollmächtigten vorgenommen werden. Die Erfolge, die wir bei den Bevollmächtigtenwahlen errangen, kamen natürlich auch bei den Magistratswahlen zur Geltung, weil diese ebenfalls nach dem Proporz stattfinden. In einer Reihe von Städten zogen die ersten Sozialdemokraten in den Magistrat ein, in anderen wurde die bereits vorhandene Fraktion entsprechend vergrößert. In Nürnberg hatten wir bisher von 20 Mandaten im Magistrat 2 inne; am Dienstag fand die Neuwahl von 10 austretenden Räten statt. Nach unserem Stimmverhältnis im Gemeindefollegium (20 von 60) hatten wir bestimmt auf drei neue Sitze zu rechnen, wobei ein Stimmenrest übrig blieb; um ihn nicht ungenützt zu lassen, da er sonst den Liberalen zugute gekommen wäre, einigten sich unsere Genossen mit den beiden Demokraten, die selbständig keinerlei Aussichten hatten, auf eine gemeinsame Liste, wobei den Demokraten ein Sitz zugebilligt wurde. Gewählt wurden die Genossen Schneider, Arbeitersekretär, Herzberg, Redakteur und Klögel, Konsumvereinsleiter, von den Demokraten Mirsberger. Außerdem fünf Liberale und ein Mittelständler. Wir haben nunmehr im Magistrat 5 Sitze.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Löwig.  
Verleger: F. H. S. W. Druck: Friedr. Meyer u. Co.  
Sämtlich in Lübeck

Drucksachen jeder Art für Vereine, Handwerker und Gewerbetreibende werden sauber und pünktlich ausgeführt in der Buchdruckerei des „Lübecker Volksboten“

# REINSTE SOLLO Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen FEINSTE BUTTER

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine - Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.)

## Praktische Weihnachts - Geschenke.

Bitte  ausschneiden,  
aufbewahren.

### Wilhelm A. C. Wessel,

Breite Strasse 60, vis-à-vis frühere Commerzbank.

### Gummi - Spezialgeschäft.

In bekannter Güte, preiswert, in größter Auswahl  
empfehle wieder als beliebte Weihnachtsgeschenke:

**Gummischuhe** echte St. Petersburger und andere aus-  
gesucht gute Fabrikate.

**Gummi-Regenmäntel und Pelerinen.**

**Oelröcke, Oelpelerinen.**

a. Wachstuch-Tischdecken.

la. Gummi - Tischdecken.

Wasserdichte abwaschbare **Kinder- u. Frauenschürzen**

Prima Marktaschen in allen Preislagen.

**Spielsachen** für **Kinder** jeden Alters.  
la. Gummipuppen u. Tiere. Springende  
hüpfende, fliegende Neuheiten.

**Bälle:** Spielbälle, Faustbälle, Fußballbälle,  
Gasbälle, Schlagbälle.

Neue Ball- und Kreisspiele.

**Wringmaschinen, bewährtester Konstruktion.**

Fahrrad-Laufdecken und -Schläuche.

Turnschuhe, Turngürtel, Fußballschuhe.

**Wer**

Gummiartikel **gut** und daher billig kaufen  
will, findet solche sicher im

**Gummi - Spezialgeschäft.**



## Enorm billig!

und in großer Auswahl:

### Winter-Paletots

in haltbaren guten Stoffen

3500 2900 2500 2150 1800 1675 1250 1000 **8<sup>50</sup>**

### Winter-Joppen

Schwere Stoffe mit warmem Futter mit und ohne Falten

1800 1550 1200 900 750 500 425 **3<sup>00</sup>**

### Jackett-Anzüge

hochelegante Ausführung, moderne Muster

3600 3100 2500 2100 1800 1500 1200 **7<sup>50</sup>**

### Knaben-Anzüge

in Blusen und Jacken, blau Cheviots oder gemusterte Stoffe

1000 800 600 550 475 390 **2<sup>50</sup>**

### Knaben-boden-Joppen

haltbare Stoffe mit warmem Futter gefüttert

350 300 250 **2<sup>00</sup>**

**Albert Rieß Louis Levy Klingenberg**  
vormals **5.**

Rote Rabattmarken  
oder 4 Proz. in bar.

**W. Klüssendorf, Lübeck, Hüfstr. 116. Fernruf 1159.**  
Reinigungs- und Installations-Reparaturwerkstatt.

## Praktische Weihnachtsgeschenke.

Neu eingetroffen: Reizende Sachen in Gastronomen, Ampeln, Pendel, Kristall- und Perlegehängen,  
Original-Auer-Sängelichtbrennern, Gastochern, Bratösen, Blech- und Blechspielsachen, Tannenbaumschmuck,  
Bierschrankfüßen, Weinflaschen, Speiseshränken, Blech- und Lackwaren in großer Auswahl.  
Rote Rabattmarken oder 4% in bar.



# Großer Weihnachts-Verkauf

zu äußerst niedrigen Preisen.

## Ia. Hemdentuch.

10 Meter- Marke Hansa 3<sup>85</sup>  
Kupons: Marke Iduna 5<sup>25</sup>  
Vorzüglich in der Wäsche.

## Ia. Renforcé.

10 Meter- Marke Frauenlob 4<sup>50</sup>  
Kupons: Marke Fortuna 5<sup>25</sup>  
Das Beste in der Wäsche.

## Spezial-Handtuch.

Reinleinen.

7 Meter- Kupons, 1/2 Dtz. 5<sup>25</sup> 14 Meter- Kupons, 1 Dtz. 10<sup>50</sup>

Das Beste in der Wäsche.

## Tischtücher und Servietten

in grosser Auswahl.

## Handtücher und Küchentücher

zu sehr billigen Preisen.

## Spezial-Bettlaken.

Haltbarstes Flachsgarn, Halbleinen,  
bewährtes Fabrikat.

Vorzüglich 145 Stück 4<sup>25</sup>  
in der Wäsche. 250 1/2 Dtz. 25<sup>00</sup>

## Bett-Bezüge.

Weiß gestr. Satin .. 3<sup>95</sup> 4<sup>50</sup> 5<sup>00</sup>

Weiß Damast ..... 4<sup>25</sup> 5<sup>10</sup> 6<sup>45</sup>

Bunte Satin Augusta 3<sup>75</sup> 4<sup>25</sup> 5<sup>00</sup>

## Bettlaken.

2<sup>15</sup> 2<sup>85</sup> 3<sup>50</sup>

## Bettdecken.

2<sup>50</sup> 3<sup>75</sup> 5<sup>25</sup> und besser.

## Leibwäsche.

### Damen-Taghemden

mit Achsel- und Vorder-  
schluß ..... 1<sup>45</sup> 1<sup>75</sup> 2<sup>25</sup>

### Damen-Nachthemden

mit Langnelle und  
Stickerei 4<sup>25</sup> 5<sup>00</sup> 6<sup>50</sup>

### Damen-Beinkleider

1<sup>55</sup> 2<sup>00</sup> 2<sup>35</sup>

### Herren-Tag- u. Nachthemden.

### Knaben- u. Mädchenhemden.

### Kinder-Nachthemden.

### Mädchen-Beinkleider

in grosser Auswahl.

### Schürzen in jeder Art.

## Frisierjacken, Unterröcke, Taschentücher.

Neu aufgenommen:

## Waschechte Servierkleider

3<sup>50</sup> 4<sup>10</sup> 4<sup>50</sup> 4<sup>75</sup>

## Ind. Mull, weiß und farbig

Meter 68 und 95 Pfg.

## Posten Schlaf- u. Steppdecken

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Beachten Sie  
mein Fenster.

4% in bar  
oder Marken.

Streng reelle  
Bedienung.

Pauline Karstadt

# Carl Karstadt Ww.

Holstenstrasse 20.

# Folkers Möbelmagazin

Lübeck

Marlesgrube 25 u. 30-32

## Ausstellung von Weihnachts-Geschenken

reizende Sachen, dauerhaft gearbeitet  
billige Preise, weitgehendste Garantie.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster **Marlesgrube Nr. 25 und 30-32.**

Bevor Sie Ihren Bedarf in Weihnachts-Geschenken, sowie Hausstands-Möbeln in den Warenhäusern und Schreibgeschäften decken, würde es für Sie von Interesse sein, sich meine Geschäftsräume

**Marlesgrube Nr. 25 und 30-32**

ohne jeden Kaufzwang anzusehen. — fordern Sie Katalog, welcher Ihnen frei zugestellt wird.

## Carl Folkers, Lübeck

Weihnachts-Ausstellung  
Marlesgrube 25 u. 30-32

Marlesgrube 25 und 30-32  
Fernruf No. 734

Lieferung frei Haus auf eigenem  
Möbelwagen. :: ::

Eigene Polsterwerkstatt. Eigene Tischlerwerkstatt.

Rote Rabattmarken oder 4 Prozent in bar.

Ein

## Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.

### SINGER

Nähmaschinen  
sind die besten  
für Haus, Gewerbe  
und Industrie.



### SINGER

Läden  
auch für Reparaturen  
sind  
überall zu finden.

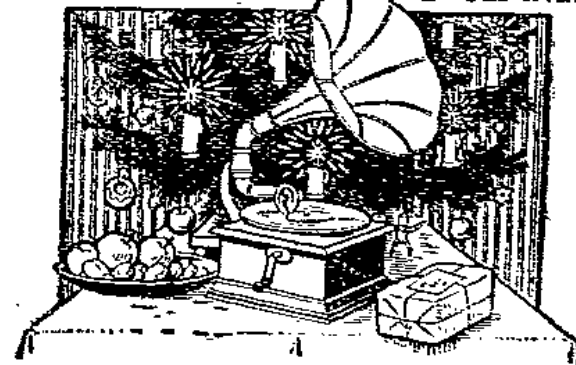
Eine Broschüre mit Anleitung zum Stopfen von Wäsche wird in  
unsern Läden an jedermann unentgeltlich abgegeben.

## Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Lübeck, Breite Straße 40.

### DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTS-GESCHENK

### ist Musik



und müßte auf keinem  
Weihnachtstische  
fehlen! Wollen Sie  
nun einen wirklich  
erstklassigen  
**Sprech-  
Apparat**

mit den neuesten Schlagern, dann versäumen Sie bitte nicht,  
sich selbige bei mir anzuhören. Meine Preise sind von 25 Mk.  
an einschließlich 6 neuester Polyphon-Musikstücke, auch auf  
wöchentliche Teilzahlungen von 1 Mk. an. — Gegen Kasse noch  
10 Prozent Rabatt.

### Polyphon-Schallplatten in großer Auswahl.

Automaten- und Musikhaus

## Louis Rowedder, Huxstr. 49.

Fernruf 2259.



## Wie Pilze

erscheinen An-  
gehote in

billigen Nähmaschinen und Fahr-  
rädern. Lassen Sie sich dadurch  
nicht verblüffen, sondern kaufen  
Sie am Platze bei der anerkannt  
soliden Firma

## Heinrich Körner,

Große Burgstraße 23. Fernsprecher 1685.  
Billigste Preise. — Weitgehendste Garantie. — Reelle  
Bedienung. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Reklame-Angebot:  
Ein Posten  
Damenstiefel 4<sup>80</sup>  
m. Lackkappe . . . Paar 4

# Schuhwarenhaus Franzen & Co.

Holstenstrasse 16.

Während des  
Weihnachts-Verkaufs  
geben wir  
4 Prozent Rabatt  
in bar.

## Ausserordentlich günstige Weihnachts-Angebote.

### Herren-Garderoben

Herren-Anzüge	vorzüglich in Stoff und Verarbeitung	10 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>	19 <sup>50</sup>
Herren-Ulster	dauerhafte Stoffe, warm gefüttert	12 <sup>50</sup>	14 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>
Herren-Lodenjoppen	warm gefüttert, gute Stoffe	5 <sup>90</sup>	6 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>

### Knaben-Garderoben

Knaben-Anzüge	Blusen- und Jackenform, Cheviots, gemusterte Stoffe	1 <sup>95</sup>	2 <sup>60</sup>	4 <sup>20</sup>
Knaben-Lodenjoppen	dauerhaft, warm gefüttert	2 <sup>90</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>
Knaben-Pyjacks	dauerhafte Cheviots, warmes Futter	3 <sup>90</sup>	4 <sup>20</sup>	4 <sup>40</sup>

Große Posten

Herren-Jagdwesten	1 <sup>95</sup>	2 <sup>45</sup>	3 <sup>70</sup>
-------------------	-----------------	-----------------	-----------------

Ein Posten

Knaben-Manchester-Anzüge	Größe 1-6 durchweg	4 <sup>90</sup>
--------------------------	--------------------	-----------------

## Ausserordentlich vorteilhafte Angebote in

### Herren-Schuhwaren

Zugstiefel	3 <sup>90</sup>	4 <sup>60</sup>	6 <sup>90</sup>
Schnürstiefel	4 <sup>75</sup>	5 <sup>50</sup>	6 <sup>90</sup>
Schnallenstiefel	5 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>	7 <sup>90</sup>
Schaftstiefel	7 <sup>90</sup>	9 <sup>80</sup>	10 <sup>50</sup>
Arbeitsschuhe	3 <sup>75</sup>	3 <sup>95</sup>	4 <sup>50</sup>

### Damen-Schuhwaren

Schnürstiefel	4 <sup>75</sup>	5 <sup>50</sup>	6 <sup>50</sup>
Spangenschuhe	1 <sup>95</sup>	2 <sup>45</sup>	3 <sup>95</sup>
Tanzschuhe	1 <sup>75</sup>	2 <sup>80</sup>	3 <sup>60</sup>
Lederhausschuhe	2 <sup>25</sup>	2 <sup>75</sup>	3 <sup>20</sup>
Filzschuhe	1 <sup>30</sup>	1 <sup>85</sup>	1 <sup>95</sup>

### Kinder-Schuhwaren

Rosslederstiefel, genagelt	21-24	25-26	27-30	31-35
	1.80	2.20	2.75	3.25
R.-Boxstiefel breite Form	27-30	31-35		
	3.90	4.60		
Winter-Hausschuhe	45 Pf.	95 Pf.	1 <sup>20</sup>	
Pantoffel	30 Pf.	50 Pf.	65 Pf.	

Grosse Posten

Kinderstiefel, Rossleder, genagelt			
21-24	25-26	27-30	31-35
1.80	2.20	2.75	3.25

Pantoffel, besonders preiswert

Filz	Plüsch	Ledertuch	Extra starke Lederpantoffel
30 4/8	68 4/8	78 4/8	1.65
45 4/8	90 4/8	100 4/8	1.95

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Empfehle

## Zigarren u. Zigaretten

in verschiedenen Präsentpackungen. Beste Qualität.

**M. Förster, Hüxstrasse 38.**

Jeder Käufer erhält ein passendes Weihnachtsgeschenk.

Ia. Wal- und Haselnüsse, Traubrosinen, Feigen, Datteln, Krachmandeln,

### Tannenbaum-Schmuck

Baumlichte, Lichthalter, Lametta, Bistau, Eau de Cologne.

Kartonnagen mit Seife und Parfüm

### Holsten-Drogerie

Jürgen Runge, Lübeck

Moislinger Allee 6a.

Fernsprecher 2375.

## Die Weberei von W. C. Kellin

(früher F. J. W. Hopp)

Großer Bauhof 5, Ecke der Effengrube, empfiehlt ihre dauerhaften

### Bett-, Tisch- und Leinwandzeug

und sonstige Artikel

sowie

doppelt gereinigte Daunen und Bettfedern

Spezialität: Waren von Handgespinnstgarn.



Kaffee-, Eß- u. Waschservice  
Wein-, Bier- und Likörservice



**Heinrich Rosenberg**  
Inh.: Heinrich & Willy Rosenberg.  
Mühlenstrasse 10.

## Die neusten Maschinen u. Geräte

für die Küche

sind der Hausfrau Wunsch.



**Heinrich Rosenberg**  
10 Mühlenstrasse 10.



Schlitten und Schlittschuhe  
Laubsäge- und Werkzeugkasten, Hobelbänke für Kinder und Dilettanten.

Petroleum- u. Gaskocher  
Kohlenkasten, Ofenvorsetze  
Ofenschirme, 1-, 2- und 3teilig

### Otto Haukohl Nachf.

Inh.: Heinrich & Willy Rosenberg  
Mühlenstrasse 59/63